Für Freiheit,
Arbeit und Brot!

Gemeinnutz
geht vor Eigennutz!

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das schaffende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbmonatlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptschriftleiter A. Glasmeier. Druck und Verlag: Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H., sämtlich in Lübeck. Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Einzelnummer 15 Pfennig — Fernruf: 25351, 25352, 25353

Nummer 113 — Freitag, 2. Juni 1933 — 40. Jahrgang

In vier Wochen 400 000 Mann an die Arbeit

„Es gilt die Arbeit zu befreien"

Lübeck, 2. Juni

„Es gilt die Arbeit zu befreien" — wie häufig hörten wir früher diesen Vers aus der „Internationale". Leider blieb es nur beim begeisterten Singen, leider vergaß man das Wort in die Tat umzusetzen, wie bei so vielem, was man dem Arbeiter in Jahrzehnten vorgegaukelt hat. Aber das Recht, „die Arbeit zu befreien", war scheinbar in „Erbpacht" vergeben an einige, vielfach jüdische Kathedersozialisten. Für andere, auch wenn sie das ehrlichste Wollen und das größte Könen mitbrachten, war kein Platz mehr zur Betätigung im Dienste des Arbeiters.

Wie wurde auf den Versammlungen der marxistischen Parteien, wie wurde auch in den Kundgebungen so mancher nationalliberaler Parteiorganisationen Hitler und sein Arbeitsbeschaffungsprogramm als Bluff, als Irreführung der Massen, als Ausgeburt eines weltfremden Schwarmgeistes hingestellt. — Heute mag der alte „Genosse", auch der bedächtige Bürgersmann selbst prüfen, was echt und unecht war im Versprechen der Wahlkämpfe der vergangenen Jahrzehnte.

Das gestern veröffentlichte Gesetz zur Behebung der Arbeitslosigkeit läßt ganz klar das Wollen der Reichsregierung erkennen: **Nicht über den Weg langwieriger Weltwirtschaftskonferenzen, nicht über Genf und Amsterdam kann dem deutschen Arbeiter wirkungsvolle Hilfe werden. Nur von innen heraus, durch eigene kraftvolle Inangriffnahme des schwersten Problems neuzeitlicher Staatsführung kann eine sofortige und fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes herbeigeführt werden.**

„Es gilt die Arbeit zu befreien" — Hitler macht dieses Wort zur Tat, so daß man auch hier wieder den Ausspruch Dr. Leys, des Führers der deutschen Arbeitsfront, bestätigt sieht:

„Wir erledigen heute mehr an einem Tage, als was früher in einem Jahrzehnt geleistet wurde."

G.

Der Inhalt des Gesetzes

Berlin, 1. Juni

Vor Vertretern der Presse äußerte sich Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium über den Inhalt des gestern vom Kabinett verabschiedeten Entwurfs eines Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Grundsätzlich unterstrich Staatssekretär Reinhardt, daß eine wesentliche Voraussetzung für die Gesundung von Wirtschaft und Finanzen nicht schon gegeben ist in einer Verminderung der Arbeitslosenziffern, sondern erst in einer Vermehrung der Arbeit, die zu einer Erhöhung des Lohnkontos und des Umsatzes der deutschen Volkswirtschaft und des Volkseinkommens führt.

Die zwangsläufige Folge davon ist eine Verbesserung der Einnahmen in den öffentlichen Haushalten und auf der anderen Seite die Verminderung des Finanzbedarfs für die Arbeitslosenfürsorge. Alle Maßnahmen des Reichsfinanzministeriums werden grundsätzlich von der Basis dieser Gedankengänge aus getroffen.

Nach den Mitteilungen des Staatssekretärs Reinhardt besteht das Gesetz aus sechs Abschnitten; die einzelnen Abschnitte heißen:

1. **Arbeitsbeschaffung,**
2. **Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen,**
3. **freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit,**
4. **Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft,**
5. **Förderung der Eheschließungen,**
6. **Durchführung und Ergänzungen.**

In Abschnitt 1 wird auf die späteren Abschnitte hingewiesen.

Abschnitt 2 (Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen) sieht im einzelnen vor, daß Aufwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Maschinen und Geräten oder ähnlichen Gegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals im Steuerabschnitt des gewerblichen Ertrages voll vom Einkommen abgezogen werden können, wenn der neue Gegenstand inländisches Erzeugnis ist und nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 angeschafft oder hergestellt ist.

Abschnitt 3 beschäftigt sich mit den freiwilligen Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit. Die Spende soll einem Ausgleich hinterzogener Steuerbeträge dienen. Wenn festgestellt wird, daß der betreffende Spender Steuern hinterzogen hat, dann kann er den Spendenschein vorlegen und dadurch neben Straffreiheit erreichen, daß mindestens 50 Prozent des hinterzogenen Steuerbetrags ihm auf den Spendenschein angerechnet werden. Das Aufkommen aus diesen Spenden soll ausschließlich der Arbeitsbeschaffung dienen.

Der 4. Abschnitt „Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in den Haushalt" **geht von der** Tatsache aus, daß die Zahl der Hausgehilfinnen in den letzten zehn Jahren ganz bedeutend **zurückgegangen ist. Während** sie 1925 noch eine Million betrug, beziffert sie sich heute lediglich auf 100 000. Der Grund dafür sind neben der allgemeinen Verschlechterung der Wirtschaftslage in erster Linie die außerordentlich hohen Soziallasten. Jetzt sollen Hausgehilfinnen einkommensteuerlich als minderjährige Kinder angerechnet werden, so daß also ein Arbeitgeber mit einer Frau, zwei Kindern und einer Hausgehilfin in der Berechnung der Einkommensteuer demjenigen mit Frau und drei Kindern gleichgerechnet wird.

Der 5. Abschnitt „Förderung der Eheschließungen" sieht die Einrichtung einer Ehestandsbeihilfe vor, durch die jungen Leuten die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für eine kleine Wohnung ermöglicht werden soll. Es sind zinslose Ehestandsdarlehen bis zum Betrage von 1000 RM. vorgesehen, deren Tilgungsbetrag monatlich 1 Prozent betragen wird.

Weitere Voraussetzung ist die Verpflichtung der jungen Ehefrau, während der Dauer der Rückzahlung des Darlehens solange keine Arbeit aufzunehmen, wie der Ehemann ein Einkommen von mindestens 125 RM. monatlich besitzt. Das Darlehen wird nicht in bar gewährt, sondern in Form eines Bedarfsdeckungsscheines und berechtigt nur zum Erwerb von Möbel und Holzgerät. Der bisher bestehende Ledigenzuschlag wird vom 1. Juli d. J. ab in Wegfall kommen. Man rechnet damit, angesichts dieser günstigen Aussichten bereits im ersten Jahre 150 000 Ehen finanzieren zu können.

Abschnitt 1 betrifft die Förderung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden, Brücken und sonstigen Baulichkeiten der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbänden und der sonstigen öffentlichen Körperschaften, an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe, ferner die Teilung von größeren Wohnungen und Räumen zu kleinen Wohnungen, die vorstädtische und die landwirtschaftliche Kleinsiedlung, Flußregulierungen, die Versorgung der Bevölkerung mit Elektrizität, Gas usw., Tiefbauarbeiten und Sachleistungen an Hilfsbedürftige. Das Reich gibt den Gemeinden und Gemeindeverbänden zinslose Darlehen, dem Hausbesitz einen verlorenen Zuschuß zu Hausreparaturen.

Der Entwurf dieses Gesetzes und besonders sein Absatz 1 ist im Einvernehmen mit dem Reichsbankpräsidenten und dem Reichsbankdirektorium zustandegekommen. Der Reichsfinanzminister ist danach bekanntlich ermächtigt, Arbeitsschatzanweisungen bis zu einer Milliarde Mark auszugeben. Diese Anweisungen werden der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in Berlin zur Verfügung gestellt. Anträge auf Mittel sind beim Reichsarbeitsministerium zu stellen.

In Kreisen der Reichsregierung rechnet man damit, daß die Pläne für die Tiefbauarbeiten schon

in den nächsten vier Wochen 400 000 Mann

an die Arbeit bringen. Die Vergütung dieser Arbeitskräfte regelt sich in folgender Form:

1. **erhalten die Beschäftigten die Arbeitslosenhilfe, die ihnen bei weiterer Dauer der Arbeitslosigkeit zustehen würde,**
2. **wird vom Träger der Arbeit eine warme Mahlzeit je Arbeitstag oder ein entsprechender Barbetrag gegeben,**
3. **werden vom Reich 25 RM. für jeweils vier Wochen in Form von Bedarfsdeckungsscheinen zur Verfügung gestellt, die zur Anschaffung von Kleidung, Wäsche und dergleichen dienen sollen. Außerdem wird noch eine sehr namhafte Summe in Bedarfsdeckungsscheinen an die Bezirksfürsorgeverbände gegeben, die besonders Bedürftigen zu Anschaffungen zugutekommen sollen.**

Zusammenfassend unterstrich Staatssekretär Reinhardt, daß durch diese neuen Maßnahmen der Reichsregierung angekurbelt werden sollen: die Bauwirtschaft, die Textil-, die Maschinen- und die Möbelindustrie und die damit unmittelbar verbundenen Wirtschaftszweige. Dazu kommt die Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und die Herausnahme weiterer weiblicher Arbeitskräfte aus der Produktion.

Vier Todesurteile im Altonaer Blutsonntag-Prozeß

Altona, 2. Juni

In dem Prozeß vor dem Altonaer Sondergericht über die blutigen Vorfälle am 17. Juli 1932 wurde heute das Urteil gesprochen. Das Sondergericht verurteilte die vier Angeklagten Lütgens, Tesch, Wolff und Meller wegen gemeinschaftlichen Mordes, die drei Letztgenannten wegen Landfriedensbruchs und Aufruhrs, zum Tode. Die Angeklagten Wendt und Diehl erhielten je 10 Jahre, Kuhlmann 7 Jahre, Lühnstaeden und Ahle je 5 Jahre, Jacob 3½ Jahre Zuchthaus, sämtlich wegen Beihilfe zum vollendeten Mord und wegen Landfriedensbruchs und Aufruhrs. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Das Echo des Arbeitsbeschaffungsprogramms und des Entschuldungsgesetzes in der Presse

Berlin, 2. Juni

In fast allen Morgenblättern wird das große Arbeitsbeschaffungsgesetz der Reichsregierung eingehend als ein grundlegender und umfassender Schritt zur Behebung der Arbeitslosennot gewürdigt. Gleichzeitig unterstreichen einige Blätter daneben auch die große wirtschaftliche Bedeutung des Entschuldungsgesetzes.

Der „Völkische Beobachter", der die bereits gemeldete Stellungnahme der Nationalsozialistischen Korrespondenz ausführlich wiedergibt, spricht von einem „Generalangriff des Führers auf die Arbeitslosigkeit".

Der „Lokal-Anzeiger" betont, daß die ganzen Maßnahmen nicht etwa Hals über Kopf ins Ungewisse erfolgt sind, sondern im Rahmen eines geordneten Haushaltsfundaments. Das gesamte Arbeitsbeschaffungsprogramm fuße auf dem Binnenmarkt. Einflüsse von außerhalb könnten und würden das Aufbauwerk der nationalen Regierung nicht beeinflussen. Auch in dieser Beziehung unterscheide sich das Arbeitsbeschaffungsprogramm der nationalen Regierung grundsätzlich von den Maßnahmen früherer Regierungen, die mehr oder weniger nur Rück-

sichtnahmen auf internationale Einflüsse diktiert gewesen seien. Das Blatt bezeichnet im Zusammenhang damit das Entschuldungsgesetz als ein Werk zur Wiederherstellung ordnungsmäßiger Grundlagen für die deutsche Wirtschaft.

Der „Tag" bezeichnet es beim Entschuldungsgesetz als besonders erfreulich, daß ein Weg gefunden worden sei, die kleinen Gläubiger zum Teil oder vollständig in bar auszuzahlen und so die Krediterstarrung und Verkrampfung zu mildern. Beim Arbeitsbeschaffungsgesetz hebt das Blatt die Einschaltung der Reichsbank hervor, wodurch die Garantie dafür gegeben sei, daß die notwendige Krediterweiterung keine inflatorischen Folgen haben würde.

Die „Deutsche Zeitung" weist ebenfalls darauf hin, daß es sich bei dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm um ein wohldurchdachtes organische Einzelne handle, wo eines in das andere greife. Hierfür spreche die Tatsache der gleichzeitigen Verabschiedung des Hugenbergschen Entschuldungsgesetzes. Damit werde der Landwirtschaft die Möglichkeit gegeben, sich tatkräftig in den Belebungsstrom zu schalten. Wirksamer hätten die Arbeitsbeschaffungspläne gar nicht gefördert werden können.

Die „Kreuzzeitung" sagt, was das deutsche Volk bis zur Jahreswende als hoffnungslos abgeschrieben, daß es überhaupt noch eine Arbeitsbeschaffung großen Stiles erleben werde, hat die nationale Regierung trotz der übermenschlichen Arbeit, die ihr durch die Aufräumungsarbeiten auf innen- und außenpolitischem Gebiete in den vergangenen drei Monaten zufiel, in einer kurzen Anlaufsfrist möglich gemacht. Und zwar in einer Form, die das Uebel wirklich an der Wurzel packt.

Der „Börsen-Courier" führt mit Bezug auf die Finanzierung des Programms aus: Dieses Zugeständnis konnte Schacht nur einem nationalsozialistisch geleiteten Kabinett machen, denn dieses allein garantiert beim großen Einsatz den großen Gewinn. Den Gewinn der Rückeroberung der Arbeitsmöglichkeiten für die deutschen Menschen, denen der Sinn der Reorganisation der öffentlichen Finanzen und des sozialen Versicherungswesens durch planmäßige volkswirtschaftliche Vollinvestierungen auf weite Sicht.

Das „Berliner Tageblatt" bezeichnet die beiden Gesetze als einen neuen bedeutenden Faktor unseres Wirtschaftslebens, durch den tatsächlich so etwas wie eine neue Basis geschaffen worden sei.

Die „Vossische Zeitung" spricht von einem wohlüberlegten Gesetz, das die alten Gedanken früherer Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen mit neuen Ideen glücklich vereine und geeignet erscheine, dem Grundübel der Arbeitslosigkeit in verstärktem Maße zu Leibe zu rücken.

Bestätigung des Lübecker Urteils im Calmette-Prozeß

Nach dreistündiger Beratung wurden vom Reichsgericht unter Vorsitz des Reichsgerichtsrats Dr. Schmitz sämtliche Revisionen mit einer Maßgabe auf die Kostenentscheidung verworfen.

Leipzig, 1. Juni

Nach den Plädoyers der Rechtsanwälte, die für die verurteilten Aerzte Professor Deycke und Oberstmedizinalrat Dr. Altstaedt Freisprechung forderten, beantragte der Anklagevertreter Bestätigung des Lübecker Urteils, in dem er u. a. ausführte:

Was die Rüge über die angebliche Unzurechnungsfähigkeit des Vorsitzenden anlangt, so seien moralische Rechtfertigungen über die Erhebung der Rüge überflüssig. Verfahrungsrügen seien voll zu beweisen, der Grundsatz in dubio pro reo gelte [illegible] weit nicht.

Die Reichsgerichtserhebungen haben das Gegenteil von dem ergeben, was die Revision behauptet.

Sie lassen nicht den geringsten Schluß auf eine geistige Krankheit des Gerichtsvorsitzenden zu, daß dieser nach viermonatiger Verhandlung körperlich erschöpft und seelisch sehr mitgenommen war, sei durchaus verständlich. Es treffe also nicht zu, daß das Lübecker Gericht nicht vorschriftsmäßig besetzt gewesen ist.

Sachlich-rechtlich habe die Prozeßmaterie zwar den Tatrichtern auch Schwierigkeiten bereitet, nicht aber den Revisionsrichtern am Reichsgericht. Die Kardinalfrage sei die, ob die Angeklagten verantwortlich für die zum Teil tödlich verlaufenen Verletzungen der Lübecker Kinder seien. Schon jetzt lasse sich sagen, daß die Verurteilung der Angeklagten Deycke und Altstaedt ebenso zu Recht erfolgt sei wie die Freisprechung des Professors Klotz und der Schwester Schütze. Diejenigen Personen, die die Verfütterung der Bazillen unmittelbar vorgenommen hätten, seien als unselbständige Werkzeuge zu betrachten. Verantwortlich seien diejenigen, die den Calmette-Stoff unmittelbar verabreicht hätten. Es sei die Grundauffassung des Lübecker Gerichts gewesen, daß der an sich ungiftige Impfstoff durch ein unerkanntes Versehen verunreinigt oder mit dem Kieler Stammtuberkeln verwechselt worden sei. Sonstige andere Möglichkeiten seien nach ausführlichen Darlegungen des Landgerichts ausgeschaltet worden. Daß der Stoff giftig aus Paris gekommen sei, hat die Lübecker Strafkammer ebenso verneint wie die Möglichkeit, daß er erst im Körper der Kinder giftig geworden wäre. Auch hat kein Rückschlag in die Virulenz stattgefunden. An dieser Feststellung müßten zugleich die Behauptungen der Nebenkläger scheitern, es lägen keinerlei Anhaltspunkte dafür vor, daß eine absichtliche Verwechslung des Impfstoffes mit Virulenz-Tuberkeln vorgenommen worden sei. Ueber die Unzulänglichkeit der Laboratoriumsverhältnisse kann kein Zweifel bestehen. Professor Deycke habe auch zweifellos alle daraus entstehenden Gefahrenmöglichkeiten erkannt. Die Behauptung der Verteidigung, das Lübecker Gericht hätte sich diejenigen Gutachten ausgesucht, die zu einer Verurteilung ausreichten, müsse entschieden zurückgewiesen werden. Schließlich sei es den Tatrichtern durchaus erlaubt, sie seien sogar verpflichtet, zu erstmaligen, wissenschaftlich noch nicht erprobten Methoden Stellung zu nehmen, so daß die Revisionsanträge an den den Angeklagten nachbeteiligten Sachverständigengutachten scheiterten. Die tatsächlichen Feststellungen des Urteils rechtfertigten die Verurteilung im vollsten Umfang. Daher beantrage er die Verwerfung der Revision.

Es erfolgte dann das oben angeführte Urteil; in der Begründung wird u. a. ausgeführt, daß die Gefahr einer Verwechselung möglich sei, fest steht, daß Prof. Deycke der Schwester Anna Schütze zu große Selbständigkeit eingeräumt habe. Das schuldhafte Verhalten Deyckes habe aber in der Herausgabe des Impfstoffes bestanden, der infolge Verwechselung giftig geworden sei. — Dr. Alstaedts Revision, die sich auf angebliche Geistesgestörtheit des derzeitigen Vorsitzenden, Amtsgerichtsrat Wibel, stützt, ist hinfällig, da keinen der im Prozeß amtierenden Richter, Schöffen usw. jemals derartige Merkmale aufgefallen sind.

Der Totschlag an dem SA.-Mann Sagasser vor Gericht

Berlin, 1. Juni

Der Totschlag an dem SA.-Mann Erich Sagasser, der am 23. Dezember 1932 vor einem kommunistischen Verkehrslokal in der Havelberger Straße von Kommunisten begangen wurde, ist jetzt aufgeklärt worden. Der Tat dringend verdächtig sind der Chauffeur Brychy, der Arbeiter Willer, der Dreher Schröder und die Arbeiter Geisler und Ohmann. Gegen sie ist Anklage wegen gemeinschaftlichen Totschlags erhoben worden. Der Maschinenschlosser Willi Gläser wird der Beihilfe zum Totschlag beschuldigt. Geisler und Schröder haben sich außerdem des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht. Die Angeschuldigten befinden sich sämtlich seit Mitte Januar 1933 in Untersuchungshaft. Die Ermittlungen haben ergeben, daß vier SA.-Männer, darunter auch Sagasser, am 23. Dezember nach einer Weihnachtsfeier, die in dem nationalsozialistischen Verkehrslokal in den Stendaler Straße veranstaltet worden war, das benachbarte Verkehrslokal in der Havelberger Straße besuchten und dort zunächst in aller Ruhe mit ihren politischen Gegnern diskutierten. Als jedoch plötzlich der Angeklagte Ohmann ausfallend wurde und die vier SA.-Männer beschimpften, lärmten auch die übrigen Angeklagten und schlugen schließlich auf die Nationalsozialisten ein. In ihrer Bedrängnis durchbrachen die SA.-Männer den Ring der Kommunisten und verließen das Lokal. Draußen hatte sich, von dem Angeklagten Gläser herbeigerufen, eine große Kommunistenhorde angesammelt, die eine drohende Haltung einnahm. Als der SA.-Mann Sagasser als Letzter das Lokal verlassen wollte, erhielt er von dem Angeklagten Brychy einen tiefen Stich in den Unterleib, durch den die Bauchdecke aufgerissen wurde. Obwohl Sagasser von seinen Kameraden sofort ins Krankenhaus gebracht wurde, erlag er am 8. Januar der schweren Stichverletzung.

Die Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht beim Landgericht I wird in nächster Zeit stattfinden.

In letzter Minute

Der Reichskanzler in Godesberg

Köln a. Rh. Reichskanzler Adolf Hitler ist in Godesberg eingetroffen.

Kommunisten-Terror

Düsseldorf. Ein SA.-Marinesturmmann wurde Donnerstag abend von Kommunisten angefallen und schwer verletzt.

Zur Revision der deutschen Ostgrenze

London. Times und Daily Telegraph bringen in „Einsendungen" Aeußerungen zugunsten einer Revision der deutschen Ostgrenze.

Hindenburg in Neudeck

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg ist Donnerstag nachmittag nach Neudeck abgereist.

Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit

Berlin. Das am Mittwoch vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit ist gestern verkündet worden.

Schließung der Handwerksbetriebe in Warenhäusern

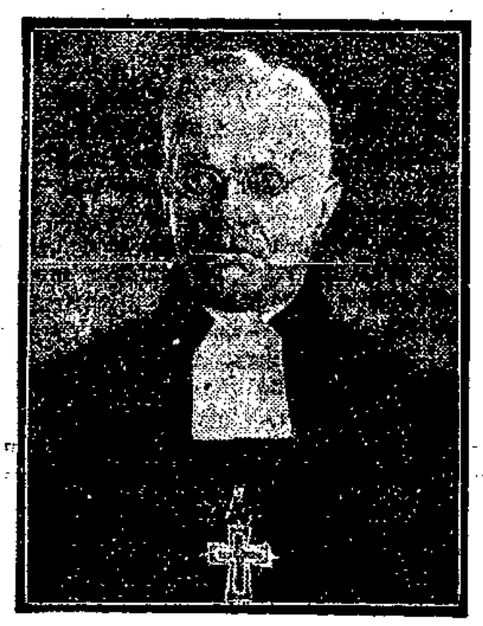
Berlin. Der Leiter des wirtschaftlichen Amtes der NSDAP., Dr. Wagener, fordert die Schließung der Handwerksbetriebe in Warenhäusern und ähnlichen Betrieben.

Englischer Dampfer gesunken

Cuxhaven. Der schwer havarierte englische Dampfer Guildford Castle ist gesunken. Drei Mann der Besatzung werden vermißt.

Deutscher Protest in Kattowitz

Kattowitz. In der gestrigen Sitzung der Kattowitzer Stadtverordnetenversammlung verließen die Vertreter der deutschen Fraktion geschlossen den Sitzungssaal, weil sie sich nach einem Antrag des Stadtpräsidenten der polnischen Sprache bedienen sollten.



Oberdomprediger D. Burghart tritt zurück

Der Präsident des evangelischen Kirchenrats, Generalsuperintendent D. Burghart, der seit sechs Jahren an der Spitze der obersten Kirchenbehörde stand, scheidet aus seinem Amt aus.

Reichskanzler Adolf Hitler in Köln gelandet

Köln, 2. Juni

Reichskanzler Adolf Hitler ist, von Berlin kommend, gegen ¼3 Uhr früh im Flugzeug hier eingetroffen.

Gründung eines „Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Bäder"

Berlin, 1. Juni

In einer unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten, Staatsministers Esser, heute in Berlin abgehaltenen gemeinsamen Besprechung zwischen Vertretern des Bundes Deutscher Verkehrsverbände und des Allgemeinn Deutschen Bäderverbandes wurde beschlossen, im Hinblick auf die notwendige Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung und zur Zusammenfassung aller Arbeitsmöglichkeiten, die der Förderung des Verkehrs und der besonderen Belange der Bäder dienen, die beiden Spitzenverbände des Fremdenverkehrs, den Bund Deutscher Verkehrsverbände und den Allgemeinen Deutschen Bäderverband zu vereinigen unter dem Namen „Bund Deutscher Verkehrsverbände und Bäder". Die Belange der Bäder werden in Zukunft in einer besonderen Abteilung „Bäder" bearbeitet. In den engeren Vorstand des Bundes hat Bundespräsident Staatsminister Esser, den bisherigen ersten Vorsitzenden des Allgemeinen Deutsche Bäderverbandes, Bürgermeister Dr. Heß, Wiesbaden, und seinen Stellvertreter, den Vorsitzenden der Balneologischen Gesellschaft, Professor Dr. Vogt, Pyrmont, berufen.

Ein Mord aus der Zeit des Kapp-Putsches aufgeklärt

Torgau, 2. Juni

Die Polizei in Belgern hat einen Mord aus der Zeit des Kapp-Putsches aufgeklärt. Der Arbeiter Hönicke hat unter der Wucht erdrückenden Beweismaterials eingestanden, den Rittergutsbesitzer Harold von Hausen auf Pauschwitz am 16. März 1920 im Hausflur des Rittergutes Pauschwitz erschossen zu haben. Der Täter wurde verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis Torgau zugeführt.

Gesetz über Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer vom 31. Mai 1933

Berlin, 2. Juni

Das Gesetz über Ablösung der Kraftfahrzeugsteuer vom 31. Mai 1933 ist im Reichsgesetzblatt vom 1. Juni 1933 veröffentlicht. Danach kann die Kraftfahrzeugsteuer für Personenkrafträder und Personenkraftwagen (ausgenommen Kraftomnibusse) mit Antrieb durch Verbrennungsmaschine, die vor dem 1. April 1933 erstmalig zum Verkehr zugelassen sind, für die zukünftige Dauer der Benutzung der Fahrzeuge durch Entrichtung eines einmaligen Betrages abgelöst werden. Die Ablösung beträgt, wenn das Fahrzeug erstmalig zugelassen ist, innerhalb des ersten Jahres vor der Antragstellung das Dreifache der Jahressteuer, innerhalb des zweiten Jahres das 2½fache, innerhalb des dritten Jahres das Zweifache und vor mehr als drei Jahren vor der Antragstellung das 1½fache der Jahressteuer. **Der Antrag auf Ablösung ist spätestens am 1. Oktober 1933 beim Finanzamt zu stellen.**

Weitere Stahlhelmführer in Braunschweig festgenommen

Königslutter (Braunschweig), 1. Juni

Im Zusammenhang mit Verstößen von Stahlhelmführern gegen eine Verordnung des braunschweigischen Innenministers Klagges nahm die Landeskriminalpolizei in Königslutter den dortigen Ortsgruppenführer des Stahlhelms, Landwirt Liebmann, sowie weitere acht Stahlhelmführer in Haft. Die polizeiliche Aktion ist noch nicht abgeschlossen.

Schließung der Mecklenburgischen Beamtenbank

Schwerin, 2. Juni

Das Staatsministerium teilt mit: Im Interesse der Sparer und der in der mecklenburgischen Beamtenbank e. G. m. b. H. zu Schwerin zusammengeschlossenen Beamten und Angestellten hat das Staatsministerium die Auflösung der Genossenschaft veranlaßt. Damit wird der Schalterschluß der Bank notwendig. Es werden alle Maßnahmen in die Wege geleitet, um die Einleger tunlichst vor Schaden zu bewahren.

Goebbels bei Mussolini

Reichspropagandaminister Goebbels wurde, wie berichtet, von Mussolini im Palazzo Venezia empfangen. Auf unserem Bilde sieht man (von rechts): Dr. Goebbels, Mussolini, Dr. Goebbels Begleiter Hanke.

Lübecker Volksbote

1. Beilage | Freitag, 2. Juni 1933 | Nummer 113

Im Dienste des Volkes

Deutscher Rotkreuztag 1933

Appell zum Opferdank

Wie schon bekanntgegeben, ist am Sonntag, dem 11. Juni, wiederum in allen Teilen des Reiches „Rotkreuztag". Zehn Jahre hindurch ist er jetzt regelmäßig begangen worden, in jedem Jahre mit der gleichen allgemeinen Teilnahme aller Kreise der Bevölkerung und mit ungemindertem Erfolge der mit ihm verbundenen Sammlung. Der ungeschmälerte Erfolg der Sammlung kann Wunder nehmen bei der in den letzten Jahren ansteigenden großen Not aller Volksteile und den vielseitigen Ansprüchen an die Bevölkerung, zu helfen.

Aber gerade die Nöte und Sorgen, von denen keiner von uns verschont geblieben ist, haben unser Volk in eine Gemeinschaft der Hilfe zusammengeschlossen, deren Opferbereitschaft beispiellos ist.

Auch das Deutsche Rote Kreuz hat die äußersten Anstrengungen gemacht, seinen ihm zufallenden Aufgaben gerecht zu werden. Es ist heute nicht mehr so wie früher, wo ein ansehnliches Vermögen und reiche Stiftungen ihm die Erhaltung seiner Anstalten und Einrichtungen leichter machten. Das Vermögen ist durch die Inflation dahin und auch die Zeit der reichen Stiftungen und Zuwendungen ist lange vorüber. Aber die Anhänglichkeit seiner jetzt 1,8 Millionen zählenden Mitglieder und die Aufopferung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, seien es Sanitätsmänner, Rotkreuzschwestern und die zur Mithilfe herbeiströmende Jugend, sind ihm geblieben. In ihnen gewann mit der steigenden Not ringsum die hohe Mission des Roten Kreuzes gesteigertes Leben und um so eifrigere Betätigung. Wenn das Deutsche Rote Kreuz einmal im Jahre zum Rotkreuztag und zu einer Sammlung für die Fortführung seines umfassenden und jedem Deutschen geltenden Liebeswerkes aufruft, so weiß es, daß Millionen in Deutschland vom Roten Kreuz Hilfe, Betreuung oder einen Rat erhalten haben, von denen ganz zu schweigen, die im Weltkriege den Segen des Roten Kreuzes — vielleicht ihr Leben rettend — erfuhren. Hunderttausende von ihnen werden ihm ihre Gesundheit, ihre Erholung, die Linderung ihrer wirtschaftlichen Not und viele andere gute und glückliche Wendungen aus den Gefährnissen und Nöten ihres Lebens zu danken haben.

Der Appell zum Rotkreuztag ist daher der Appell zum Opferdank für empfangene Hilfe, der vom Roten Kreuz zu nichts anderem als zu neuer Hilfe für alle Leidenden umgewandelt wird.

*

Auch in unserem Ort wird der Deutsche Rotkreuztag durch besondere Veranstaltungen festlich begangen werden. Wir sind überzeugt, daß der damit verbundene öffentliche Opferdank in verdientem Maße ausfallen wird. Jeder Groschen und Pfennig wird ohne Abzug den Rotkreuzvereinen zugeführt und kommt restlos den Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes zugute.

Glückwunsch der Deutschnationalen an den Reichsstatthalter

Von der deutschnationalen Front in Lübeck ist an den Reichsstatthalter Hildebrandt folgendes Telegramm gerichtet worden:

„Den vom Reichspräsidenten ernannten Reichsstatthalter begrüßen Fraktion und Landesverband Lübeck der deutschnationalen Front. Wie im Reiche unsere Führer so werden auch Fraktion und Landesverband aus nationalem Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein heraus dem Statthalter wie dem Senat ein getreuer Mitarbeiter sein in dem Bestreben, unserer Vaterstadt Wohlfahrt zu fördern.

B. Dühring, Landesführer.
Dr. Hollensteiner, Fraktionsführer."

Deutsche Pfingstvesper

Am Pfingstsonnabend, abends 8,10 Uhr, nach Abschluß des Pfingstgeläutes, findet in der St. Petrikirche eine deutsche Pfingstvesper statt in Form einer musikalischen Abendfeier. Deutsche Pfingstweisen in Gemeinde- und Chorgesang, Orgel und Einzelstimme sollen die Feierstunde bestimmen. Eine kurze Ansprache hält Pastor Beckemeier.

Freilichtbühne. Am Sonnabend abend 8 Uhr findet ein deutscher Liederabend, ausgeführt von drei hiesigen Männerchören (Plattdütscher Vereen Eek", Matthäi-Liedertafel, Lübecker Liederhort e. V.) unter Leitung von Siegfried Dähling statt. Es kommen Lieder zum Vortrag von Beethoven, Mozart, Schubert, Kreuzer, Silcher u. a. Der Eintritt ist frei.

Kundgebung für die nationalsozialistische Einheitsgewerkschaft

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten veranstaltet am Dienstag, dem 6. Juni, 20 Uhr, im großen Saal der der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit, Königstraße 5, eine Kundgebung für die Nationalsozialistische Einheitsgewerkschaft (NSA.). Auf der Kundgebung sprechen Herr Senator E. Bannemann über das Thema: „Nationalsozialismus und Gewerkschaft" und der Gauleiter des Hansegaues im GDA., Pg. Werner Krause-Hamburg über das Thema: „Für die nationalsozialistische Einheitsgewerkschaft."

Glaubensbewegung Deutsche Christen

Heute abend 8.30 Uhr findet auf der Freilichtbühne eine Kundgebung der „Glaubensbewegung Deutsche Christen" statt. Es sprechen Herr Pastor Beckemeier und Herr Pastor Schaade zu dem Thema „Reaktion in der Kirche". Ab 8 Uhr spielt die Standartenkapelle 162 auf der Freilichtbühne. Der Eintritt ist frei. Es ist anzunehmen, daß bei der großen kulturellen und politischen Bedeutung der „Glaubensbewegung Deutsche Christen" die Freilichtbühe überfüllt sein wird. Wir empfehlen deshalb rechtzeitiges Kommen.

*

Der Kampfbund für Deutsche Kultur fordert seine Mitglieder und Freunde auf, an dieser Kundgebung teilzunehmen.

Engagement. Wolfgang Schirlitz, den Lübeckern aus der Spielzeit des Stadttheaters 1931/32 noch in bester Erinnerung, ist, wie uns mitgeteilt wird, vom August d. J. ab an die Kammerspiele des Thaliatheaters, Direktion Erich Ziegel, Hamburg, unter sehr günstigen Bedingungen verpflichtet.

Vorbereitungen zur Volkszählung

In den Wahlämtern herrscht gegenwärtig im ganzen deutschen Reich Hochbetrieb, gilt es doch, die Haushaltungslisten für die große Volkszählung am 16. Juni vorzubereiten. Unsere Aufnahme gibt einen Blick in ein Wahlamt, wo die Listen geordnet werden.

Neue Männer in Lübeck

Es stellt sich vor:

Senator Dr. Völtzer
stellvertretender Bürgermeister,
Vorsitzender der Finanz- und Wirtschaftsbehörde.

Senator Dr. Völtzer ist im Jahre 1895 zu Altona geboren. Er besuchte die Oberrealschule seiner Vaterstadt und erhielt 1914 das Zeugnis der Reife. Als

Kriegsfreiwilliger

kämpfte er von 1914 bis 1917 an der Westfront, wurde zweimal schwer verwundet und durch das E.-K. II und I ausgezeichnet. Vom Lazarett aus bezog Völtzer die Universität Rostock (Winter-Semester 1917/18, Sommer-Semester 1918) und studierte während seiner Genesung Philosophie, Geschichte, Germanistik. Es folgten wieder sieben Kriegsmonate im Osten (Kiew, Ukraine), anschließend zwei Studiensemester in Hamburg und Rostock. Seit Winter-Semester 1919/20 studierte er an der Hamburger Universität Rechts- und Staatswissenschaften. Von September 1920 bis April 1923 war Völtzer Syndikus des Deutschen Buchdrucker-Vereins (Kreis X).

Seine Doktorprüfung bestand er mit dem Prädikat „sehr gut"

am 17. Mai 1924 und zwar mit einer Abhandlung über ein Thema aus der Lübeckischen Geschichte, „Lübecks Wirtschaft unter dem Druck der Kontinentalsperre" (im Druck erschienen in den Veröffentlichungen des Lübecker Staatsarchivs). Mai 1924 wurde er Geschäftsführer des Verbandes der Arbeitgeber des Fischerei- und Transportgewerbes in Cuxhaven, ab Mai 1925 wurde er Geschäftsführer der Fischwirtschaftlichen Vereinigung (Wirtschaftsverband der Großhandels- und Industriefirmen des Cuxhavener Seefischmarktes). Seit Mai 1926 war er außerdem auf Veranlassung der Staatlichen Fischereidirektion Hamburg Herausgeber der Zeitschrift „Der Fischmarkt". 1927 machte er eine Studienreise nach den britischen Fischereihäfen. Seit Oktober 1927 war er außerdem Mitglied der Cuxhavener Stadtvertretung und kommunal- und wirtschaftspolitisch tätig. Seit 15. Oktober 1928 ist er

Syndikus der Gewerbekammer Lübeck.

Am 11. März dieses Jahres wurde Völtzer durch das Vertrauen der Reichsregierung zum Reichskommissar für die Freie und Hansestadt Lübeck bestellt.

Als Reichskommissar entwickelte Völtzer eine geradezu erstaunliche Arbeitskraft. Tag und Nacht sahen wir ihn in fast ununterbrochener Tätigkeit, um alle jene Verbindungen Lübecks zu sichern, welche, von der Tradition der See- und Kaufmannsstadt ausgehend, hinüberreichen in eine neue Zeit des wirtschaftlichen Aufstiegs unserer Vaterstadt.

In Würdigung seiner anerkannten Befähigung als hervorragender Wirtschaftsführer Lübecks wurde Völtzer nunmehr in den Senat berufen. Er findet in seiner neuen Eigenschaft als Vorsitzender der Finanz- und Wirtschaftsbehörde ein weites Gebiet zur Ausschöpfung seiner großen praktischen Erfahrung.

Die Verordnung über die Bestellung von Kommissaren

ist gestern vom Reichskommissar aufgehoben worden. Es bleiben jedoch bis auf weiteres bestellt: 1. Studienrat Dr. Hans Wolff als kommissarischer Landesschulrat, 2. Archivrat Dr. Fink als Kommissar für die Stadtbibliothek, 3. Handlungsgehilfe Wilhelm Bock als Kommissar zur besonderen Verwendung des Polizeiherrn, 4. Dr. Dullien als Kommissar bei der Vertretung Lübecks beim Reich.

Zum Staatsrat beim Senat der freien und Hansestadt Lübeck hat der Reichsstatthalter Hildebrandt auf Vorschlag des Bürgermeisters Dr. Drechsler den Rechtsanwalt Kurt Helm in Rostock ernannt. Staatsrat Helm hat sein Amt bereits übernommen.

Der Landeskirchentag zur

Verfassungsreform der deutschen evangelischen Kirche

Vom Landeskirchenrat wird uns geschrieben:

Mit der Verfassungsreform der deutschen evangelischen Kirche beschäftigte sich der Landeskirchentag in einer nichtöffentlichen Sitzung am Montag, dem 29. Mai. Senior D. Evers gab zunächst einen Ueberblick über das bisherige Ergebnis des Reformwerkes, wie es in einer Kundgebung der Bevollmächtigten über die Grundzüge der geplanten Verfassung der evangelischen Gesamtkirche zusammengefaßt ist. Der Bericht gipfelte in einer Darlegung der Verhandlungen, die zur Ernennung des Reichsbischofs D. Friedrich v. Bodelschwingh geführt haben. Von Mitgliedern der „Glaubensbewegung Deutsche Christen" wurde der entschiedenen Ablehnung, die diese Ernennung seitens der Bewegung erfährt, lebhaft Ausdruck gegeben. Doch nahm der Landeskirchentag mit großer Mehrheit einen Antrag von Dr. Jannasch an: dem Reichsbischof den Gruß und die Segenswünsche der Landeskirche auszusprechen.

Die eigentliche Tagesordnung bezog sich gleichfalls auf das Verfassungswerk: der Landeskirchenrat hatte beantragt, für die Verhandlungen über die Neuordnung der evangelischen Kirche im deutschen Reiche einen Bevollmächtigten zu bestellen und auf ihn für diese Neuordnung die sämtlichen Befugnisse des Landeskirchenrates und des Landeskirchentages zu übertragen, einschließlich des Rechtes zur Abgabe bindender Erklärungen. In einem, durch einen Antrag Busch noch etwas erweiterten Umfange, der auch die Neuordnung unserer heimatlichen kirchlichen Verhältnisse mit einschließt, wurde dieser Antrag mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen.

Für die Wahl des Bevollmächtigten wurden aus der Mitte der Versammlung heraus Pastor Burgstaller und Hauptpastor D. Stülcken in Vorschlag gebracht.

Bei der Abstimmung erhielten von 65 gültigen Stimmen Stülcken 51, Burgstaller 14 Stimmen. Nachdem auch der Landeskirchenrat der Wahl von Stülcken zugestimmt hatte, nahm dieser das Amt mit folgenden Worten an: „Dem Landeskirchentage und dem Landeskirchenrate danke ich aufrichtig für das Vertrauen, mit dem sie mir eine so große Aufgabe und eine so schwere Verantwortung zugewiesen haben. Diese Verantwortung würde mir leichter zu tragen sein, wenn das Vertrauen noch einmütiger gewesen wäre. Aber ich bitte auch die, die mir ihre Stimme nicht haben geben können, mich bei meiner Aufgabe zu beraten und ihre Wünsche mit mir zu besprechen: Sie dürfen gewiß sein, daß ich mein Amt nicht als Vertreter einer Mehrheitspartei gegen eine Minderheit, nicht als Vertrauensmann gegen die „Glaubensbewegung Deutsche Christen" ausüben werde, mit der ich mich durch alles, was in ihr Glaube, Deutschtum und Christentum ist, innerlichst verbunden weiß! Vielmehr fühle ich mich dabei nur als Treuhänder der evangelischen Gesamtheit unserer Landeskirche. In diesem Sinne bitte ich Sie alle um Ihr Vertrauen und auch da noch, wo sie mir dieses nicht schenken können, um ihre Fürbitte. Denn für den, der so ernste Verantwortungen zu tragen hat, bedeutet es einen starken Halt, wenn er wissen darf, daß auf ihn nicht nur gehofft oder gescholten, sondern daß für ihn gebetet wird. Darum bitte ich Sie alle von Herzen."

Im Anschluß daran gab Staatskommissar W. Schröder folgende Erklärung ab:

„Im Auftrag der Glaubensbewegung Deutsche Christen und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei habe ich folgendes unter Protest zu Protokoll zu geben: Bei aller Würdigung der Persönlichkeit des bestellten Bevollmächtigten sind wir der Ueberzeugung, daß durch diese Ernennung der tatsächlichen Lage in Kirche und Volk nicht Rechnung getragen wird. Wir bedauern diesen Beschluß und lehnen unsererseits jede Verantwortung für seine Folgen ab."

An die evangelische Bevölkerung der Hansestadt Lübeck!

Schon mehr als einmal hat die evangelische Kirche die großen geschichtlichen Aufgaben, die Gott jeder Zeit und jedem Geschlecht stellt, nicht erkannt und versagt. So war es damals, als Wichern in die Klage ausbrach: „Die sogenannten Bekenntnistreuen scheinen auch hier wieder diejenigen zu sein, welche vom großen Erbe der Zeit nicht wissen!", und der tapfere Kandidat in der Zeit der beginnenden Industrialisierung sein großes soziales Liebeswerk gegen den Widerstand der kirchlichen Kreise und der kirchlichen Behörden durchsetzen mußte.

Aus solchen Halbheiten und Unzulänglichkeiten des evangelischen Kirchenregiments hat damals gerade die Welle des Marxismus Auftrieb und Nahrung erhalten.

So war es wiederum, als Stöcker und Naumann zu tatenfrohem Sozialismus aufriefen und die Kirchenregierung teilnahmslos und gleichgültig, ja feindselig und hämisch diesen beiden Aposteln eines neuen, echten deutschen Christentums begegnete. Wer das Unglück der Revolution von 1918 abwägt, soll diese vorbereitende Schuld und Versäumnis der Kirchenführer mitwiegen.

So sehen wir auch in unseren Tagen die amtlichen Vertreter der Kirche klein, versagend, blind und taub, da sie nicht erkennen und sehen wollen, welch eine gewaltige Aufgabe und Gnade der ewige Gott unserem Volk durch die nationalsozialistische Freiheitsbewegung und ihren frommen Führer Adolf Hitler geschenkt hat. Sie wollen auf den heiligen Geist warten und sehen nicht, wie groß und gewaltig sich Gott bereits im Aufbruch der deutschen Nation geoffenbart hat. Sie vernehmen den Befehl Gottes nicht, den von ihm erwählten und gesandten Führer in seinem schweren Werke zu unterstützen. Gott will, daß wir unser deutsches Volk aus allem Elend herausführen und zur Verkündung der göttlichen Gnade, die uns in der gegenwärtigen Zeit tatkräftige Mittel und christliche Wege gibt und weist, hinleiten. Gott will, daß wir gehorchen. Und wir „Deutschen Christen" wollen ihm gehorchen; denn er hat uns die Kraft gegeben und fordert Rechenschaft.

In den Maßnahmen der Kirchenregierungen sehen wir aber keine Mittel, die deutsche evangelische Christenheit zu erfassen und innerlich zusammenzuschweißen, gegen zersetzende und religionsfeindliche Mächte zu schützen und zu einem Kampfe für die innere Erneuerung zu stärken.

Gerade dadurch, daß sich die Kirchenregierung der Kräfte der nationalsozialistischen Revolution und der völkischen Erneuerung nicht bedienen will, daß sie mit der Wahl des Reichsbischofs von Bodelschwingh ihre eigenen kirchlich-diplomatischen Sonderwege, losgelöst vom Volk und gegen Hitler, weitergeht, beweist sie ihre Untreue Gott und dem größten ihrer Männer, dem Reformator Martin Luther, gegenüber, der als Losung seines Lebens das Wort ausgegeben hat: „Meinen Deutschen bin ich geboren, meinen Deutschen will ich dienen!"

Wir Unterzeichneten rufen den blinden Leitern dieser Kirche zu: „Das deutsche Volk ist nicht um Eurewillen da, sondern Ihr seid für das deutsche Volk da, für seine Aufgaben, für seinen Aufbruch, für seine Zukunft! Wir protestieren gegen Euch als rechte wahre Protestanten!"

Wir fordern nach wie vor die Betrauung des Wehrkreispfarrers Müller mit dem Amt des evangelischen Reichsbischofs. Allein unter ihm, der das Vertrauen des Führers hat, wird die evangelische Kirche sich das Herz des ganzen evangelischen deutschen Kirchenvolkes erobern können, das jetzt national erwacht ist, aber der Kirche gleichgültig gegenübersteht. Allein unter ihm wird die Kirche die bisher marxistischen und kirchenfeindlichen Kreise zurückgewinnen.

Wir fordern die evangelische Bevölkerung der alten Hansestadt Lübeck auf, sich diesem unserem Proteste durch Namensunterschrift anzuschließen.

Für eine deutsche Kirche!
Für einen deutschen Glauben!
Für ein deutsches Christentum!

Dr. Drechsler, Bürgermeister. Dr. Völtzer, Senator. Pastor Burgstaller, Senator. Bannemann, Senator. Schröder, Senator. Böhmcker, Senator. Dr. Währer, Standartenführer der Standarte 1, Wortführer der Bürgerschaft. Dr. Wolff, kommissarischer Landesschulrat. Hauptpastor Dr. Johnsen. Pastor Schaade. Pastor Beckemeier. Pastor Karstensen. Lic. Scheunemann, Jugendpastor. Lehrer Schwebcke, Leiter des Gaues Lübeck der Glaubensbewegung Deutsche Christen. Studienrat Wolfanger, kommissarischer Leiter des Katharineums. Studienrat Schulte, Leiter der Heeresfachschule, 1. Vors. des Lübecker Philologenverbandes. Oberstudienrat Tittel. Studienrat Dr. Schmidt. Studienrat Dr. Baur. Schulrat Heyck. Mittelschullehrer Joachim Wulf. Studienrat Lötsch, Leiter der deutschen Volkshochschule. Rechtsanwalt Haffmann, M. d. B. Klaus Warnsholz, M. d. B. Leonard Munzert, Kommissar für den Arbeitsdienst. Fredrich, M. d. B., Kreisleiter der NSDAP., stellvertr. Direktor des Arbeitsamts. Oberzollsekretär Hagemeister, Vors. der Bürgerschaftsfraktion der NSDAP. Thale, Kreiskampfbundführer. Hildebrandt, Ortsgruppenleiter. Fr. Brandt, Geschäftsführer der NSDAP. Else Burgstaller, Kreisleiterin der NS.-Frauenschaft Lübeck. Else Wolff, Ortsgruppenleiterin der NS.-Frauenschaft Karlshof. Tamm, Beauftragter der NSBO. der Freien Gewerkschaften. J. A. Kosegarten, Sturmbannführer und Unterkommissar der Strafanstalt Lauerhof. Willi Hanssen, SS.-Sturmführer. Karl Poetzsch, Sturmführer Reg. 11,162. R. Homberg, Kreisleiter der Hauptfachgruppe Seeschiffahrt. Dr. phil. Hans Rudolph, Kunsthistoriker. Friedrich Gertz, Kunstgärtner.

Weiter haben unterzeichnet:

Werklehrer Karl Tappe. Schulleiterin Klara Sterly. Lehrerin Frieda Plaht. Mittelschullehrer Stuhr. Lehrer Evers. Lehrer Rieck. Lehrer H. Drews. Studienrat Dr. Zeis. Mittelschullehrerin Alm. Mittelschullehrer Paap. Mittelschullehrerin Reimers. Lehrerin Hafermann. Mittelschullehrer Hohls. Lehrerin Wensien. Lehrerin Wischer. Mittelschullehrer Mette. Studienrat Sierig. Lehrer Baumann. Lehrer Süfke. Lehrer H. Heuer. Lehrer A. Schmidt. Lehrer Hermann. Lehrer Botsch. Lehrer H. Meyer. Professor Dedekind. Lehrer Abel. Lehrer K. Groth. Schulleiter Bjerring. Studienrat Dr. Bülow. Mittelschullehrer Hintze. Mittelschullehrer Mohr. Lehrer Dillner. Mittelschullehrer Eckhorst. Studienrat Dr. Juhl. Mittelschullehrer Kuchenbrandt. Studienrat Dr. Hans Lange. Mittelschullehrer Holdorp.

Nationalsozialistischer Reichsverband der deutschen Arbeitsopfer

(Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands)

Unsere diesmalige Monatsversammlung heute Freitag, 5 Uhr nachmittags, findet nicht in der Hundestraße 41 bei Lender, sondern im Gewerkschaftshause, Johannisstraße 50—52, statt.

Tagesordnung: Soziale Fürsorge im neuen Reiche

Referent: Pg. Steffen

Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich

Loose, Beauftragter der NSDAP.

Umorganisation bei der Ordnungspolizei

Infolge Umorganisation der Ordnungspolizei sind die Stadt und Vorstädte ab 1. Juni 1933 in folgende Polizeireviere eingeteilt worden: 1. Polizeirevier: (Polizeihauptwache, Mengstr. 6) für die innere Stadt. 2. Polizeirevier: (Polizeiwache, Hansastraße 16) für die Vorstädte St. Lorenz Nord und Süd. Die bisher in der Adolf-Hitler-Kaserne befindliche Polizeiwache ist in Fortfall gekommen. 3. Polizeirevier: (St.-Gertrud-Wache, Israelsdorfer Allee 1) für die Vorstädte St. Jürgen und St. Gertrud mit einem Unterbezirk für die Vorstadt St. Jürgen (St.-Jürgen-Wache, Ratzeburger Allee 1). Die Bevölkerung wird gebeten, sich in allen polizeilichen Angelegenheiten zunächst an das für sie örtlich zuständige Polizeirevier zu wenden.

Wie wird das Wetter?

Oeffentlicher Wetterdienst Hamburg

Schwachwindig aus Ost bis Süd, zunächst vielfach heiter, trocken, Tagestemperaturen im Binnenland über 25 Grad ansteigend, später gewitterhaft.

Die Entwicklung der Großwetterlage über Mitteleuropa hat eine günstige Wendung genommen. Einerseits hat nämlich die atlantische Wirbeltätigkeit ihren Höhepunkt bereits überschritten. Andererseits ist ein neues stärkeres Tiefdrucksystem über Rußland in Ausbildung. Auf diese Weise befinden wir uns jetzt im ruhigen Zwischengebiet, wo der Luftdruck allgemein langsam ansteigen kann. Reststörungen sind von den kühleren Luftmassen nach Süden abgedrängt worden, so daß es in Süddeutschland zu zahlreichen Gewittern gekommen ist. Bei dieser ruhigen Wetterlage werden die Temperaturen weiter ansteigen. Später ist daher das Auftreten gewitterhafter Störungen nicht ausgeschlossen.

Skagerrak-Gedenkfeier der Ortsgruppe Stadt-West der NSDAP.

Die Ortsgruppe Stadt-West veranstaltete am Dienstagabend im Marmorsaal eine Skagerrak-Gedenkfeier. Saal und Bühne zeigten reichhaltigen Flaggenschmuck, neben Hakenkreuzfahnen sah man zahlreiche alte Marineflaggen. Die Bühne zeigte außerdem eine wundervolle Gründekoration. Nach dem von Mitgliedern der Kapelle Andermann flott gespielten Marinemarsch erfolgte der Einmarsch der Fahnen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches gingen die alte Kriegsflagge und das Hakenkreuzpanier an den vor der Bühne errichteten Flaggenmasten hoch. An beiden Masten hatte eine Ehrenwache des Marinesturms Aufstellung genommen. Der Ortsgruppenleiter Hildebrandt begrüßte die Versammlung und erinnerte daran, daß gerade der Tag von Skagerrak für uns Vorbild zur Opferbereitschaft und Pflichttreue sein sollte. Nach einem von Frl. Käthe Böttcher zum Vortrag gebrachten Prolog ergriff Kapitän zur See Anschütz, ein Mitkämpfer der Seeschlacht am Skagerrak das Wort zu seiner Gedenkrede, die wir bereits in unserer Mittwochausgabe veröffentlicht haben. Mit einem dreifachen Hurra auf Deutschland schloß Kapitän zur See Anschütz seine begeistert aufgenommene Rede. Stehend sang die Menge dann den ersten Vers des Deutschlandliedes und das Flaggenlied. Nach dem Ausmarsch der Fahnen wurde eine kurze Pause eingelegt. Im zweiten Teil des Programms wurden von Mitgliedern der Ortsgruppe zwei lebende Bilder gestellt. Als erstes Fridericus Immortalis. Umrahmt von Grün sah man auf der Bühne die Gestalt des großen Königs, zu den Füßen der Treppe zwei präsentierende friderizianische Grenadiere. Die Gesangsabteilung der Frauenschaft sang dazu als Begleitung ein Lied. Als zweites Bild wurde gezeigt: „Preußens Vergangenheit — Deutschlands Zukunft".

Ortsgruppenleiter Hildebrandt sprach das Schlußwort. Er dankte allen, die sich in den Dienst der Sache gestellt hatten und die so sehr zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren obersten Führer Adolf Hitler und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes wurde die schöne und würdige Feier beendet. W. D.

Endgültige Klarstellung zur Kurzschriftfrage

Auf Einladung des neu bestellten Referenten für Kurzschrift im Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung fand am 27. Mai in Berlin eine Besprechung mit den Vertretern der Kurzschrift statt. Die eingehende Erörterung führte zu dem Ergebnis, daß das Ministerium zwecks Klärung der Kurzschriftfrage Erhebungen über den Kurzschriftunterricht an den Schulen durchführen wird. Vor einer damit eingeleiteten Neuregelung der Kurzschriftfrage ist nicht beabsichtigt, der gemeinnützigen Tätigkeit der vorhandenen Kurzschriftschulen hindernd in den Weg zu treten.

Fahrplanänderung. In unserer heutigen Ausgabe veröffentlichen die Städtischen Betriebe eine Fahrplanänderung für die Pfingsttage.

Elbschifferprüfung. Der Steuermann Max Petzsche aus Gorleben bestand am 31. Mai vor dem Ausschuß für Elbschifferprüfungen an der Lübecker Seefahrtschule die Prüfung zum Elbschiffer für Schiffe mit eigener Triebkraft.

Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezieher des Lübecker Volksboten findet am Dienstag, dem 6. Juni, und Mittwoch, dem 7. Juni, von 8½–11 Uhr statt. Die Ausgabe der Abonnementsgutscheine erfolgt jetzt im Hause des Volksboten, Johannisstraße 46, Hinterhaus im Druckereigebäude.

Eine Versammlung der Bürgerschaft ist von Senator Emil Bannemann, zurzeit noch Wortführer der Bürgerschaft, zum Donnerstag, abends 7 Uhr, einberufen worden. Die Versammlung dürfte nur von kurzer Dauer sein.

Die Markthalle ist am Pfingstsonnabend bis abends geöffnet.

Diebe festgenommen

Ermittelt und festgenommen wurde ein 18 Jahre alter Schiffskoch vor einem zurzeit im hiesigen Hafen liegenden Segler. Der Festgenommene hatte, während der Segler in Neustadt a. d. Ostsee lag, von mehreren Aalkörben, die an einer Leine auslagen, zwei Stück gestohlen. Die Aalkörbe konnten hier sichergestellt und dem Eigentümer zurückgegeben werden.

Des weiteren wurde ein 19jähriger Gelegenheitsarbeiter aus Kücknitz festgenommen, der am 31. v. Mts. in Niendorf a. O. ein Blockhaus erbrochen und aus diesem Lebensmittel, Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände gestohlen hatte. Zum Fortschaffen der Sachen hatte er ein von ihm gestohlenes Boot benutzt.

Schauburg

Tiger Hai

Sensationelle Aufmachung. Gezeigt wird der Kampf des Fischers mit dem gefürchtetsten Raubtier des Meeres, dem Hai. Sieger — Hai. Viele Menschenleben fallen ihm in diesem Film zum Opfer. Der Kampf mit dem Hai ist grandios wiedergegeben. Unzählige Gewehrläufe richten sich bei einem Hai-Fang auf diesen Koloß, Salven werden abgefeuert, aber das Tier hat ein zähes Leben. Beinahe bei jedem Fischfang, zu dem Mac Mascaregno, der beste Fischer und größte Lügner am ganzen Pazific, auszieht, wiederholt sich dieser Kampf zwischen Leben und Tod, bis auch eines Tages das Schicksal dieses besten Fischers von San Diego besiegelt ist. Ein Eifersuchtsdrama spielt sich an Bord seines Schiffes ab, bei dem Mac in sinnloser Wut seinen Nebenbuhler und besten Freund dem Meer übergeben will. Er selbst wird dabei über Bord gerissen und der Hai hat sein Opfer. Höchste Spannung liegt über dem Film, eisern ist die Ruhe der Besucher. Die Großartigkeit des Films Tiger Hai muß jeder bewundert haben. Beinahe gleichgültig nehmen diese durch Sturm und Wetter hart gewordenen Menschen den Tod eines Kameraden hin. Als ob es selbstverständlich ist, daß eines Tages sie alle dem Hai als Futter dienen werden. Die Schauburg hat das Beste vom Besten aufgeboten. H.

Lübecker Volksbote

2. Beilage | Freitag, 2. Juni 1933 | Nummer 113

Hamburger Kurzfilm

Aufgenommen von Eger

Hamburg, 1. Juni

„Bremse" – kein Insekt!

Ohne den Naturwissenschaftlern ins Handwerk pfuschen zu wollen — diese Behauptung stimmt: es handelt sich bei dieser „Bremse" mit Anführungsstrichen nämlich um das Artillerieschulboot unserer Reichsmarine, das augenblicklich in Hamburg zu Gast ist und eifrig von den Wasserkantlern in Augenschein genommen wird. Es macht Schwierigkeiten, dies Schiff einzureihen in das gängige Bild der Marine, denn es handelt sich um ein hochmodernes Spezialschiff eben für die Ausbildung der Artilleristen. Und noch eine Besonderheit zeichnet es aus. Wer es fahren gehört, jawohl gehört, merkt, daß es eine Dieselmotorenanlage hat, also ein elektrisches Schiff ist. Alles außer einem Wurstkessel — schon wieder gibts einen Konflikt mit dem Sprachegebrauch: hier hat der Schlachter nichts zu suchen, sondern der Heizungsfachmann; denn im „Wurstkessel" wird Dampf für die Heizung der Wohnräume erzeugt — also außer ihm geht alles elektrisch, auch im Reich des Kochs, der auf elektrischer Herdplatte den Braten schmort, den er aus dem elektrischen Eisschrank gehalt hat. Daß die modernsten und raffiniertesten Anlagen an Bord sind, wurde schon gesagt; wozu ist es denn auch ein Schulschiff, daß die kommenden Mariner ausbilden soll!

Nach Lübecker Muster: Straßenlotterie für ein Denkmal

Die Idee der Marzipankugeln als schmackhafte Beigabe für Nieten von Straßenlotterien brauche ich den Lübeckern ja nicht erst zu erläutern, wir haben sie in Hamburg euch ja nur nachgeahmt. Und das weidlich, für mindestens zehn verschiedene wohltätige Zwecke! Jetzt aber gibt es eine neue Variation der Straßenlotterie für einen ganz besonderen Zweck. Ein Ehrenmal für die 40 000 Hamburger Opfer des Weltkrieges hat man in Hamburg, in seiner architektonischen Form zwar lebhaft umstritten, im Barlachschen Reliefschmuck aber mehr und mehr anerkannt; dagegen fehlt dem ruhmreichen Hamburger Regiment der 76er noch ein Erinnerungsmal, um das sie nun schon seit zehn Jahren einen langwierigen Kampf ausfechten. Die Idee eines Wohnheims für Kriegerhinterbliebene hat sich nicht durchsetzen können und ist heute bei dem Ueberangebot an Wohnungen wohl auch hinfällig geworden. Ein Denkmal soll es sein und einen Platz hat der vorhergehende Senat schon zur Verfügung gestellt. Aber die Gelder, das war und blieb bis heute der schmerzliche Punkt, über den man nicht hinwegkam. Nunmehr soll die Straßenlotterie die Mittel beschaffen. Und aus dem besonderen Anlaß heraus ist die besondere Form der Lotterie geboren: man wird in den Losbriefen außer den Nieten (oder bei etwas Glück außer der Baranweisung!), jeweils drei Bilder aus der Regimentsgeschichte der 76er erhalten. 15 Bilder sinds insgesamt und mancher wird Lust verspüren, sie alle langsam sich heranzuspielen. So wird auf diese Weise das Geld schon zusammenkommen. Man sieht, die Lübecker Idee von den Marzipankugeln hat ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten für Straßenlotterien aufgetan.

Flugzeuge gegen Ungeziefer

Das ist nun nicht die Ankündigung eines Zweikampfes oder es ist doch ein sehr moderner Zweikampf: Flugzeug als Vertilgungswaffe, aber, der Versailler Vertrag kommt hierbei nicht ins Wackeln, es ist nur eine Verteidigungswaffe gegen Schädlinge des deutschen Waldes. Drei Hamburger Flugzeuge werden in den nächsten Tagen nach besonderem Umbau, den Feldzug gegen die Forleule unternehmen. Mit Vergasung und Arsenik-Ausstreuung hat man es früher versucht, aber entweder half es nichts oder man gefährdete den Wildbestand dabei. Jetzt gehts also per Flugzeug: das „Hestha"-Gift in Pulverform wird aus einem etwa 700 Liter fassenden Behälter, der unten Streuschlitze hat, abgeworfen und durch dahinter angebrachte kleine Propeller verstreut. Man hat den Apparat so eingebaut, daß der Pilot keinen Schaden nehmen kann, aber trotzdem wird nun mit Gasmaske geflogen. Schließlich soll das Gift ja auf die Außenhaut der Forleule wirken, die im Gebiet Gollnow-Altdamm den Waldbestand verseuchen, und nicht auf den Flieger! Hoffen wir, daß diese neueste Methode der Schädlingsbekämpfung guten Erfolg hat.

Feuerwehr bei Hagenbeck

Keine Bange, es hat nicht gebrannt! Wenigstens nicht ernstlich, denn es wurde sehr viel gelacht, als dieser Feuerwehr anrückte: Sie besteht nämlich, völlig fachmännisch zusammengesetzt, aus Dampfspritze und Magirusleiter, dazu den nötigen Werkzeugen, Verbandskästen und was sonst dazugehört. Aber gezogen wird sie nicht von schweren belgischen Rossen, auch nicht von Motor-PS., sondern von — Shetland-Ponys! Um den Leser nicht länger auf die Folter zu spannen, es handelt sich um eine Kinderfeuerwehr, die Hagenbeck sich angeschafft hat für seine kleinen Gäste. Immer nur auf Eseln reiten, ist auch nichts und so wird jetzt dauernd mit viel Gebimmel und — hoffentlich — wenig Flammen die Kinderfeuerwehr tätig sein. Entstanden ist sie unter fachmännischer Mitwirkung der „richtigen" Feuerwehr, der man denn zur Einweihung auch einen feierlichen Besuch abstattete. Ueberall stockte, genau wie bei der „echten" der Verkehr, aber nicht um sie schneller zum Brand kommen zu lassen, sondern aus belustigter Neugierde des immer so „furchtbar eiligen Publikums", das stets plötzlich merkwürdig viel Zeit hat, wenn es eine solche „Sensation" zu bewundern gibt.

Hilft Beschwerde bei der Reichsbahn?

Ich glaube, nein. Denn der Herr, der sich das überlegte, wird wahrscheinlich zur Antwort bekommen, daß sein Format an D-Zug-Wagen doch zu wenig gefragt sei, um es extra anfertigen zu lassen! Der Herr hat nämlich das etwas außergewöhnliche Körpermaß von „nur" 2 Meter 69! Er stellte sich uns auf dem Hamburger Hauptbahnhof vor, als er auf der Durchreise nach Kopenhagen zur Sportwoche war, zusammen mit seinem Freund, dem Schweizer, der die „Größe" von etwa 1 Meter 30 hat. Hamburg sieht ja viele Gäste aus aller Herren Länder, Araber, Inder, Indianer in ihren Original-Trachten, das alles kann man hier antreffen, aber ein so seltsames Paar, das könnte uns fast an die Zeit des Hamburger Doms erinnern . . . aber vorläufig ist Weihnachten ja noch weit! Ja, also dieser Herr fühlte sich unbequem im D-Zug-Abteil. Aber glauben Sie, daß eine Beschwerde hilft? Ich nicht.

Hamburg-Berlin halb so lang

So muß es denjenigen vorkommen, die nach der Zahl der Schienenstöße die Entfernung berechnen wollen, weil sie der Landkarte nicht trauen. Denn augenblicklich werden auf der Strecke Hamburg—Berlin Schienen von 30 Meter Länge eingebaut, das heißt doppelt so lang wie die gewöhnlichen Schienen. Ein kluger Mann hat ausgerechnet, in Zukunft wird die Strecke nur noch 10 000 Schienenstöße lang sein statt 20 000, was natürlich den Reisenden nur angenehm sein kann. Aber die Schienenstoßzähler seien hiermit ausdrücklich gewarnt!

NSKK.-Kuriere von der Romfahrt zurück

Die beiden NSKK.-Kuriere Rittmeister a. D. Averdam und H. v. Lerch sind von Berlin nach Rom und zurück mit einer Botschaft in einer Nonstopfahrt in der ausgezeichneten Zeit von 28 Stunden gefahren. Unser Bild zeigt den Empfang in Berlin nach der Rückkehr. Von links nach rechts Averdam, Dr. Reichstein, v. Lerch.

Flugzeugtrümmer in der Ostsee

Bornholm, 1. Juni

Nach einer Meldung von Rönne (Bornholm) haben dänische Fischer südlich Ystadt Trümmer eines Flugzeuges unbekannter Nationalität geborgen. Man glaubt, daß sich die Flugzeugkatastrophe erst vor kurzer Zeit ereignete. Eine Lederjacke, die gleichfalls geborgen wurde, trug ein Kanonenabzeichen; man nimmt darum an, daß es sich um einen verunglückten Militärflieger handelt.

Altonaer Kirchenkonflikt

16 Pastoren beantragen gegen sich das Disziplinarverfahren

Altona, 1. Juni

Nachdem vor einigen Tagen die schleswig-holsteinische Kirchenregierung den Altonaer Pastor Asmussen vom Amte suspendiert und die Einleitung eines Disziplinarverfahrens wegen Gefährdung der kirchlichen Ordnung verfügte, wenden sich nunmehr 16 Altonaer Geistliche an die Kirchenregierung und beantragen gegen sich gleichfalls Durchführung eines Disziplinarverfahrens.

Es handelt sich dabei um den größten Teil der Unterzeichner des seinerzeit viel besprochenen „Bekenntnisses" einer Kundgebung, welche versuchte, die Grenzen kirchlicher Arbeit zu allen anderen Lebensgebieten aufzuzeigen und um eine Solidaritätserklärung mit dem damaligen Führer der Bewegung, Pastor Asmussen.

Zwei Millionen Pfund auf der „Lutine"?

Man spricht von 2 Millionen Pfund, die man erlangen kann, wenn die Bergungsarbeiten auf der „Lutine", die 1799 an der holländischen Küste scheiterte, von Erfolg begleitet sind. Dieses Schiff war mit Gold von England unterwegs, um den britischen Truppen, die gegen Napoleon kämpften, die nötigen Geldmittel zur Fortführung des Kampfes zu bringen. Da man die Lage des versunkenen Schiffes kannte, hat man schon verschiedentlich versucht, die damals verlorenen Schätze zu retten, auch konnte man wirklich vor vielen Jahren einen Teil an die Oberfläche bringen: auch die Schiffsglocke ist geborgen worden; sie ist jetzt in London im Lloydhause aufgehängt und einigermaßen berühmt. Aber der Hauptschatz ist noch ungehoben. Eine Zeitlang hatte man überhaupt das ganze Wrack verloren, neuerdings aber hat man den Ort wiedergefunden, und zwar ist das Schiff jetzt von einer mehrere Meter hohen Sandschicht bedeckt. Diese muß also zunächst weggeräumt werden, ehe man an die Bergung des Schatzes gehen kann. Die erforderlichen Arbeiten sollen jetzt eingeleitet werden. Es werden zur Zeit auch Pläne geschmiedet alte dänische Kriegsschiffe, die vor 572 Jahren bei der Insel Gotland gesunken sind, zu heben, da auch sie mit reichen Schätzen beladen waren. Diese Schiffe nämlich kehrten gerade von einem reichen Beutezuge heim, doch ist es in diesem Falle schwierig die Schiffe zu finden, da ihre Lage nicht genau bekannt ist. Dank der neuen Seevermessungsmethoden wird es aber doch vielleicht möglich sein, auch hier zu einem Erfolg zu kommen.

Das neue Gefallenen-Denkmal in Kiel

Auf dem Marine-Garnisonfriedhof in Kiel wurde am Skagerrak-Tage dieses eindrucksvolle Gefallenen-Denkmal feierlich der Oeffentlichkeit übergeben.

Kurz-Sitzung der Hamburger Bürgerschaft

Hamburg, 1. Juni

Die heutige zweite Sitzung der umgestalteten Hamburger Bürgerschaft zeichnete sich durch vorbildliche Kürze aus: Nach knapp einhalbstündiger Dauer konnte der Präsident die Sitzung bereits wieder schließen.

Die Abgeordneten ehrten vor Eintritt in die Tagesordnung das Gedenken der Toten vom Skagerrak durch Erheben von den Sitzen.

Grundsätzlich erklärte darauf der Präsident, daß er Wortmeldungen vorläufig nicht zulassen werde; erst, wenn die Bürgerschaft wieder Arbeit geleistet haben werde, werde darüber zu sprechen sein.

Nach einem Ueberblick über die jüngsten Ereignisse nach der letzten Bürgerschaftssitzung — Ernennung des Reichsstatthalters Kaufmann, Ernennung des Senats, Wandel in den Reihen der evangelischen Kirche in Hamburg und Bischofswahl usw. — gab der Präsident dem Hause Kenntnis von verschiedenen Veränderungen in der Besetzung der Fraktionen, die zum Teil der Oeffentlichkeit bereits bekannt geworden sind. So hat die Abg. Frau Freyse mitgeteilt, daß sie ihr Mandat als Mitglied der Bürgerschaft niederlege, weil sie ihre Verbindung mit der Deutschnationalen Volkspartei gelöst und ihre Mitarbeit der Frauenschaft der NSDAP. zur Verfügung gestellt habe. Ferner haben sich — wie bereits gemeldet — die drei Abgeordneten der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot als Gäste der Fraktion der NSDAP. angeschlossen. Vier Abgeordnete sind aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschieden, da sie ihr Mandat fortan nur als Gewerkschaftler führen wollen; es sind dies: Amlung, Ehrenteit, Petersen und Schotte. Weiter hat der sozialdemokratische Abgeordnete Olfers (Cuxhaven) sein Mandat niedergelegt; auch die sozialdemokratische Abgeordnete Frau Grete Zabe ist aus der Bürgerschaft ausgetreten. Und schließlich hat auch der deutschnationale Abgeordnete Dehmlow sein Bürgerschaftsmandat niedergelegt.

Die auf der Tagesordnung stehenden zahlreichen Wahlen von Behördenmitgliedern fanden die einmütige Billigung des Hauses; in all diesen Körperschaften haben naturgemäß die Nationalsozialisten die ausschlaggebende Mehrheit.

Verschiedene Anträge schon früher eingesetzter Ausschüsse fanden gleichfalls einstimmige Annahme durch das Haus.

Die sozialdemokratische Fraktion, die in der ersten Sitzung der neugebildeten Bürgerschaft nicht anwesend war, war heute vertreten.

Der Präsident schloß die Sitzung mit der Bemerkung, daß sie die Bedeutung habe, daß nunmehr der Anfang zu sachlicher Mitarbeit der Bürgerschaft gemacht sei. Zur Bekräftigung dieser Feststellung erhoben sich die Abgeordneten einmütig von ihren Sitzen, worauf der Präsident die kurze Sitzung schloß.

Auf das Auto kann gewartet werden

Noch ehe die Chikagoer Weltausstellung ihre Tore geöffnet hatte, verstanden die Veranstalter es schon, Geld für die Besichtigung einzunehmen. Man erlaubte nämlich den Zutritt, wenn jemand die Ausstellung im Bau sehen wollte. Natürlich mußte dafür eine Gebühr bezahlt werden. Auf diese Weise sind schon vor der Eröffnung eine Viertelmillion zahlende Gäste auf der Ausstellung gewesen. Wenn sich also die Ausstellung, die den Fortschritt der Menschheit in den letzten hundert Jahren aufzeigen will, die Aufgabe gestellt hat, zugleich auch den Fortschritt des Ausstellungswesens zu zeigen und womöglich alles bisher auf diesem Gebiet Dagewesene zu schlagen, so muß zugegeben werden, daß sie in bezug auf diese Besucherziffer bereits einen Rekord geschlagen hat. Es ist aber auch wohl dringend wünschenswert, daß Riesensummen vereinnahmt werden, denn wenn schon Ausstellungen an sich eine kostspielige Angelegenheit sind, die sehr häufig mit schweren Verlusten für die Unternehmer verbunden waren, so gilt das noch ganz besonders von den Weltausstellungen. Es ist daran zu erinnern, daß die letzte Chikagoer Weltausstellung etwa sechzig Millionen an Eintrittsgeld vereinnahmte, daß die Ausgaben aber nahezu hundert Millionen betrugen. — Zu den Attraktionen der jetzigen Ausstellung gehört die Auto-Abteilung. Es ist hier nämlich möglich, ein Auto zu kaufen, dessen Anfertigung man selber mitansehen kann. Nach fünf Stunden kann man mit seinem Auto davonfahren. Es ist außer allem Zweifel, daß viele Leute von dieser Möglichkeit, die Anfertigung ihres eigenen Autos mitanzusehen, Gebrauch machen werden.

Rund um den Erdball

Passau als Grenzstadt

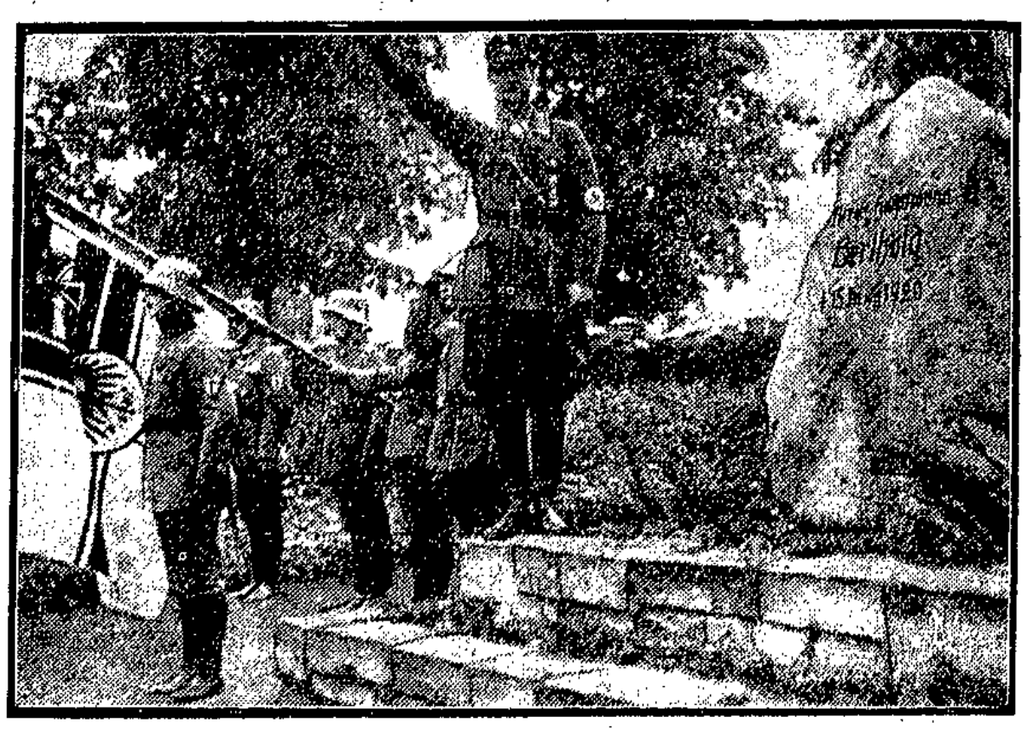
Von Dr. Dr. Friedrich Lange

Die in Klagenfurt in Kärnten unmöglich gewordene Jahrestagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland wird nunmehr mit gleicher Blickstellung in der Grenzstadt Passau stattfinden: mit dem Blick nach Osten und in unlöslicher Verbundenheit mit dem deutschen Volk in Oesterreich. Kaum eine Genzstadt in Kleinstdeutschland von Versailles ist hierzu so geeignet wie das altehrwürdige Passau. Hier, wo am Rande der Innvorstadt österreichischer Boden beginnt und über die bis zur Donau reichenden Waldberge das Tschechentum fast fühlbar hinüberblickt, spricht Stein um Stein von deutscher Grenzeraufgabe. Hier, wo vielfältiges, trauliches Häusergewimmel dreifach umrauscht wird von der hier grünen Donau, von den eiskalten grünlichgrauen Fluten des aus den Alpen kommenden Inn, der trotz seiner Eigenschaft als längerer und mächtigerer Fluß nach seiner Vereinigung seinen Namen verliert, und schließlich von dem dunkleren Wasser der aus dem Bayrischen Walde kommenden stillen Ilz, war schon in frühester Zeit deutscher Geschichte ein Mittelpunkt kraftvollen Unternehmungsgeistes zur Stärkung unseres Volkstums ringsum.

Hier zogen einst die Nibelungen entlang. Von hier aus herrschten Passauer Bischöfe ostwärts bis über die Grenzen des Burgenlandes hinaus, fand die Donauschiffahrt Stütze und Schutz bis zu dem ganz fernen Südosteuropa. Was haben alles die alten, festen Schlösser Niederhaus und Oberhaus an Grenzlandleid und -freud gesehen bis zu jenem Bruderkrieg von 1866, in dessen Gefolge Oesterreich aus dem politischen Deutschland schied und damit auch die alte über tausend Jahre lang innegehabte deutsche Isthmuslage zwischen Nordsee und Südmeer verloren ging. Das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der Deutschen von hüben und drüben blieb, freilich gerade hier in und bei Passau, wo das oberösterreichische Innviertel bis in die Gegenwart seine lange Zugehörigkeit zu Bayern im Gedächtnis bewahrt hat. Hier im Innviertel war auch die Heimat unseres Volkskanzlers Hitler, des ersten Oesterreichers, der in Berlin das Steuer des Reiches ergriffen hat. Zwischendurch sah Passau mancherlei ebenfalls bemerkenswerte Grenzschicksale. Im Kriege war hier naturgemäß strenge Aufsicht und vielleicht noch stärker, als kurz hinterher Oesterreich und ein Jahr später das Deutsche Reich ihre verhängnisvollen Währungsunterschiede und Währungszerrüttungen erlebten. Ganz bewegte Tage erlebte Passau als Grenzstadt auch damals gegen Ende des Jahres 1918, als zwischen Wien und Berlin der tschechische Aufruhr sein Haupt erhob und die unmittelbare Verbindung zwischen beiden Hauptstädten deutscher Nation nur noch über Passau führte. Daß Passau heute verschiedene fremde Konsulate hat, verdankt es freilich nicht nur seiner Grenzlage als solcher, sondern auch seiner Eigenschaft als Hafenstadt an der Donau. Hier und in Regensburg sind die Endpunkte der Großschiffahrt dieses Stromes, der ihretwegen internationalisiert ist. Die großen Donaukähne mit ihren bezeichnenden hohen Aufbauten werden gewöhnlich zu Schleppzügen vereinigt, von denen jeder so viel fassen kann, wie früher ein gewöhnlicher Güterzug. Allein die wirtschaftlichen Aussichten der Schiffahrt sind schwach, da die Donau durch die Zuflüsse aus den Alpen riesige Geschiebemengen zugeführt bekommt und unter ihrem Einfluß häufig die Fahrrinne sich verändert. Rein wirtschaftlich sind deshalb auch die Aussichten einer Erneuerung des schon von Karl dem Großen im Jahre 793 — d. h. siebenhundert Jahre vor der Entdeckung Amerikas! — begonnenen und von König Ludwig I. im Jahre 1846 in bescheidenem Umfang vollendeten Rhein-Donau-Kanal sehr zweifelhaft. Rechtfertigen läßt sich der Kanalbau, der gegenwärtig, besonders am Main, zwischen Aschenburg und Würzburg betrieben wird, immerhin vielleicht aus großdeutschem Gesichtswinkel, da ein „Großdeutscher Schiffahrtsweg Wesel—Wien" trotz seiner zweifelsfreien Unwirtschaftlichkeit ein neues starkes kulturelles Bindeglied und ein landschaftlicher Anziehungsgürtel erster Ordnung wäre. Wenn solch ein Kanal vollendet wird, dürfen die Deutschen ihn zwar bezahlen, aber ihre Rechte begrenzt dann Artikel 353 der Versailler Bestimmungen . . . .

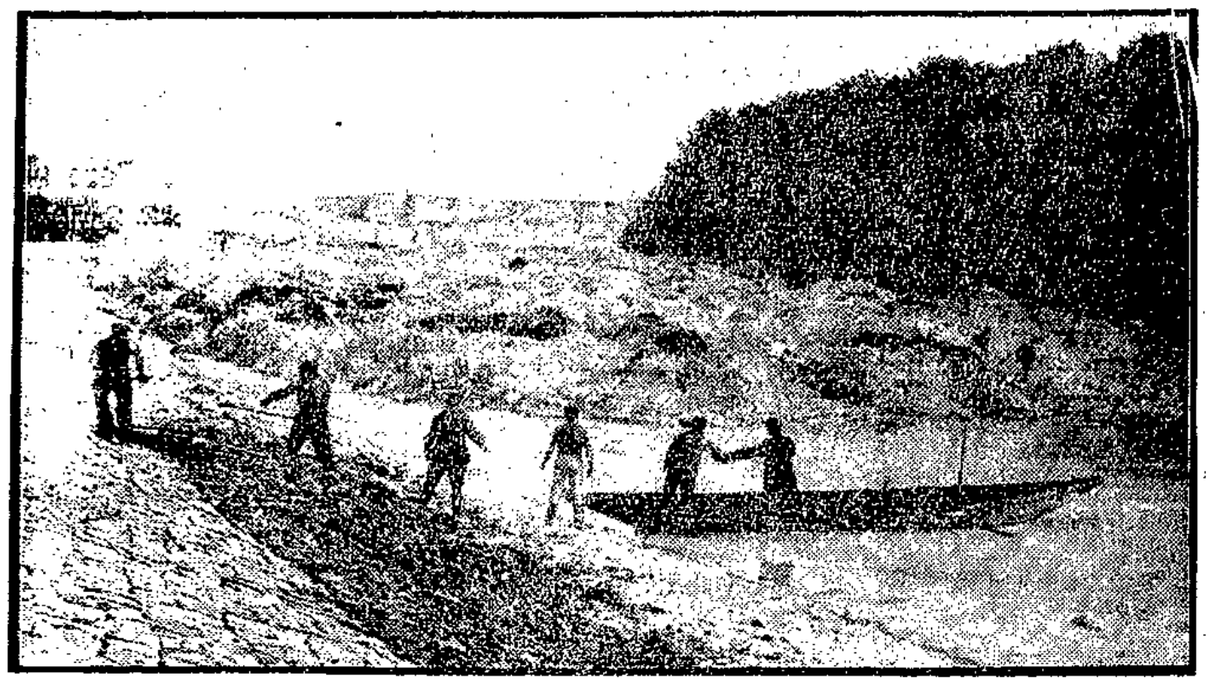
Noch in anderer Hinsicht steht Passau unter dem Druck der Unfriedensgrenzen. Hier endet der Bayrische Wald, in der Mundart der rein deutschen Bewohner zu beiden Seiten der böhmisch-bayrischen Grenze kurz „Der Wald" genannt. Ein deutsches Gebirge von über 300 Kilometer Länge, dessen bis zu 1400 Meter hohe Gipfel mit großartigen, zum Teil noch urwaldartigen Mischwäldern bedeckt werden, nur wenig unterbrochen durch unheimliche Hochmoore und einsame Seen, die Adalbert Stifter als „Augen des Waldes" gepriesen hat. Wem das Wetter hold ist, der kann hier eine unberührte Naturschönheit finden, in der sich wochenlang wandern läßt. Der ganze Wald ist uralter, rein deutscher Volksboden oder war es wenigstens bis zum Beginn der rücksichtslosen Vertschechung, die seit 1918 alle Mittel der Staatspolitik gegen die wirtschaftlich abhängige, unpolitische, nur ihrer harten Alltagsarbeit nachgehende Bevölkerung anwendet, und die selbst Passau beschattet. Voreilige tschechische Versuche, sogar diesseits der Reichsgrenze wirtschaftlich Fuß zu fassen, haben Gemeinsamkeiten der bodenständigen Bevölkerung von hüben und drüben verstärkt, zumal das Reich mit zeitweiliger staatlicher Osthilfe eingesprungen ist.

Nun hat Passau erneut die Blicke der deutschen und mitteleuropäischen Oeffentlichkeit auf sich gezogen.. Nahe Passaus Weichbild läßt die französisch-tschechische Werbung alle Minen der Verleumdung gegen das erwachte Deutsche Reich springen. Vor seinen Toren beginnt jner Separatismus schwarzgelber Färbung, der entgegen dem klaren Volkswillen in Oesterreich und seinem warmherzigen Verlangen nach Aufrechterhaltung und Aufbau der gesamtdeutschen Volksgemeinschaft neue Schranken innerhalb unseres Volkskörpers künstlich errichten will. Hinter Passau hat die derzeitige österreichische Regierung Gendarmerie und Bundestruppen gesammelt, nicht gegen einen gerade hier leicht möglichen tschechischen Einbruch, sondern gegen den im Reich geeinten Volksteil. Hier in der Drei-Flüsse-Stadt an der Grenze soll nun die Tagung jenes wahrhaften Volksvereins, des VDA., stattfinden, den zu unterdrücken nicht einmal die röteste Regierung der verflossenen fünfzehn Jahre wagte, der aber im schwarzgelben Habsburgertum „unerwünscht" ist. Die Augen der deutschen Welt richten sich zu Pfingsten nach Passau. Seine alte Ueberlieferung als Grenzstadt wird eine bedeutsame Fortsetzung finden.



Denkmalsweihe bei der Skagerrak-Feier in Harburg

Im Rahmen der Skagerrak-Feier wurde in Harburg-Wilhelmsburg ein Gedenkstein für den von Kommunisten ermordeten Fliegerhauptmann Berthold, einen Kameraden des Ministerpräsidenten Göring, geweiht.



Bergrutschkatastrophe an der Saale

Wir bringen ein Bild von der Naturkatastrophe an der Saale bei Latdorf, das kurz nachdem der Kalkberg in einer Breite von 500 Meter in das Flußbett der Saale gestürzt war, aufgenommen wurde. Im Vordergrund das ausgetrocknete Flußbett und Arbeiter, die an der Beseitigung des Hindernisses arbeiten.

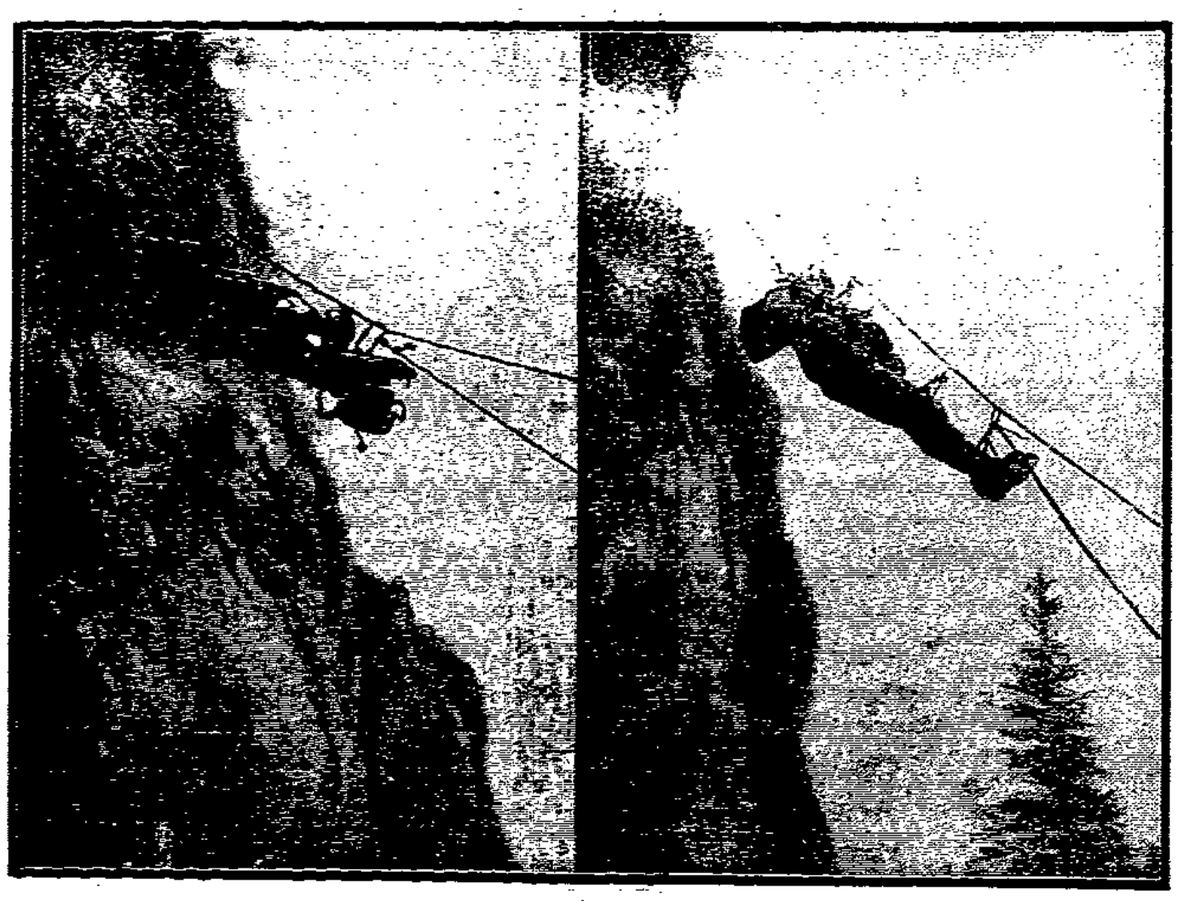
Straßenbahn-Zusammenstoß in Leipzig

Ein Toter, sechs Verletzte

An einer Straßenkreuzung am Augustusplatz stießen heute vormittag zwei Straßenbahnzüge zusammen. Ein Motorwagen stürzte um. Bisher wurden ein Toter, vier Schwer- und zwei Leichtverletzte geborgen.

Die Schiffsglocke der „Emden"

Trotz der erfolglosen Durchsuchung von deutschen Dampfern nach der am 28. April aus dem australischen Kriegsmuseum verschwundenen Schiffsglocke des deutschen Kreuzers „Emden" neigt die Polizei, wie Reuter meldet, zu der Ansicht, daß die Glocke sich im Besitz eines mit Privatpersonen in Deutschland in Verbindung stehenden Besatzungsmitgliedes eines deutschen Dampfers befindet.



Manöver unserer Alpenjäger

Unsere beiden Aufnahmen geben zwei Bilder wieder von dem alljährlichen hochalpinen Kletterkursus, den gegenwärtig die Kemptener und Lindauer Jäger durchführen: ein Maschinengewehr und ein Verwundeter werden im Hochgebirge abgeseilt

Die Berolina kehrt wieder

Das alte Wahrzeichen Berlins, die Berolina, die vor mehreren Jahren vom Alexanderplatz verschwand und so lange in einem dunklen Winkel ein verschwiegenes Dasein führte, soll jetzt wieder auf ihren alten Platz zurückkehren.

RUNDFUNK-PROGRAMM

WOCHENSCHAU DES LÜBECKER VOLKSBOTEN

Was der Abend bringt:

Wellenlänge: Berlin 419 ● Breslau 325 ● Deutschlandsender 1635 Frankfurt a. M. 259,3 ● Hamburg 372 ● Königsberg 217 ● Langenberg 472,4 ● Leipzig 389,6 ● München 533 ● Stuttgart-Mühlacker 360,6

Sonntag, 4. Juni

Berlin: 19.00: Pfingstbowle: 1. Wein (Carl Meißner). 2. Zucker (Werner Finck). 3. Waldmeister (Karl Nils Nicolaus). 4. Sekt (Frakun). Angesetzt von Werner Finck. 20.05: Konzert des Phil harm. Orchesters. ca. 22.20: Unterhaltungsmusik der Kapelle Hans Heinrich Dransmann. — (gegen 23.10): Weltpolit. Bericht.

Deutschlandsender: 19.00: Aus der Staatsoper, Berlin: Lohengrin. Von Rich. Wagner. Erster Akt. 20.15: Köln: Abendkonzert des großen Funkorchesters. 23.00: Berlin: Unterhaltungsmusik. Kapelle Hans-Heinrich Dransmann.

Breslau: ca. 19.35: Dreißig Minuten Lachen, mit Rob. Nonnenbruch. 20.00: Konzert der Schlesischen Philharmonie. Mitw.: Lulu Mysz-Gmeiner (Mezzosopran). 21.00: Aus Operetten. Schles. Philharmonie. 22.30: Berlin: Unterhaltungskonzert der Kapelle Hans-Heinrich Dransmann. — Als Einlage (23.00): Weltpolitischer Bericht.

Frankfurt: 19.10: Polka und Schleifer mit heiteren Liedern. 20.00: Köln: Konzert des Funkorchesters. 22.00: Wiedersehensfeier und Denkmalsweihe der 81er. Ein Hörbericht. 22.45: Berlin: Nachtmusik.

Hamburg: 19.15: Flensburg: Orgelvesper im Deutschen Haus. 19.45: Prof. Dr Knoll: Sportsmann und Sportarzt. 20.00: Berlin: Orchesterkonzert. 21.45: Vom Deutschlandsender: Eröffnung der Chicagoer Weltausstellung. 22.45: Berlin: Unterhaltungskonzert und Tanz. In der Pause (23.15): 7. Bergringrennen. (Tondienst.)

Königsberg: 18.40: Kammermusik. Ilonka von Ferenczy (Sopran), K. Ninke (Klavier), Bläser-Vereinigung des Opernhaus-Orchesters. 19.30: Die deutsche Novelle. Michael Kohlhaas von Heinr. von Kleist. 20.00: Pfingstfahrt durch Ostpreußen. ca. 22.05: Berlin: Tanzmusik.

Langenberg: 19.05: Ernst und heiter — und so weiter. 20.00: Abendkonzert. Funkorchester. — Dazwischen: Johann Peter Hebel: Vom Zundelheiner, Zundelfrieder und vom Roten Dieter, drei Schwänke. — Stimmen der Bewegung. 22.30: Uebertragung v. d. Eröffnung d. Chikagoer Weltausstellung. 23.00: Nachtmusik.

Leipzig: 19.30: Volkslieder-Abend. Anläßlich der Jahrtausendfeier der Stadt Bautzen. 19.45: Blick in die Zeit. 20.00: Der Vogelhändler. Operette von Carl Zeller. ca. 22.30: Tanzmusik.

München: 18.55: Orgelkonzert. G. Schoedel. 19.40: Dr. Poertner: Aus der Geschichte der Alchimie. 20.05: Berlin: Orchesterkonzert. Werke von Mozart, Schubert, Liszt, Brahms, Richard Struß, Puccini, Bizet. 22.00: In der Nacht. Kl. Hörfolge mit Schallplatten. 23.00: Berlin: Nachtmusik.

Stuttgart: 19.10: Polka und Schleifer mit heiteren Liedern. 20.00: Bilderbuch ohne Bilder. Geschichten mit Musik, von Andersen. 20.45: Konzert des Württ. Landes-Symphonie-Orchesters. 22.35: Berlin: Unterhaltungsmusik der Kapelle Hans Heinrich Dransmann.

Montag, 5. Juni

Berlin: 19.00: Mit dem Seedienst Ostpreußen von Swinemünde nach Pillau. 20.10: Durch die Lande. Deutsches Funkpotpourri. ca. 22.20: Tanzmusik der Kapelle Oscar Joost.

Deutschlandsender: 19.00: Verse und Prosa von Robert Hohlbaum, mit Musik von Bach, Haydn, Strauß u. Schubert. 20.00: Breslau: Deutsches Volksliederspiel. Von Herm. Zilcher. 21.00: Hamburg: Musik, Gesang und heitere Laune. 23.00: Dresden: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Das Kaufmann-Orchester.

Breslau: 19.00: Pfingstausflügler kehren heim. Ein Staffelhörbericht. 20.00: Deutsches Volksliederspiel. Von Herm. Zilcher. 21.10: Musikalisches Allerlei. 23.00: Berlin: Tanzmusik.

Frankfurt: 18.40: Bericht vom Großen Wiesbadener Reit- und Springturnier. 19.00: Fröhliches Zwischenspiel. 20.00: Das Veilchenmädel. Operette von Jos. Hellmesberger. 22.35: Hörbericht vom Motorradrennen „Rund um Schotten". 23.00: München: Das kl. Funkorchester spielt zum Tanz.

Hamburg: 19.15: Kiel: Zwölf Variationen über ein Thema von Franz Schubert. (Sinfonietta.) 20.00: Musik, Gesang und heitere Laune. 22.30: Kiel: Nachtmusik. Kieler Orchestergemeinschaft stellungsloser Musiker.

Königsberg: 19.05: Deutsche Orgelmeister der Barockzeit. Ausführender: Gert Broede. 19.30: Gedichte von Gertrud Liebisch, Leo Gottmann, Hans Müller. 20.00: Frankfurt: Das Veilchenmädel. Operette von Hellmesberger. ca. 22.25: Berlin: Tanzmusik.

Langenberg: 19.00: Der Arbeiter dichtet. Gerrit Engelke: Gedichte des neuen Europa. 19.15: Musik des 17. und 18. Jahrhunderts auf Original-Instrumenten. 20.00: München: Lustige Leute aus der Steiermark. Gastspiel der Franklbühne aus Graz. 21.10: Stimmen der Bewegung. 21.30: München: Zigeunerweisen. 22.50: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig: 19.00: Romantische Musik. 20.00: München: Lustige Leut' aus der Steiermark. 21.30: Wenn die Soldaten ... Hörbericht von den Uebungen des 11. Inf.-Regts. auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow. ca. 22.25: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle A. Kaufmann, Dresden.

München: 18.50: Nürnberg: Deutsche Musik des 18. Jahrhunderts. Ein musikalisches Zeitbild von Dr. Steglich. 19.40: Sauermilch, Kartoffeln, Wind, Schnee und Regen. Der Lebenskampf der Rhönbauern. 20.00: Lustige Leut' aus der Steiermark. Gastspiel der Franklbühne aus Graz. 21.00: Josef Stolzing-Cerny liest aus seinem Roman: Christian de Wet. 21.30: Zigeunerweisen. 23.00: Das kl. Funkorchester spielt zum Tanz.

Stuttgart: 19.00: Heiteres Zwischenspiel. 20.00: Das Veilchenmädel, Operette von Jos. Helmesberger. 23.00: München: Das kl. Funkorchester spielt zum Tanz.

Dienstag, 6. Juni

Berlin: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.10: Hamburg: Der heitere Hermann Löns. — H. Munk (Lieder zur Laute). Wilh. Hochgreve (Rezitation). 20.55: Volkstüml. Lieder. Berl. Funkchor. 21.10: Unterhaltungsmusik. Kapelle W. Krüger. 21.40: Concerto Gregoriano für Violine und Orchester von Respighi. ca. 22.30: Hannover: Konzert. Ltg.: von Sosen.

Deutschlandsender: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. ca. 22.05: Tageszeiten der Liebe, von Dario Nicodemi. 21.00: Tanzabend. Kapelle Eugen Jahn. ca. 22.20: Major a. D. Lehmann: Flugsport und Luftwehr in England. 23.00: Hannover: Spätkonzert.

Breslau: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.00: Vom Deutschlandsender: Kernspruch; anschl.: Tageszeiten der Liebe. 21.00: Abendmusik der Funkkapelle. (Joh. Strauß, E. Strauß u. a.) 22.20: Politische Zeitungsschau. 23.00: H. Ramisch: Wasserfahrt von Breslau nach Stettin. 23.15: Hannover: Konzert des Sinfonieorchesters erwerbsloser Musiker.

Farben, Lacke, Pinsel nur vom
Farbenhaus Heinr. Heickendorf, Markt 15/16

Frankfurt: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.00: Mandolinenkonzert. 20.30: Siegfried Wagner. Das Leipziger Sinfonieorchester. Solistin: Gerda Heuer (Sopran). 22.00: 3 mal 5 Minuten. 22.45: Nachtmusik der Tanzkapelle des Funkorchesters.

Hamburg: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.10: Hannover: Der heitere Hermann Löns. Mitw.: Herm. Munk (Lieder zur Laute), Wilh. Hochgreve (Rezitationen). 20.55: Der Licht- und Liebesgenius. Eine Mozart-Feierstunde. 22.30: Abendmusik am Schweriner See.

Königsberg: 19.00: Stunde der Nation. 700 Jahre Marienwerder. 20.00: Hamburg: Der heitere Herm. Löns. Mitw.: Herm. Munk (Lieder zur Laute), Wilh. Hochgreve (Rezitationen). 20.50: Danzig: Heitere Abendunterhaltung.

Langenberg: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.05: Stimmen der Bewegung. 20.15: Aus Bismarcks Reden. 20.45: Gemeingut des Volkes. Funk-Streichquartett.

Leipzig: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.00: Deutschland zwischen West und Ost. Ein Abschnitt aus dem gleichnamigen Buch von Generaloberst a. D. von Seeckt. 20.30: Siegfried Wagner-Stunde. Das Sinfonieorchester. Einleitende Worte: Kultusminister H. Schemm. — Anschl.: Siegfried Wagner dirigiert Werke von Rich. Wagner. (Schallplatten.)

München: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.00: Einführung. 20.05: Pique Dame. Oper von P. Tschaikowsky.

Stuttgart: 19.00: Königsberg: Stunde der Nation. 20.00: Anekdoten, erzählt von Theod. Brandt. 20.10: Hannover: Der heitere Hermann Löns. Mitw.: Herm. Munk (Lieder zur Laute), Wilh. Hochgreve (Rezitationen). 20.45: Mit Schwung u. Schmiß. Heitere Schallplattenplauderei. 21.40: Deutschland in Afghanistan. Dreigespräch. 22.30: Stunde des Theaters. 23.00: Nachtmusik.

Delta-Palast Moislinger Allee 18a
zeigt im **Pfingst-Festspielplan**
die große Lustspiel-Neuheit!
Herzhaftes und befreiendes Lachen über
Ralph Arthur Roberts - Szöke Szakall
Ernst Verebes — Victor de Kowa — Maria Sörensen — Trude Berliner — Jul. Falkenstein
Es war einmal ein Musikus
und den preisgekrönten **Tango** von Friedr. Schwerz.
Großer bunter Teil
Täglich 4, 6.15, 8.45 Uhr. Festtags 2 Uhr.
Bis 4 Uhr 60 ₰ u. 1.— ℳ Einheitspreis

U.-T.-Lichtspiele Breite Str. 13
Unser **Festspielplan** zeigt den großen
Erfolg- und Spionagefilm
Spione am Werk
mit Brigitte Helm, Carl Ludwig Diehl, Theodor Loos, Ernst Dumcke, Osk. Homolka, Jul. Falkenstein, Ed. v. Winterstein, G. Hadank
Im weiteren Teil: Der Sportfilm 3815
Die Wasserteufel von Hieflau
mit **Hilde Gebühr, Dina Gralla, Paul Heidemann, Walter Edthofer** u. a. m.
Täglich ab 4 Uhr Letzte Vorst. 8.15 Uhr

Mittwoch, 7. Juni

Berlin: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.10: Nürnberg: Militärkonzert. 21.00: Staatskommissar Hans Hinkel: Die kulturpolitische Lage. 21.20: Max Reger: Sinfonischer Prolog zu einer Tragödie, Werk 108. Berliner Funkorchester. ca. 22.20: Tanzmusik der Kapelle Julius Tomsen.

Deutschlandsender: 19.00: München: Stunde der Nation. ca. 20.05: Orchesterkonzert. 21.00: Königsberg: Tanzabend. Kl. Oragorchester. 23.00: Königsberg: Nachtmusik.

Breslau: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: Gleiwitz: Kammermusik. Mozart, Beethoven. 21.00: Aus der Heemte. Korle, bind a Bello on! — De Staadter kummen! Heitere Hörfolge von E. Hoinkis. 22.20: 10 Minuten Funktechnik. 22.30: Berlin: Tanzmusik.

Frankfurt: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: Nürnberg: Militärkonzert. 21.00: Die hohe Rhön. Ein Landschaftsbild. 21.45: Konzert. Träumerei am Kamin. 22.50: Nachtmusik der Tanzkapelle des Funkorchesters.

Hamburg: 19.00: München: Die Stunde der Nation. 20.00: Opern-Renaissancen von Händel bis Verdi. 21.15: Hannover: Althannoverscher Gesellschaftsabend. 22.20: Streichquartett F-Moll, op. 95 (L. v. Beethoven). Ausf.: Rathje-Quartett. 22.50: Unterhaltungskonzert.

Königsberg: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.05: Tanzabend. Kl. Oragorchester. 21.10: Gallische Hörner. Hörspiel. ca. 22.45: Abendkonzert. Kl. Oragorchester.

Langenberg: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.05: Stimme der Zeit. 20.15: Bad Lippspringe: Militärkonzert. Dazwischen: Der Türmer von Lamberti. Hörbild von R. Predeek. 22.20: Kammermusik. Werke Rheinisch-Westfälischer Komponisten. 23.00: Aachen: Deutsches Schach-Meisterturnier. (Wachsplatten-Hörbericht.) 23.25: Nachtmusik auf Schallplatten.

Leipzig: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: Militärmusik. 21.00: Die Balilla. Ltg. Dr. Hartmann: Die italienische Jugendbewegung. 21.30: Unsere Musikinstrumente. Einführung in ihr Wesen und ihre Technik. ca. 22.35: München: Nachtmusik.

München: 19.00: Die Stunde der Nation: Zum 90. Todestag Hölderlins: Hölderlin. Hörbild von Veit Roßkopf. Musik von Werner Egk. 20.00: Nürnberg: Militärkonzert. 21.00: Altmünchen im Mai. Drei Hörbilder a. d. bayerischen Biedermeier. 21.55: Robert Kothe singt Lieder zur Laute. 23.00: Nachtmusik.

Stuttgart: 19.00: München: Stunde der Nation. 20.00: Zu Friedrich Hölderlins 90. Todestage. 20.45: Buntes Konzert des Württ. Landessymphonieorchesters. 21.45: Schwäbische Dichter. Ludwig Finckh: Aus eigenen Werken. 22.30: Lieder von Hans Ziegler. 22.50: Nachtmusik.

Donnerstag, 8. Juni

Berlin: 19.00: Köln: Stunde der Nation. 20.10: Frankf.: Tanz-Potpourri. 21.00: Heiterethei, Lustspiel von Heinrich Welcker. ca. 22.20: Tanzmusik der Kapelle Georg Grüber.

Deutschlandsender: 19.00: Köln: Stunde der Nation. ca. 20.05: Unterhaltungsmusik, mit heiteren Einlagen. SA.-Kapelle Fuhsel. 22.15: Stuttgart: Massenchöre für das 15. deutsche Turnfest in Stuttgart 1933. 23.00: Köln: Nachtmusik u. Tanz.

Breslau: 19.00: Köln: Stunde der Nation. 20.00: Abendmusik der Funkkapelle. 20.30: Prinz Friedrich von Homburg. Schauspiel von Heinr. von Kleist. 22.15: Stuttgart: Massenchöre für das 15. deutsche Turnfest in Stuttgart 1933. 23.00: Ilse Lange: Transsylvanische Alpen.

Frankfurt: 19.00: Köln: Stunde der Nation. 20.00: Tanzpotpourri des Südwestfunks. 21.00: 3 mal 5 Minuten. 21.15: Das Funkorchester spielt Werke von Schubert, Paganini, Liszt.

Hamburg: 19.00: Köln: Stunde der Nation. 20.00: Deutsche Volkslieder. Der St.-Michaeliskirchen-Chor. 21.00: Berlin: Heiterethei. Lustspiel von Heinr. Welcker. 22.15: Stuttgart: Massenchöre zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart 1933. 22.55: Tanzmusik. Das Funk-Kammerorchester.

Königsberg: 19.00: Köln: Stunde der Nation. 20.00: Sonate Nr. 1, Werk 78, G-Dur (Brahms). 20.30: Breslau: Prinz Friedrich von Homburg. Schauspiel von Heinr. von Kleist. 22.15: Stuttgart: Massenchöre für das 15. deutsche Turnfest in Stuttgart 1933.

Langenberg: 19.00: Köln: Stunde der Nation: Kammermusik. 20.20: Friedrich Griese: Die Pflüger, eine Erzählung aus dem 30jährigen Kriege. 20.45: Sinfoniekonzert. Das Funkorchester. 22.15: Stuttgart: Einsingen zum 15. deutschen Turnfest in Stuttgart 1933. Massenchöre. 22.50: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig: 19.00: Köln: Stunde der Nation. 20.00: Fröhlicher Lausitzer Abend. Anläßlich der Jahrtausendfeier der Stadt Bautzen. 21.30: Deutsche Dichtung um 1900. Die Weltstadt Berlin. Hörfolge von Hans Eich. 22.15: Stuttgart: Chorkonzert.

München: 19.00: Köln: Stunde der Nation. 20.00: Unterhaltungskonzert des kl. Funkorchesters. Mitw.: Die vier Crescendos mit vaterländischen Liedern. 21.10: Hans Zöberlein liest aus seinem Kriegsbuch: Der Glaube an Deutschland. 21.30: Kammermusikstunde.

Stuttgart: 19.00: Köln: Stunde der Nation. 20.00: Balalaikakonzert. 20.30: Breslau: Prinz Friedrich von Homburg. Schauspiel von H. von Kleist. 22.30: Einsingen der Massenchöre für das 15. deutsche Turnfest in Stuttgart 1933.

Freitag, 9. Juni

Berlin: 19.00: Stuttgart: Stunde der Nation. 20.10: Vom Singen und Wandern. Waldhornisten-Vereinigung. Berliner Funkchor. 20.50: Der Homburger. Bildnis eines deutschen Prinzen zu seinem 300. Geburtstag. 21.20: Beethoven: Trio B-Dur, Werk 97, für Klavier, Violine und Violoncello. 22.30: Abendkonzert des Berliner Funkorchesters. — Als Einlage (ca. 23.10): Von den Plätzen des Tennisklubs Rotweiß: Davis-Pokal Deutschland—Holland. (Aufnahme.)

Deutschlandsender: 19.00: Stuttgart: Stunde der Nation. ca. 20.05: Washington: K. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. Aufn. 20.15: Ach, bedrängtes Menschenleben, o du grüne Lebenszeit! (Lyr. Hörfolge a. d. Barockzeit.) 21.00: Orchesterkonzert. 23.00: Frankfurt: Konzert des Funkorchesters.

Breslau: 19.00: Stuttgart: Stunde der Nation. 20.00: Schlesische Kriegsflieger erzählen. — Freiherr von Boenigk. — von Hiddessen. — Höhne. 20.30: Künnekeabend. Ltg.: Der Komponist. Mitw.: Charlotte Boerner (Sopran), Beytur Singer (Tenor). Die Schles. Philharmonie u. d. Funkkapelle. 22.30: Trude Peters-Arnolds: Eine Hundegeschichte. 22.50: Frankfurt: Nachtmusik.

Frankfurt: 19.00: Stuttgart: Stunde der Nation. 20.00: Die Paulskirche. Hörfolge. 21.00: Konzert. (Werke zeitgenössischer Komponisten.) 22.45: Nachtmusik.

Hamburg: 19.00: Stuttgart: Die Stunde der Nation. 20.00: Paul Ernst zum Gedächtnis. 21.20: Rich.-Strauß-Konzert. Das Funkorchester. 22.35: Berlin: K. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. (Tondienst.) 22.50: Kiel: Kleines Nachtkonzert.

Königsberg: 19.00: Stuttgart: Stunde der Nation. 20.00: Washington: K. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Musiker unserer Zeit. Franz Bittner. — Orchester des Kbg. Opernhauses.

Langenberg: 19.00: Stuttgart: Stunde der Nation: 20.05: Stimme der Zeit. 20.20: König Sporck. Ein Spiel vom deutschen Bauern von Friedr. Griese. 21.40: Die Welt auf der Schallplatte. Musik aus Norwegen. 22.30: 10 Minuten Funknachrichten. 22.45: Nachtmusik.

Leipzig: 19.00: Stuttgart: Stunde der Nation. 20.00: Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Der Heimkehrer. Hörspiel von Friedr. Griese. 21.25: Orchesterkonzert. Das Sinfonieorchester. ca. 22.30: Tanz- und Unterhaltungskonzert.

München: 19.00: Stuttgart: Die Stunde der Nation. 20.00: Washington: K. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Symphoniekonzert des Funkorchesters. (Mozart, Rimski-Korsakow.) 21.20: Funkzeitspiegel. 21.40: Liederstunde. Wilhelm Rode (Bariton). Am Flügel: Carl Bergner.

Stuttgart: 19.00: Stunde der Nation. Lanner-Strauß. Unterhaltungskonzert des Württ. Landessymphonieorchesters. Ltg.: F. Drost. 20.00: New York: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Deutsches Schicksal, 1914—1918: Juli 1914. Hörwerk von Erich Lorenz. 21.00: Mannheim: Liebeswalzer. Von Johannes Brahms. 21.30: Juni, 6. Kalenderblatt. Heumond und Sonnenwende. 22.45: Nachtkonzert d. Funkorchesters.

Sonnabend, 10. Juni

Berlin: 19.00: Breslau: Stunde der Nation. 20.10: Bunte Geschichten. 20.20: Die Spree. Heimatabend mit Ernst u. Scherz. 22.30: Großes Blasorchesterkonzert zum Besten der Hindenburg- und Adolf-Hitler-Spende. Die vereinigten Kapellen der Schutzpolizei Berlin. — Anschl.: Tanzmusik. Kapelle Lutter.

Deutschlandsender: 19.00: Breslau: Stunde der Nation. ca. 20.05: Politisches Kabarett: 14 Jahre Kasperltheater. 20.45: Tanzmusik. Waldemar Hatz. 23.00: München: Nachtmusik.

Breslau: 19.00: Stunde der Nation. Ihr frommen deutschen Landsknecht gut. Alte Landsknechtlieder, -reime und -schwänke. 20.00: Vom Deutschlandsender: Kernspruch; anschl.: Politisches Kabarett. 21.00: München: Bunter Abend: Zur Beruhigung der Nerven: Volksmusik. — Kunterbuntes für G'scheite und Gebildete. 22.45: Berlin: Blasorchesterkonzert zum Besten der Hindenburg- und Adolf Hitler-Spende. — Anschl.: Tanzmusik der Kapelle Adalbert Lutter.

Frankfurt: 19.00: Breslau: Stunde der Nation. 20.05: Unterhaltungskonzert des Musikzuges der 10. SS.-Standarte. 21.15: Funk-Brettl. Musik, Gesang u. Wort aus den steirischen Bergen. 22.45: München: Nachtmusik.

Hamburg: 19.00: Breslau: Stunde der Nation. 20.00: Kiel: Intermezzi und Fantasien von Joh. Brahms. 20.20: Berlin: Die Spree. Heitere Hörfolge. 22.30: Berlin: Tanzmusik.

Königsberg: 19.00: Breslau: Stunde der Nation. 20.00: Heiteres in ostpreußischer Mundart. 20.20: Berlin: Die Spree. Hörfolge. ca. 22.20: Berlin: Tanzmusik.

PANTHER-Kinderwagen
in jeder Ausführung 284
Faltklappwagen von RM **29.50** an. / Teilzahlung gestattet.
Heinr. Kruse, Fischergr. 23

Langenberg: 19.00: Breslau: Stunde der Nation. 20.05: Frankfurt: Konzert. 21.15: Frankfurt: Politisch-satirisches Funkbrettl. 22.35: Stimmen der Bewegung. 22.50: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig: 19.00: Breslau: Stunde der Nation. 20.00: Vom Deutschlandsender: Kernspruch. 20.05: Vom Deutschlandsender: Politisches Kabarett. 21.00: Blick in die Zeit. 21.15: Chorkonzert. Der Jenaer Männergesangverein. 22.30: Großer Zapfenstreich. Anläßlich der Jahrtausendfeier der Stadt Bautzen. — Anschl.: Tanzmusik.

München: 19.00: Breslau: Stunde der Nation. 20.00: Bunter Abend. 23.00: Nachtmusik. Ltg.: E. Kloß.

Stuttgart: 19.00: Breslau: Stunde der Nation. 20.00: Vom Deutschlandsender: Polit. Kabarett. 21.00: Vom Deutschlandsender: Tanzmusik. 22.30: Berlin: Blasorchesterkonzert. 23.15: Berlin: Tanzmusik.

Hamburg sendet

Zwischensender: Hannover (560), Bremen (339), Kiel (232), Flensburg (218).

Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge. 5.45: Zeit, Wetter, Landwirtschaftsfunk. ● 6.00: Gymnastik. ● 6.15: Wetter. ● 6.20: Musik. ● 7: Zeit, Wetter, Wiederholung der Abendmeldungen. ● 7.10: Morgenspruch für die Nordmark. ● 7.20: Konzert. ● 8.00: 10 Min. Funktechnik (außer Fr.). ● 8.15: Wetter, Hausfrauenfunk. ● 10.50: Nachrichten. ● 11: Konzert. ● 12: Zeit, Wetter, Meldungen. ● 13: Börse. ● 13.10: Wetter. ● 13.15: Schallplatten und Funkwerbung. ● 14: Nachrichten. ● 14.10: Konzert. ● 15: Börse. ● 15.40: Schiffahrt. ● 18.45 (außer So.): Frankfurter Abendbörse. ● 18.50: Wetter.

Hamburg: Sonntag, 4. Juni

6.15: Bremer Hafenkonzert. — Geläute vom Bremer Dom.
8.00: Leipzig: Einweihungsfeier des Burschenschaftsehrenmals in Eisenach.
9.15: Zeit, Wetter, Nachrichten.
9.30: Der Theaterspielplan der Woche.
9.55: Bremen: Gottesdienst in der Friedenskirche.
11.15: Hannover: Frieda Spindler: Das frohe u. zweckm. Wandern
11.30: Leipzig: Bachkantate: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten.
12.00: Hannover: Konzert des Sinfonieorchesters stellungsloser Musiker. Ltg.: v. Sosen. — In der Pause (12.55): Zeit, Wetter.
13.30: Von der Insel Wangerooge: Stunde der Hitler-Jugend. Volkstänze, Lieder und Gesänge an der Nordsee.
14.30: Stuttgart: Der Silbervogel. Singspiel für Kinder.
15.30: Bremen: Einweihung des neuen Westturmes auf Wangerooge.
16.15: Hannover: Blaskonzert der Stahlhelm-Bundeskapelle.
17.30: Deutsche Feier im Stadion. Veranstaltet vom Nordbund evangelischer Männer- und Jungmännervereine.
18.00: Der fremde Musikant. Ein musikal. Volksstück von Roether.
18.45: Reisen u. Abenteuer: Fritz Dörries: Verbrecher und Verbrechen in Ostsibirien.
19.15: Flensburg: Orgelvesper im Deutschen Haus. Flensburger Wanderkantorei.
19.45: Prof. Dr. Knoll: Sportmann und Sportarzt.
19.55: Wetter.
20.00: Berlin: Orchesterkonzert. Ltg.: Dr. v. Schmidtseck. Berliner Philharmonisches Orchester.
21.45: Vom Deutschlandsender: Eröffnung der Chikagoer Weltausstellung. Berichterstatter: Kurt G. Sell.
22.15: Nachrichtendienst.
22.35: Die Hansische Wochenwarte.
22.45: Berlin: Unterhaltungskonzert und Tanz. — In der Pause (23.15): Siebentes Bergringrennen in Teterow. (Sonderdienst.)

Hamburg: Montag, 5. Juni

6.15: Hamburger Hafenkonzert. Den Deutsch-Oesterreichern. Ein Seemannsgruß aus dem Hamburger Hafen. — Die Glocken vom Großen Michel.
8.15: Wetter, Nachrichten.
8.30: Gymnastik.
8.45: Th. Bieder: Der Sternenhimmel im Juni.
9.00: Hannover: H. Aselmann: Dienst am Nächsten.
9.15: Kiel: Blaskonzert. Kirchl. Posaunenchor Kiel-Neumühlen-Dietrichsdorf.
9.55: Kiel: Gottesdienst in der Lutherkirche.
11.15: Die Insel Runo. Plauderei von R. Kaulitz-Niedeck.
11.30: Leipzig: Bachkantate: Er ruft seinen Schafen mit Namen.
12.00: Breslau: Konzert des Funkorchesters. Ltg.: Marszalek. — In der Pause (12.55): Zeit, Wetter.
14.00: Die Stunde der Kinder: Das Bilderbuch für uns. Kleinen. — „Der Ranzen, das Hütlein und das Hörnlein." Von Gebrüder Grimm.
15.00: Passau: Tagung des VDA.
15.45: Lyrik lebender Dichter, gespr.: von W. Favart. Am Flügel: Adolf Seder.
16.10: Hannover: Kleine Pfingstunterhaltung. Ltg.: von Sosen.
18.00: Hannover: Braunschweiger Komponisten. Ltg.: von Sosen. Das Sinfonieorchester stellungsloser Musiker.
19.15: Kiel: Zwölf Variationen über ein Thema von Franz Schubert. (Sinigaglia.) Ausf.: Richard Lauschmann (Oboe), Hans Döring (Klavier).
19.35: Sport. — 19.55: Wetter.
20.00: Musik, Gesang und heitere Laune. Ltg.: Adolf Seder.
22.00: Nachrichtendienst.
22.20: Zeitfunk.
22.30: Kiel: Nachtmusik. Ltg.: H. Döring.

Hamburg: Dienstag, 6. Juni

16.00: Leipzig: Konzert des Dresdner Solistenensemble.
17.00: Bremen: Amtsgerichtsrat Hahn: Wat jeder Buer vom Volksstreckungsschutz weeten möt.
17.25: H. Wilk: Vom germanischen Heerbann zum stehenden Heer
17.50: Hannover: Liederstunde.
18.20: Das neue Buch: Deutschland und der Osten.
19.00: Königsberg: Stunde der Nation: 700 Jahre Marienwerder
20.10: Hannover: Der heitere Hermann Löns: Mitw.: Hermann Munk (Lieder zur Laute), Wilh. Hochgreve (Rezitationen)
20.55: Der Licht- und Liebesgenius. Eine Mozart-Feierstunde.
22.00: Zeitfunk.
22.10: Nachrichtendienst.
22.30: Abendmusik am Schweriner See.

Hamburg: Mittwoch, 7. Juni

16.00: Nachmittagskonzert des Funkorchesters.
17.00: F. Meißner: Mensch, Maschine, Rentabilität.
17.15: Dr. Holzmann: Rassenlehre — Artung u. Entartung.
17.30: (f. Hdg., Kl., Br. u. Fl.): Die neue Hansa. Tagesbericht
17.30: Hannover: Niedersachsenfunk.
18.00: Leichte Balladen.
19.00: München: Stunde der Nation: Hölderlin. Zum 90. Todestag Hölderlins. Hörbild von B. Roßkopf. Musik v. Egk.
20.00: Opern-Renaissancen von Händel bis Verdi. Ltg.: A. Seder. Mitw.: Hans Teßmer (Vortrag). Das Funkorchester.
21.00: Erste Abendmeldungen.
21.15: Hannover: Althannoverscher Gesellschaftsabend, ausgeführt von Mitgliedern des hannov. Funkorchesters.
22.00: Nachrichtendienst.
22.10: Zeitfunk.
22.20: Streichquartett F-Moll, op. 95 (Beethoven). Rathjequartett.
22.50: Unterhaltungskonzert im Kaffee Wallhof.

Hamburg: Donnerstag, 8. Juni

16.00: Königsberg: Nachmittagskonzert.
17.00: Deutsche Jugendstunde: Drei Deutsche in freiw. Verbannung.
17.30: Das Bunte Programm.
18.15: Edward Studen liest aus eigenen Werken.
19.00: Köln: Stunde der Nation: Kammermusik.
20.00: Deutsche Volkslieder. Ltg.: Prof. Sittard. Der St. Michaelskirchenchor.
21.00: Berlin: Heiteres Lustspiel von Heinrich Welder.
22.00: Nachrichtendienst.
22.15: Stuttgart: Massenchöre zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart 1933.
22.45: Zeitfunk.
22.55: Tanzmusik. Das Funkorchester. Ltg.: Gerhard Maaß.

Hamburg: Freitag, 9. Juni

16.00: Leipzig: Konzert des Funkorchesters. Ltg.: H. Weber.
17.00: Die Marsch. Eine niederdeutsche Hörfolge von A. Sievers.
17.30: Die neue Hansa. Tagesbericht.
17.30: Hannover: Niedersachsenfunk.
18.00: Das Bunte Programm.
19.00: Stuttgart: Stunde der Nation: Lortzing—Strauß. Das Funkorchester. Ltg.: E. Dressler.
20.00: Paul Ernst zum Gedächtnis: 1. Prolog. 2. Preußengeist. Schauspiel von Paul Ernst.
21.10: Abendmeldungen.
21.20: Richard-Strauß-Konzert. Ltg.: G.-Musikdir. Eisenschitz.
22.20: Nachrichtendienst.
22.35: Berlin: K. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. (Tondienst.)
22.50: Kiel: Kleines Nachtkonzert. Ltg.: H. Döring.

Hamburg: Sonnabend, 10. Juni

10.10: Vom Deutschlandsender: Schulfunk: Wie ein Flugzeug entsteht. Hörbericht aus den Heinkel-Werken, Warnemünde.
16.00: Konzert des Funkorchesters. Ltg.: Adolf Seder.
17.00: Aus meiner Tierstube: Kalong, der fliegende Hund. Demonstrationsvortrag von Karl Peter.
17.25: Das Bunte Programm.
18.00: Bremen: Festmette im Dom. Ltg.: Musikdirektor Richard Liesche (Orgel). Bremer Lehrer-Gesangverein.
19.00: Hamburg: Stunde der Nation: Ihr frommen, deutschen Landsknecht gut. — Alte Landsknechtslieder und Schwänke.
20.00: Kiel: Intermezzi und Fantasien. Von Joh. Brahms. Am Klavier: Gertrud Trenktrog, Flensburg.
20.20: Berlin: Die Spree. Heitere Hörfolge von Hans Brennert und Peter Hagen.
22.00: Nachrichtendienst. — 22.20: Zeitfunk.
22.30: Berlin: Tanzmusik.

● EUROPA-FUNK ●

Europafunk: Sonntag, 4. Juni

10.00: Wien (517,3): Pontifikalamt.
15.30: Sottens (403,8): Boheme von Puccini.
17.00: Straßburg (345,2): Jazzmusik.
17.30: Wien (517,3): Orchester L. Gugno.
18.00: Brünn (341,7): Konzertstunde.
18.10: Prag (488,6): Offenbach-Stunde.
18.30: Riga (525,9): Hoffmanns Erzählungen, v. Offenbach.
Brüssel-V., vl. Sdg. (337,8): Gesangsvorträge.
19.05: Beromünster (459): Balalaika-Orchester.
19.30: Stockholm (435,4): Militärkonzert.
20.00: Agram (307,1): Konzert des Funkorchesters.
Bukarest (394,2): Operettenübertragung.
Beromünster (459): Schweiz. Radio-Orchester.
Helsingfors (368,1): Delibes, Gounod u. a.
Warschau (1411,8): Aus Opern.
20.10: Wien (517,3): Wer zuletzt lacht. Dorfkomödie.
20.30: Paris (1445): Aus Operetten von Messager.
Mailand (331,8): Opernübertragung.
Bari (206,4): Populäre Musik.
Huizen (1875): Peer Gynt, von Ibsen.
Oslo (1083): Die lustigen Weiber von Windsor u. a.
20.45: Laibach (575,8): Ziehharmonika-Konzert.
Rom (441,2): Aus italienischen Opern.
20.55: Hilversum (296,1): Orchester K. Lajos. — Einlage: Kardosch-Sänger.
21.00: Budapest (550,5): Ungarische Volksweisen u. Zigeunermusik.
Toulouse (385,1): 2 Symphonische Suiten.
Brüssel-V., frz. Sdg.: (509,3): Funkorchester u. Solisten.
Barcelona (348,8): Tanzmusik.
21.05: London (1554,4): Orchesterkonzert. J. Croß (Sopran).
21.15: Belgrad (430,4): Slawische Kompositionen.
21.30: Beromünster (459): Das Herzwunder. Mirakelspiel.
22.10: Kopenhagen (281,2): Kammermusik.
22.30: Straßburg (345,2): Tanz a. d. Savoy.
23.00: Warschau (1411,8): Tanzmusik.
23.15: Budapest (550,5): Jazzmusik.

Europafunk: Montag, 5. Juni

12.00: Beromünster (459): Operettenmusik.
16.40: Wien (517,3): Orchester Otto Römisch.
17.00: Agram (307,1): Tanzmusik.
18.30: Moskau (1000): Tanzmusik.
19.05: Beromünster (459): Schweiz. Radio-Orchester.
19.30: Prag (488,6): Halka, Oper.
19.45: London (356): Orchesterkonzert. J. Baillie (Sopran).
20.00: Budapest (550,5): Die Braut von Hamburg. Operette.
Belgrad (430,4): Opernübertragung.
Wien (517,3): Der Orlow. Operette.
Laibach (575,8): Cello-Vorträge.
Bukarest (394,2): Kammermusik.
Warschau (1411,8): Konzert. Wronski (Tenor).
Brüssel-V., vl. Sdg. (337,8): Konzert. M. Springael (Solist).
Oslo (1083): Björn-Talén-Konzert.
20.05: Stockholm (435,4): Kammerorchester.
20.15: Beromünster (459): Operettenstunde.
20.20: Paris (1445): Barbier von Sevilla. Oper.
20.20: Huizen (1875): Bach-Konzert.
20.25: Helsingfors (368,1): Populäre Musik.
20.30: Straßburg (345,2): Operettenübertragung.
Mailand (331,8): Orchesterkonzert.
Rom (441,2): Othello, von Verdi.
20.40: Riga (525,9): Populäre Musik.
20.45: Kopenhagen (281,2): Moderne Tanzmusik.
20.55: Hilversum (296,1): Konzert. Vera Schwarz (Sopran).
21.00: Sottens (403,8): Leichte Musik.
Toulouse (385,1): Musik aus Rigoletto (Verdi).
Brüssel-V., frz. Sdg. (509,3): Symphoniekonzert.
21.40: London (1554,4): Tanzkapelle Hall.
21.50: Kowno (1935): Abendkonzert.
22.00: Stockholm (435,4): Moderne Tanzmusik.
22.15: Wien (517,3): Tanzkapelle.
23.00: Warschau (1411,8): Tanzmusik.

Europafunk: Dienstag, 6. Juni

16.00: Belgrad (430,4): Funkorchester.
17.00: Beromünster (459): Konzert der kl. Kapelle.
Straßburg (345,2): Orchesterkonzert.
17.25: Wien (517,3): Konzertstunde.
18.30: Laibach (575,8): Funkorchester.
19.05: Riga (525,9): Romantische Musik.
20.00: Sottens (403,8): Kammermusik.
Beromünster (459): Rienzi, von Wagner.
Kopenhagen (281,2): Französ. Opernmusik.
Brüssel-V., frz. Sdg. (509,3): Moderne Musik.
Brüssel-V., vl. Sdg. (337,8): Buntes Orchesterkonzert.
Hilversum (296,1): Londoner Arbeiter-Chor.
20.25: Prag (488,6): Violinkonzert.
Helsingfors (368,1): Konzert der Reserveoffizierschule.
Wien (517,3): Sinfoniekonzert. Ltg.: Klemperer.
20.30: Paris (1445): Symphoniekonzert.
Agram (307,1): Funkorchester.
Laibach (575,8): Moderne slowak. Musik.
Bukarest (394,2): Brahms-Lieder u. a.
Mailand (331,8): Operette von Offenbach.
Rom (441,2): Opernübertragung.
Toulouse (385,1): Wiener Orchester.
20.45: Straßburg (345,2): Konzert a. d. Orangerie.
20.50: Sottens (403,8): Konzert des Funkorchesters.
21.10: Belgrad (430,4): Jugoslaw. Lieder.
21.25: Kaschau (293,5): Konzert. J. Stepanek (Violine).
22.00: London (1554,4): Aida, 3. Akt.
Stockholm (435,4): Tanzmusik.
22.05: Barcelona (348,8): Sousa, Strauß u. a.
22.25: Kopenhagen (281,2): Operettenmusik.
22.45: London (1554,4): Tanzmusik.

Europafunk: Donnerstag, 8. Juni

14.50: Brünn (341,7): Leichte Musik.
17.00: Beromünster (459): Konzert d. kl. Kapelle.
17.25: Wien (517,3): Konzertstunde.
Moskau (720): Faust, von Gounod.
18.50: Budapest (550,5): Klavierkonzert.
19.00: Belgrad (430,4): Unterhaltungsmusik.
19.05: Riga (525,9): Aus Opern v. Verdi u. a.
19.45: Kaschau (293,5): Blasmusik.
Hilversum (296,1): Funkorchester u. Bariton-Solo.
20.00: Stockholm (435,4): Chorkonzert.
Laibach (575,8): Opernübertragung.
Bukarest (394,2): Sinfonie-Konzert.
Sottens (403,8): Funkorchester.
Warschau (1411,8): Unterhaltungskonzert.
Kopenhagen (281,2): Dänische Musik.
Brüssel-V., vl. Sdg. (337,8): Symphoniekonzert.
Paris (1724): Madame Butterfly. Oper.
20.05: Prag (488,6): Sinfonieko[illegible] Karlsbad.
20.25: Helsingfors (368,1): Populä[illegible] Musik.
20.30: Paris (1445): Ouv. zu Egmo[illegible] u. a.
Beromünster (459): Orchesterog. Basel.
Mailand (331,8): Othello, von Verdi.
Oslo (1083): Knabenchor.
20.35: Wien (517,3): Funkpotpourri.
20.45: Straßburg (345,2): Orchesterkonzert a. d. Orangerie u. a.
21.00: Toulouse (385,1): Musik aus: Die Afrikanerin u. a.
Brüssel-V., frz. Sdg. (509,3): Funkorchester u. Solisten.
21.35: London (1554,4): Gesangs- u. Violoncello-Vorträge.
21.45: Rom (441,2): Violinkonzert A. Serato.
21.50: Huizen (1875): Orgelkonzert.
22.25: Warschau (1411,8): Tanzorchester.
22.30: London (356): Tanzkapelle H. Hall.
23.00: Kopenhagen (281,2): Moderne Tanzmusik.

Europafunk: Freitag, 9. Juni

17.25: Moskau (720): Rigoletto, von Verdi.
17.30: Beromünster (459): Konzert d. kl. Kapelle.
18.30: Brüssel-V., frz. Sdg. (509,3): Kl. Funkorchester.
19.00: Barcelona (348,8): Konzert des Funktrios.
19.05: Riga (525,9): Lehar-Musik.
19.10: Wien (517,3): Militärkonzert.
19.30: Helsingfors (368,1): Orchesterkonzert.
Prag (488,6): Verlobung im Traum. Oper.
20.00: Stockholm (435,4): Funkorchester und Klaviersolo.
Bukarest (394,2): Konzert d. Funkorchesters.
Sottens (403,8): Sonaten von Beethoven.
Warschau (1411,8): Symphoniekonzert.
20.20: Wien (517,3): Jeder ist seines Glückes Schmied.
Huizen (1875): Frauenchor.
20.30: Agram (307,1): Orchester, Chor und Solisten.
Belgrad (430,4): Violinkonzert.
Straßburg (345,2): Orchester und Solisten.
20.45: Rom (441,2): Arisio-Konzert.
Toulouse (385,1): Violin-Soli.
21.00: Kopenhagen (281,2): Gesangskonzert.
Paris (1724): La Traviata, v. Verdi.
21.10: Beromünster (459): Lehrergesangverein.
21.15: Paris (1445): Symphoniekonzert.
21.45: Budapest (550,5): Blasquintett. Anschl.: Zigeunermusik.
22.10: Kowno (1935): Spätkonzert.
Brüssel-V., vl. Sdg. (337,8): Tanzmusik.
22.25: Warschau (1411,8): Tanzmusik.
22.40: London (1554,4): Don Carlos, 3. Akt. Anschl.: Tanzmusik

Europafunk: Sonnabend, 10. Juni

17.00: Beromünster (459): Handharmonika-Klub.
17.30: Budapest (550,5): Zimballkonzert.
18.00: Wien (517,3): Kurmusik aus Gastein.
18.25: Mähr.-Ostrau (263,8): Eine halbe Stunde Walzer.
Brünn (341,7): Deutsche Sendung.
19.00: Stockholm (435,4): Deutsche Volkslieder von Brahms.
Belgrad (430,4): Tosca, Oper.
19.15: London (356): Wiener Klänge.
19.25: Wien (517,3): Rheingold, Oper.
20.00: Laibach (575,8): Orchesterkonzert.
Helsingfors (368,1): Aeltere Tanzmusik.
Kopenhagen (281,2): Alte Tänze.
Brüssel-V., vl. Sdg. (337,8): Funkorchester und Solisten.
20.20: Riga (525,9): Caruso singt (Schallplatten).
20.30: Paris (1445): Phantasie-Abend.
Agram (307,1): Funkorchester.
Sottens (403,8): Konzert der Funkkapelle.
Rom (441,2): Othello, von Verdi.
Mailand (331,8): Wagner, Puccini u. a.
20.50: Straßburg (345,2): Konzert aus Verdun.
20.55: Huizen (1875): Gr. Konzert anläßl. des Musikfestes.
21.00: Toulouse (385,1): Gr. Konzert über Manon.
21.10: Paris (328,2): Tanzmusik.
21.30: Riga (525,9): Tanzmusik.
21.35: Beromünster (459): Konzert der Stadtmusik Bern.
22.00: Stockholm (435,4): Tanzmusik.
Kowno (1935): Abendkonzert.
22.05: Barcelona (348,8): Leichte Kavallerie u. a.
22.15: Beromünster (459): Tanzmusik.
22.20: Wien (517,3): Tanzmusik.
22.30: London (356): Ambrose u. s. Tanzorchester.
23.00: Warschau (1411,8): Tanzkapelle.
23.10: Madrid (424,3): Aida, Oper von Verdi.

Lübecker Straßenbahn

Fahrplanänderung am Pfingstsonnabend, 1. u. 2. Pfingsttag

Pfingstsonnabend:

Linie 9 ab Markt Lübeck von 10.02 ab alle 10 Minuten
ab Moisling von 10.30 ab alle 10 Minuten

Linie 10 ab Roeckstraße nach Krempelsdorf 6.35, 6.55, 7.15, 7.35, 7.55, 8.15
ab Krempelsdorf nach Roeckstraße 7.07, 7.27, 7.47, 8.07, 8.27, 8.47
ab Roeckstraße nach Vorw. Friedhof 8.35, 8.55, 9.15, 9.35, 9.55 und weiter laut Fahrplan
ab Vorwerk. Friedhof nach Roeckstraße 9.06, 9.26, 9.46, 10.06, 10.26 und weiter laut Fahrplan

1. Pfingsttag:

Linie 3 wie werktags
Linie 4 wie werktags
Linie 6 ab Hansastraße 6.04, 6.24, 6.44 und weiter alle 20 Min. bis 19.24 durchgehend bis Israelsdorf
ab Israelsdorf 6.36, 6.56, 7.16 und weiter alle 20 Min. bis 19.56
Linie 9 wie werktags, von 10.02 ab Markt alle 10 Minuten
von 10.30 ab Moisling alle 10 Minuten
Linie 10 wie Pfingstsonnabend
Linie 12 ab Markt Lübeck 4.45, 5.16, 5.36, 5.56 u. weit. alle 20 Min.
ab Bad Schwartau 5.16, 5.45, 6.05, 6.25 und weiter alle 20 Minuten
Nach Bedarf werden Sonderwagen eingelegt
Linie 14 ab Geibelplatz 5.40, 6.49, 7.29, 8.09, 8.49, 9.29, 10.05 und weiter alle 40 Minuten
ab Kücknitz 6.10, 7.24, 8.04, 8.44, 9.24, 10.04, 10.44 und weiter alle 40 Minuten
Linie 15 ab Geibelplatz 5.39, 6.29, 7.09, 7.49, 8.29, 9.09, 9.49, 10.25 und weiter alle 40 Minuten
ab Schlutup 6.10, 7.05, 7.45, 8.25, 9.05, 9.45, 10.25, 11.05 und weiter alle 40 Minuten

2. Pfingsttag:

Linie 10 wie Pfingstsonnabend

Lübeck, den 1. Juni 1933. **Städtische Betriebe**

Die Auflage des Lübecker Volksboten steigt fortgesetzt

und wird — verstärkt durch eine umsichtige und systematische Werbearbeit — weiter ansteigen. In den letzten Tagen sind Durchschnittserfolge von nahezu

täglich 90 neuen Abonnenten

erzielt worden. Wir bemühen uns unablässig um einen großzügigen Ausbau unseres Nachrichtenwesens und werden diese Bemühungen wie bisher fortsetzen. Es besteht kein Zweifel, daß der Lübecker Volksbote mit seinem festen Leserbestand für das Lübecker Staatsgebiet und die weitere Umgebung

in Zukunft richtunggebend und wegweisend

sein wird. Darum darf in keinem Lübecker Haushalt dieses Blatt fehlen, um so mehr, als es in erster Linie besonders Sprachrohr sein wird

für die Interessen des schaffenden Volkes

Mitglieder-Versammlung der NSDAP.

Ortsgruppen Holstentor-Nord I und II

Am Mittwoch, dem 31. Mai, abends 8.30 Uhr, fand im Konzerthaus Lübeck die Mitgliederversammlung der beiden Ortsgruppen Holstentor-Nord I und II statt. Ortsgruppenleiter Pg. Bloy eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Er forderte insbesondere die neuen Mitglieder zur Mitarbeit auf, denn es ist ein Irrtum zu glauben, daß der Kampf beendet sei. In der Kleinarbeit und Aufklärung in engstem Kreise liegt eine bedeutende Aufgabe. Das Verlesen eines Rundschreibens der DNB. gab den Anwesenden Aufschluß, was wir von dieser Seite zu erwarten haben.

Nähere Erläuterungen über die Organisation der Partei wurden unterbrochen durch das Eintreffen des als Redner gewonnenen Pg. Senator Bannemann in Begleitung des Ortsgruppenleiters Pg. Böttcher. Nach stürmischer Begrüßung durch die Versammlungsteilnehmer führte Pg. Bannemann aus, welche Aufgaben der Nationalsozialismus gelöst hat und noch zu lösen haben wird, um das große Ziel, das gesamte Volk zu einem einmütigen geschlossenen Ganzen zusammenzuschweißen, zu erreichen. Zum Schluß seiner mehrfach durch Beifallskundgebungen unterbrochenen Ausführungen gab Pg. Bannemann Aufschluß über die Maßnahmen, die in Lübeck getroffen sind und die Wege, die zu einer Behebung der Not beschritten werden sollen.

Nachdem Pg. Bloy Parteiangelegenheiten zur Sprache gebracht hatte, hielt der Polizei-Oberleutnant Schröpfer seinen Vortrag über die Radfernfahrt nach Berlin. Nach einleitenden Worten berichtete er über die Fahrt, die glänzend gelungen sei, das beweise das Erscheinen der Polizeitruppe in Berlin, die Ehrung durch den Empfang des Dr. Göbbels und durch den Führer, den Volkskanzler Adolf Hitler selbst. Der Redner schilderte das große Erleben der Fahrtteilnehmer beim Kanzler und die Bewirtung an des Führers Tisch. Ferner berichtete er von dem Besuch des Horst-Wessel-Grabes, vom Besuch in Potsdam, der Stadt der preußischen Könige und von der Gruft des großen Königs Friedrich. Er berichtete von der Teilnahme an einer Fahnenweihe und der Ehrung der Kameraden durch die Berliner Parteigenossen und sprach von dem Festtag der nationalen Arbeit, von dem gewaltigsten Aufmarsch aller Zeiten. Den Kameraden der Polizei Lübeck wurde die Ehre zuteil, die Spitze der Gruppe 1 des gewaltigen Aufmarsches zu bilden. Er schilderte das große Erleben dieses Tages in treffenden Worten, die Großartigkeit und Wuchtigkeit des Geschauten und gedachte unserer lieben Toten des Weltkrieges im Vergleich zur versammelten Menschenmasse auf dem Tempelhofer Feld. Soviel Tote haben wir im Weltkrieg verloren, wie hier Lebende standen; und die Toten segnen das Erwachen Deutschlands und das Werden des neuen Reiches. Dann folgte die Beschreibung des Heimmarsches, die offiziellen Empfänge und Bewirtungen in Nauen und Gadebusch. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler beschloß er seine Ausführungen, denen stürmischer Beifall folgte.

E. H.

Bundestagung des D. O. B.

Im Kaisersaal des Landwehrkasinos zu Berlin eröffnete am Dienstag der Deutsche Offizier-Bund, die größte vaterländische Organisation der Offiziere der alten Armee, seine diesjährige Bundestagung mit einem kameradschaftlichen Abend. Zahlreiche Gäste waren zu diesem Abend erschienen, um den Vertretern des DOB., die aus allen Teilen des Reiches zu dieser Tagung herbeigeeilt sind, die Verbundenheit im alten kameradschaftlichen Frontgeist zum Ausdruck zu bringen.

Die Tage des großen politischen Geschehens verpflichten uns, wie Exzellenz von Hutin ausführte, zu heißem Dank an die Person des Feldmarschalls und Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem Führer der nationalen Regierung, dem Reichskanzler Adolf Hitler, der in rastlosem Kampf um Deutschlands Wiederaufstieg die hohen Ziele verwirklicht hat, welche die nationalen Kreise unseres Volkes erstrebt und ersehnt haben.

Durch den Eintritt in die nationalsozialistische Kriegsopferversorgung glaubt der DOB. noch mehr wie bisher, seine Verpflichtung für die Sorge der Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden erfüllen zu können. Vertrauend auf die Kraft der nationalen Zusammenfassung in unserer heutigen Regierung, dankbar für das Erreichte, wollen wir weiter freudig mitarbeiten an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Blindenerzeugnisse. Wiederholt ist auf den unlauteren Handel mit Blindenwaren hingewiesen worden. Kürzlich hat nun der Preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit an die Bevölkerung die Aufforderung gerichtet, beim Angebot von Bürstenwaren darauf zu achten, daß die angebotenen Waren auch wirklich von Blinden hergestellt sind und alle Fälle zur Anzeige zu bringen, in welchen in unreeller Weise Waren als Erzeugnisse Blinder angeboten werden, die nicht von Blinden hergestellt sind. Reelle Blindenwaren tragen das gesetzlich geschützte Blindenwarenzeichen der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Blindenhandwerks e. V. in Berlin, zwei stilisierte Hände, die sich den Strahlen der Sonne entgegenstrecken. Das Blindenwarenzeichen wird als Stempel oder als Aufklebemarke auf den Waren und Geschäftspapieren geführt und zwar stets zusammen mit der eigenen Bezeichnung des betreffenden Mitgliedes der Arbeitsgenossenschaft, so daß auch klar erkannt werden kann, ob es sich um heimische oder ortsfremde Arbeit handelt. Das reelle Blindenhandwerk wird den deutschen Hausfrauen für jede Unterstützung dankbar sein und sich bemühen, zu normal vertretbaren Preisen wirklich gute Waren zu verkaufen. Es wird gebeten, angebotene Blindenwaren auf das Vorhandensein des Blindenwarenzeichens zu prüfen. Nur dann kann die Hausfrau, an die der Händler zumeist in erster Linie sich wendet, vor Uebervorteilung geschützt werden.

AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

Fünfzig Mark stiebitzt

Der alte Mann, den die beiden „Damen", die da jetzt auf der Anklagebank sitzen, um 50 Mark gebracht haben, der könnte einem aufrichtig leid tun, wenn er nicht selber zu einem großen Teil die Schuld gehabt hätte, daß es so weit gekommen ist.

Der alte Mann ist ein früherer Beamter, jetzt bezieht er eine Rente, wirtschaftliche Sorgen hat er nicht, vielmehr hat er ein — wenn auch vielleicht nicht großes — Bankkonto.

Von diesem Bankkonto hob er eines Tages einen Betrag von ungefähr 400 Mark ab, um sich in der Nähe Lübecks ein Boot zu kaufen.

Diesen löblichen Vorsatz aber brachte er leider nicht zur Ausführung, denn auf dem Wege zum Bahnhof traf er die beiden jetzt angeklagten „Damen". Die nahm er dann mit, oder richtiger gesagt, sie nahmen ihn mit, und nun begann eine Reise, die den ganzen Tag dauerte, die nach Eutin, die an die Ostsee und wieder zurück nach Lübeck und in die verschiedensten Lokale führte. Alles, was irgendwie in Frage kam, Bahnfahrten, Getränke, Essen, das alles bezahlte er als vollendeter Kavalier ohne mit der Wimper zu zucken. Das ganze Geld, das er bei sich hatte, gab er — bis auf die 50 Mark — restlos aus.

Der Richter fragt die eine Angeklagte: „Wie kam es denn nun dazu, daß Sie ihm die 50 Mark entwendet haben? Denn das Sie es getan haben, das geben Sie doch zu?"

„Ja, das stimmt. Das war in einem Lokal, da bezahlte er wieder eine Zeche, und da fiel ihm ein 50-Mark-Schein aus der Brieftasche. Da habe ich einen Fuß auf das Geld gestellt und den Schein nachher aufgehoben. Die andere hat ihn dann, ich hatte ihr den Schein gegeben, in den Strumpf gesteckt. Hier in Lübeck haben wir ihn durch einen Kellner wechseln lassen. Wir haben jeder 20 Mark davon bekommen, der Kellner und ein Toiletten-Mann je 5 Mark."

Das heißt also mit anderen Worten, die eine hat sich des Diebstahls, die andere der Hehlerei schuldig gemacht.

Der Rentner, als Zeuge vernommen, kann sich nicht mehr genau an die Vorgänge des Tages erinnern. Er weiß nicht mehr, ist er in Eutin gewesen oder in Travemünde, er weiß nicht mehr, wo sie hier in Lübeck überall gewesen sind, er weiß nur noch, daß er sein ganzes Geld an dem Tage verbracht hat. Und er weint, so scheint es, den vierhundert Mark nicht eine einzige Träne nach. Er wundert sich sogar, daß wegen der 50 Mark Anklage erhoben worden ist.

Da der Tatbestand einwandfrei feststeht, sind die Ausführungen des Vertreters der Staatsanwaltschaft nur kurz. Er beantragt gegen die eine Angeklagte, da sie bereits wegen Diebstahls vorbestraft ist, drei Wochen Gefängnis, gegen die andere eine Woche. Als mildernd für sie kämen die ganzen Umstände des Zusammenseins in Betracht.

Das Urteil lautet auf sechs Wochen bzw. zwei Wochen Gefängnis. An sich wäre vielleicht ein noch höheres Strafmaß am Platze, aber der Zeuge, so betont der Richter, trüge ein Großteil der Schuld an dem Vorkommnis selber.

Die „Damen" aber werden in Zukunft ehrlicher sein müssen.

old.

Lübecker Städte-Fußballmannschaft

Um für für das Spiel gegen die starke Hamburger Städtemannschaft möglichst gut gerüstet zu sein, veranstaltet der Kreis Lübeck heute abend um 7¼ Uhr auf dem Hofe der Adolf-Hitler-Kaserne ein Auswahlspiel. Die A-Mannschaft besteht bis auf den Halbrechten, für den Guhl-Phönix spielt, aus der augenblicklich in Hochform befindlichen Polizeimannschaft, während die B-Mannschaft aus Spielern der LSV. und des LBV. Phönix zusammengestellt ist. Die Mannschaften werden sich wie folgt gegenüberstehen?

A-Mannschaft: Schmoldt; Steffens, Wöbke; Janne, Kossow, Harks; Benthien, Guhl, Steffens, Buthmann, Bannow

*

Schrör, Ruppelt, Danne, Köhler, Bluhm; Barg, Körner, Dölle; Hellwich, Gareis

B-Mannschaft: Pentzin

Diese beiden Mannschaften geben die Gewähr für ein offenes, flottes und technisch hochstehendes Spiel. Torwächter, Verteidiger und Läuferreihen werden sich sicherlich die Waage halten. Den durchschlagkräftigeren Sturm dürfte aber die A-Mannschaft aufzuweisen haben. Diese Mannschaft hat daher auch die größere Aussicht, das Spiel zu gewinnen. Spielt aber Ruppelt Mittelstürmer der B-Mannschaft und bekommt Kontakt mit den LSV.-Stürmern, wäre eine Ueberraschung durchaus möglich, weil in diesem Falle alle fünf Stürmer äußerst gefährlich werden, während die Außenstürmer der A-Mannschaft eigentlich nur als Assistenten der Innenstürmer tätig sind. — Alles in allem verspricht es ein interessantes Spiel zu geben, dessen Ausgang — wenn auch ein Sieg der A-Manschaft wahrscheinlich ist — durchaus ungewiß erscheint.

bsl.

Die Veranstaltung unserer Operettenkräfte in der Waldhalle in Schwartau brachte den Künstlern am Nachmittag und am Abend einen vollen Erfolg. Herrschte in dem „bunten Nachmittag" schon eine ausgelassene Stimmung, so steigerte sich diese, als in der Abendveranstaltung die „Fahrt ins Blaue" angetreten wurde, zu vollster Fröhlichkeit. Die Form der Veranstaltung, von Camillo Hechinger in äußerst geschickter Weise arrangiert und mit ihm als Reisebegleiter fabelhaft conferiert, führte rund um die Erde. Amerika, der ferne Osten, auf der Rückreise die Wolga, Ungarn, das Land des Csardas, Wien, die Stadt der Träume. Alles wurde berührt. Von überall her erklang Musik und Gesang. Kein Wunder bei so einer erlauchten Reisegesellschaft. Als vornehmster Gast Lillian Ellerbusch, die Frau von Format, dann all die übrigen Herrschaften der Operette und, nicht zu vergessen, der brave olle ehrliche Kaptein Günther Sohn. (Der Herr Papa Kapitän macht nicht mehr so große Reisen.) Es war riesige Stimmung und immer, immer wieder wurde ein Bedauern laut, so viele und so gute Kräfte verlieren zu müssen. Noch aber sind sie in Lübeck und werden uns noch recht oft mit ihren Darbietungen erfreuen.

Meldungen zur 13. internationalen Lübecker Ruder-Regatta

am 10. und 11. Juni 1933

Rennen Nr. 1. Städte-Vierer. 1. R.-C. Wismaria von 1884 e. V., Wismar. 2. Verdener R.-V. e. V. 3. R.-C. Flensburg e. V. 4. Rendsburger R.-V. e. V. 5. Schweriner R.-G. von 1874/75.

Rennen Nr. 2. Zweiter Einer. 1. R.-G. Hansa, Hamburg. 2. Tangermünder R.-C. von 1906 e. V. 3. Der Hamburger R.-C., Hamburg.

Rennen Nr. 3. Jungmann-Achter. 1. R.-C. Obotrit e. V. von 1871, Schwerin. 2. R.-C. Allemannia von 1866, Hamburg. 3. R.-C. Favorite-Hammonia, Hamburg. 4. Erster Kieler R.-C. von 1862 e. V. 5. Lübecker R.-G. von 1885. 6. Der Hamburger R.-C.

Rennen Nr. 4. Erster Vierer ohne. 1. R.-C. Allemannia von 1866, Hamburg.

Rennen Nr. 5. Zweiter Vierer I. 1. Lübecker R.-K. 2. Lübecker R.-G. von 1885. 3. Erster Kieler R.-C. von 1862 e. V. 4. R.-C. Favorite-Hammonia, Hamburg. 6. Der Hamburger R.-C. 7. R.-G. Hansa, Hamburg. 8. Rendsburger Ruderverein e. V.

Rennen Nr. 6. Erster Juinor-Vierer. 1. R.-C. Allemannia von 1866, Hamburg. 2. Lübecker Ruder-Gesellschaft von 1885. 3. Renngemeinschaft Der Hamburger Ruder-Club — Germania R.-C., Hamburg.

Rennen Nr. 7. Leichtgewichtsvierer. 1. R.-C. Germania e. V., Kiel. 2. Erster Kieler R.-C. von 1862 e. V.

Rennen Nr. 8. Junior-Einer. 1. Tangermünder R.-C. von 1906 e. V. 2. Akademische Ruderverbindung Angaria, Hannover. 3. R.-C. Obotrit e. V. von 1871, Schwerin. 4. Schweriner Ruder-Gesellschaft von 1874/75. 5. R.-C. Allemannia von 1866, Hamburg. 6. R.-G. Hansa, Hamburg. 7. Der Hamburger R.-C.

Rennen Nr. 9. Zweier. 1. R.-G. Hali, Hannover-Linden e. V. 2. Hannoverscher R.-C. von 1880 e. V. 3. Bremer Ruder-Verein von 1882 e. V. 4. Danske Studenters Roklub, Kopenhagen. 5. Der Hamburger R.-C. 6. R.-C. Allemannia von 1866, Hamburg.

Rennen Nr. 10. Zweiter Juinor-Vierer. 1. R.-C. Allemannia von 1866, Hamburg. 2. Schweriner R.-G. von 1874/75. 3. R.-G. Hansa, Hamburg. 4. R.-R. des S.-V. Shell, Hamburg.

Rennen Nr. 11. Zweiter Achter. 1. Lübecker R.-K. 2. Renngemeinschaft Der Hamburger R.-C. — Germania R.-C., Hamburg. 3. R.-C. Obotrit e. V. von 1871, Schwerin. 4. Lübecker R.-G. von 1885. 5. R.-C. Flensburg e. V.

Rennen Nr. 12. Leichtgewichts-Jungmann-Vierer. 1. Rendsburger R.-V. e. V. 2. R.-C. Favorite-Hammonia, Hamburg. 3. Erster Kieler R.-C. von 1862 e. V. 4. Schweriner R.-G. von 1874/75.

Sonntag, den 11. Juni

Rennen Nr. 13. Kleiner Vierer. 1. R.-G. Germania e. V., Kiel. 2. R.-C. Wismaria von 1884 e. V., Wismar. 3. R.-C. Obotrit e. V. von 1871, Schwerin. 4. Rendsburger R.-V. e. V., Rendsburg. 5. Schweriner R.-G. von 1874/75. 6. Lübecker R.-K. 7. Wassersportverein Neumünster.

Rennen Nr. 14. Zweiter Vierer ohne Steuermann. 1. Der Hamburger R.-C. 2. R.-C. Favorite-Hammonia, Hamburg. 3. Lübecker R.-K. 4. Erster Kieler R.-C. von 1862. 5. R.-C. Allemannia von 1866, Hamburg.

Rennen Nr. 15. Erster Einer. 1. Akademische Ruder-Verbindung Angaria, Hannover. 2. R.-C. Werder e. V., Magdeburg. 3. Tangermünder R.-C. von 1906 e. V. 4. R.-G. Hansa, Hamburg 5. Germania R.-C., Hamburg. 6. Danske Studenters Reklub, Kopenhagen.

Rennen Nr. 16. Leichtgewichtsachter. 1. Erster Kieler R.-C. von 1862 e. V. Rennen fällt aus.

Rennen Nr. 17. Erster Vierer. 1. Lübecker R.-G. von 1885. 2. R.-G. Hansa, Hamburg. 3. Rendsburger Ruderverein e. V. 4. R.-C. Allemannia von 1866, Hamburg.

Rennen Nr. 18. Erster Jungmann-ierer. 1. R.-C. Favorite-Hammonia, Hamburg. 2. Verdener R.-V. e. V. 3. Renngemeinschaft der Hamburger R.-C. — Germania R.-C., Hamburg. 4. R.-G. Hansa, Hamburg. 5. Lübecker R.-G. von 1885. — 6. R.-C. Allemania von 1866, Hamburg. 7. Erster Kieler R.-C. von 1862 e. V.

Rennen Nr. 19. Zweiter Jungmann-Vierer. 1. Der Hamburger R.-C. 2. R.-C. Obotrit e. V., Schwerin. 3. R.-C. Allemania von 1866, Hamburg. 4. R.-C. Favorite-Hammonia, Hamburg. 5. R.-C. Wismaria von 1884 e. V., Wismar. R.-C. des SV. Shell e. V., Hamburg. 7. Rendsburger Ruderverein e. V. 8. Erster Kieler R.-C. von 1862 e. V.

Rennen Nr. 20. Jungmann-Einer. 1. Schweriner R.-C. von 1874/. 2. Der Hamburger R.-C. 3. R.-C. Allemania von 1866, Hamburg. 4. Akademische Ruderverbindung Angaria, Hannover. 5. R.-C. Obotrit e. V. von 1871, Schwerin.

Rennen Nr. 21. Zweiter Vierer II. 1. R.-C. Favorite-Hammonia, Hamburg. 2. Der Hamburger R.-C.

Rennen Nr. 22. Junior-Achter. 1. Lübecker R.-G. von 1885. 2. Renngemeinschaft Der Hamburger R.-C. — Germania R.-C., Hamburg.

Rennen Nr. 23. Dritter Vierer. 1. Schweriner R.-G. von 1874/75. 2. R.-C. Allemania von 1866, Hamburg. 3. R.-C. Flensburg e. V. 4. R.-G. Hansa, Hamburg. 5. Lübecker R.-K. 6. Lübecker R.-G. von 1885. 7. Renngemeinschaft Der Hamburger R.-C. — Germania R.-C., Hamburg. 8. R.-C. Favorite-Hammonia, Hamburg. 9. R.-C. Germania e. V., Kiel

Rennen Nr. 24. Dritter Jungmann-Vierer. 1. R.-C. Obotrit e. V. von 1871, Schwerin. 2. R.-C. Wismaria von 1884 e. V., Wismar. 3. Rendsburger R.-V. e. V. 4. Wassersportverein Neumünster. 5. R.-C. Favorite-Hammonia, Hamburg, Boot 2. 6. Erster Kieler R.-C. von 1862 e. V. 7. R.-C. Favorite-Hammonia, Hamburg, Boot 1. 8. R.-R. des SV. Shell e. V., Hamburg. 9. Renngemeinschaft Der Hamburger R.-C. — Germania R.-C., Hamburg. 10. Verdener R.-V. 11. R.-C. Allemania von 1866, Hambg.

Rennen Nr. 25. Erster Achter. 1. Lübecker R.-G. von 1885.

Rennen Nr. 26. Doppel-Zweier. 1. R.-G. Hansa, Hamburg. 2. Erster Kieler R.-C. von 1862 e. V. 3. Danske Studenters Roklub. 4. Akademische Ruderverbindung Angaria, Hannover. 5. Renngemeinschaft Der Hamburger R.-C. — Germania R.-C., Hamburg.

Rennen Nr. 27. Schluß-Achter. 1. Lübecker R.-K. 2. Erster Kieler R.-C. von 1862 e. V. 3. Renngemeinschaft Der Hamburger R.-C. — Germania R.-C., Hamburg. 4. R.-C. Obotrit e. V. von 1871, Schwerin. 5. R.-C. Flensburg e. V.

Kleine Film-Vorschau

Delta-Palast

„Es war einmal ein Musikus". Als Pfingst-Festspielplan haben wir die große Lustspielneuheit „Es war einmal ein Musikus" nach dem gleichnamigen und preisgekrönten Tango von Fr. Schwarz gewählt. Der Film ist unter Ausnutzung aller Situationsmöglichkeiten in blendender Zusammenfassung von Witz, Humor und Tempo, Leben und Gestaltung entstanden. Die Uraufführung in allen Teilen Deutschlands war ein Erfolg auf der ganzen Linie. Die Handlung ist voll köstlicher, überzeugender Lebensbejahung. Mit gespanntem Interesse folgt man den lustigen Szenen in der Dachkammer und in der Musik-Bar, wo sich das Schicksal zweier junger Menschenpaare: Victor de Kowa — Maria Sörensen, Trude — Berliner — Ernst Verebes, entscheidet. Die entzückenden und lustigen Einfälle, die reizende Musik und die ausgezeichnete Darstellung machen den Film zu einer empfehlenswerten Unterhaltung. Im bunten Teil sehen und hören Sie das Aafa-Kabarett: „Kunterbunt Nr. 3" mit reichhaltigem und lustigen Programm. Der Kulturfilm und die Fox Tönende Wochenschau machen das Programm noch sehenswerter.

U.-T.-Lichtspiele

„Spione am Werk" — „Die Wasserteufel von Hieflau". Im Pfingstfestspielplan sehen Sie den großen Erfolgs- und Spionagefilm „Spione am Werk" mit erstklassigen Künstlern wie Brigitte Helm, arl Ludwig Diehl, Theodor Loos u. a. Ein großartiges Dokument aus dem Weltkriege, getragen von vaterländischer Begeisterung, das im Rahmen einer äußerst spannenden Spielhandlung einen Einblick in die aufreibede und gefährliche Arbeit des österr.-ikal. Geheimdienstes gewährt. Die märchenhaftesten Landschaftsbilder zeigt der große Wassersportfilm „Die Wasserteufel von Hieflau". Ein Film von Licht, Sonne, Wasser und gesunden Menschen, von Freuden und sportlicher Begeisterung. Sie sehen die sensationellen Sportleistungen.

Wieder „Niobe"-Toter geborgen

Kiel, 1. Juni

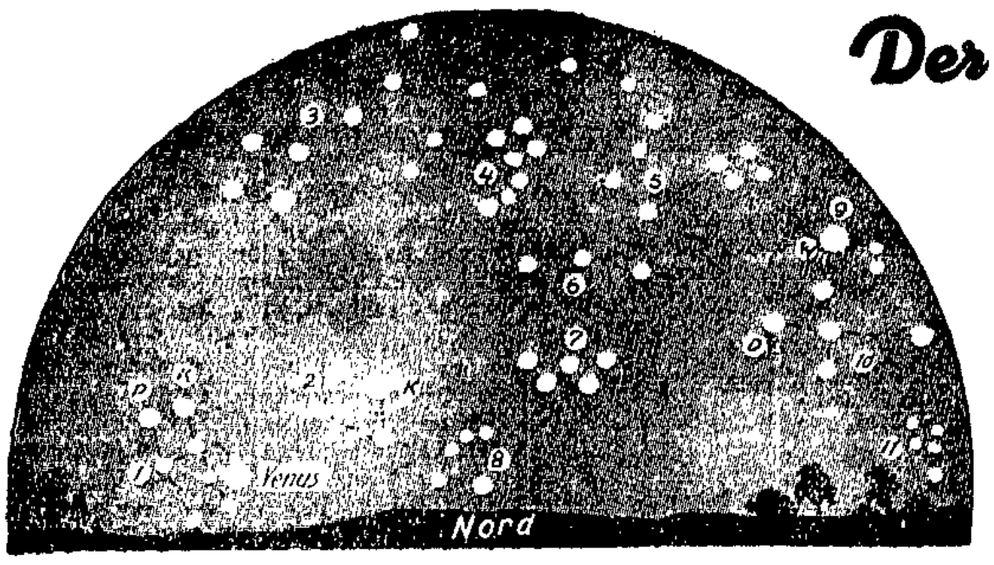
Von dem Laboer Fischerboot Nr. 52 wurde die Leiche des mit der „Niobe" im Fehmarn-Belt untergegangenen Sanitätsoffiziersanwärters Günther Teichmann, gebürtig von Gut Oldendorf, Kreis Einbeck (Hannover), geborgen. Der Tote wird am Donnerstag an der Seite seiner übrigen Kameraden auf dem Kieler Garnisonfriedhof beigesetzt werden.

Schulschiff für Jugoslawien

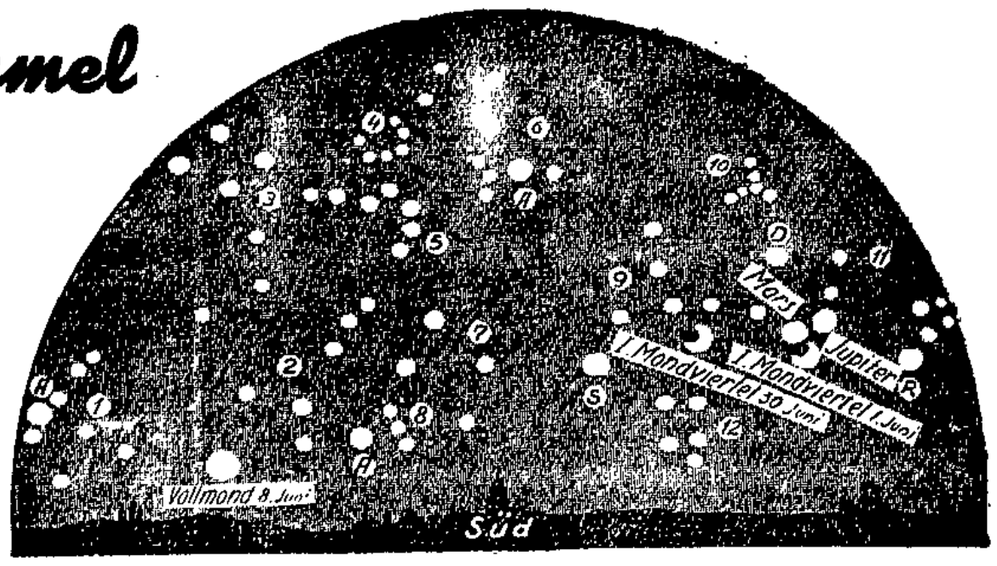
Hamburg, 1. Juni

Hamburger Werften bauen nicht nur Segel-Schulschiffe für unsere eigene Marine, wie den „Gorch Fock", der augenblicklich für seine erste Fahrt ausgerüstet wird, sondern in den nächsten Tagen wird von Hamburg aus das Segelschiff „Jadran", das auf der Stülcken-Werft erbaut ist, seine Probefahrt antreten. Das Schiff wurde auf Reparationskonto für die jugoslawische Marine gebaut.

Der Sternenhimmel im Juni



Nordhälfte:
1. Zwillinge, P = Pollux, K = Kastor, 2. Fuhrmann, K = Kapella, 3. Großer Bär, 4. Kleiner Bär, P = Polarstern, 5. Drache, 6. Kepheus, 7. Kassiopeia, 8. Perseus, 9. Leier, W = Wega, 10. Schwan, D = Deneb, 11. Delphin. Planet: Venus.



Südhälfte:
1. Adler, A = Atair, 2. Schlangeträger, 3. Herkules, 4. Krone, 5. Schlange, 6. Bootes, A = Arktur, 7. Waage, 8. Skorpion, A = Antares, 9. Jungfrau, S = Spica, 10. Haar der Berenice, 11. Löwe, R = Regulus, D = Denebola, 12. Rabe. Planeten: Mars und Jupiter. Erstes Mondviertel: 1. Juni, Vollmond: 8. Juni, Erstes Mondviertel 30. Juni.

Die Sternkarte ist für den 1. Juni um 10 Uhr abends, 15. Juni um 9 Uhr abends für Berlin, also für eine Polhöhe von 52½ Grad berechnet.

Während des kommenden Monats haben wir Gelegenheit, alle großen Planeten zu beobachten. Kurz nach Sonnenuntergang finden wir am westlichen Horizont Merkur, den kleinsten und sonnennächsten aller Wandelsterne, und die strahlende Venus. Beide Himmelskörper nähern sich einander und am 8. Juni findet ein interessanter Vorübergang statt, denn an diesem Tage beträgt ihre Entfernung nur etwa zwei Vollmondbreiten. Ein ähnliches Schauspiel können wir am 4. Juni bei den Planeten Jupiter und Mars beobachten, die sich jetzt so nahe kommen, daß ihr Abstand voneinander nur einen Mondhalbmesser beträgt. Diese Bewegung der Wandelsterne, die wir gerade in diesen Wochen ganz besonders günstig verfolgen konnten, läßt uns einen Einblick tun in das hohe geistige Niveau der Astronomen des Altertums, die lediglich aus diesen einfachen Beobachtungstatsachen ihre Schlüsse zogen über den Bau des Weltalls. Wenn ein Ptolemäus auch gezwungen war, epizyklische Bewegungen der Planeten anzunehmen, die ein Kopernikus als falsch erwies, müssen wir doch zugestehen, daß wir den Beobachtungen der Alten unsere Bewunderung nicht versagen können.

Kurz vor Mitternacht erscheint über dem Horizont der Saturn, der als einziger Planet unseres Sonnensystems von einem Ringe umgeben wird. Schon in einem kleinen Fernrohr von etwa 30facher Vergrößerung kann dieser Ring, der seine Stellung gegen uns von Jahr zu Jahr verändert, deutlich gesehen werden.

Der östliche Teil des Sternenhimmels wird von den Sommerbildern beherrscht. Hier finden wir die Leier mit dem hellsten Stern Wega, daneben in Form eines liegenden Kreuzes den Schwan, tiefer am Horizont den kleinen Delphin und den Adler. Im Süden steht der Skorpion mit dem roten Antares, darüber bildet die Schlange den Uebergang zum Bootes und zur nördlichen Krone, die durch die halbkreisförmige Anordnung ihrer Sterne einen schönen Anblick darbietet. Im Westen neigen sich Fuhrmann, Krebs und Zwillinge zum Untergange und auch der Große Löwe nähert sich dem Horizont. Weiter nach Süden finden wir in Form eines unregelmäßigen Vierecks den Raben und darüber die Jungfrau mit der hellen Spika.

Die Sonne erreicht am 21. Juni ihren höchsten Stand, wir haben Sommersanfang, den längsten Tag und die kürzeste Nacht. Selbst um Mitternacht ist ihr Abstand vom Horizont so gering, daß der Himmel nicht ganz dunkel wird, so daß die schwächeren Sterne in dieser sogenannten „Mitternachtsdämmerung" verschwinden.

Die Mondphasen fallen auf folgende Daten: am 1. Juni ist Erstes Viertel, am 8. Vollmond, am 15. Letztes Viertel, am 23. Neumond und am 30. Juni ist wieder Erstes Viertel. noe.

Aus unserer Schwesterstadt

Razzia durch Hamburger Zahlen

Sie brauchen darüber wirklich nicht in grenzenloses Erstaunen zu geraten: Im Jahre 2050 ist Hamburg die größte Stadt der Welt!

In dem genannten Jahre wird die Stadt eine Bevölkerung von ungefähr zehn Millionen beherbergen.

Das heißt allerdings, wenn die anderen Großstädte der Welt nicht weiter wachsen und wenn die Einwohnerzahl Hamburgs sich weiterhin, so wie es bis jetzt der Fall war, alle sechzig Jahre verdreifacht.

Um 1810 herum hatte Hamburg 130 000 Einwohner. Bis 1870 war die Zahl dreimal so groß geworden. 1930 zählte man 1 140 000. Das weitere wird man sich sehr leicht ausrechnen können, sodaß man zum Schluß auf die bereits oben genannte Ziffer kommen wird.

Aber nur, wie gesagt, wenn . . .

*

Der Rathausmarkt besitzt einen Flächeninhalt von 18 000 Quadratmeter. Etwas über zwölfmal so groß ist das Heiligengeistfeld, nämlich 218 000 Quadratmeter, während die Wasserfläche der Alster (ohne die Alsterkanäle) die hundertfache Größe des Rathausmarktes ihr eigen nennt.

Das Gebiet der Stadt Hamburg umfaßt naturgemäß eine noch weit größere Fläche. Hier heißt die Zahl 135 660 200 Quadratmeter.

Mittels Bleistift und Papier kann man sich im Handumdrehen ausrechnen, den wievielten Teil davon der Gemüsegarten hinter dem Haus ausmacht.

*

Der Elbtunnel, die Unterwasserverbindung zwischen St. Pauli und Steinwärder, ist das interessanteste und bedeutsamste Bauwerk des Hafens.

Die Eröffnung des Tunnels erfolgte vor genau 20 Jahren (1. November 1911). Die Bauzeit betrug vier Jahre und vier Monate. Die Baukosten beliefen sich auf 11 Millionen.

Die Länge der beiden Tunnelrohre ist je 450 Meter, der Durchmesser 6 Meter. Der Tunnel ruht 21 Meter unter dem Hochwasser der Elbe im Erdreich.

Ein Drei-Etagen-Haus ist zirka 15 Meter hoch.

*

Ende 1600 hatte Hamburg 500 Brauberriebe. Fünfhundert Brauereien!

Aber keine Angst. Das Bier wurde nicht nur in Hamburg verkonsumiert. Vielmehr war dasselbe ein wichtiges Ausfuhrprodukt, das in Holland, Schweden und Rußland sehr begehrt war.

Bis 700 000 Hektoliter Bier sollen damals gebraut worden sein. Vor dem Kriege stellten die sämtlichen Brauereien Groß-Hamburgs dagegen nicht mehr als die doppelte Menge her.

*

Ich weiß wirklich nicht, warum Sie ungläubig Ihr weises Haupt schütteln, wenn ich Ihnen zum Schluß erzähle, daß Hamburg garnicht an der Nordsee liegt. Noch nie dort gelegen hat!

Hamburg liegt an der Ostsee! Daran kann keiner rütteln.

Schlagen Sie bitte den Atlas auf. Die Karte von Norddeutschland. Dort werden Sie ohne Schwierigkeit finden: Hamburg—Nordsee über 100 Kilometer Entfernung. Hamburg—Ostsee nur zirka 75.

Na, also, warum bleibt man denn nicht bei der Wahrheit!

*

Die Nikolaikirche, die zwischen Hopfenmarkt und Neueburg den Himmel aufspießt, ist, wer weiß das wohl, die vierthöchste Kirche in ganz Europa.

Unter den deutschen Kirchen hat sie den dritten Platz inne.

Ihr Turm hat eine Höhe von 148 Meter.

Darf man bei dieser Gelegenheit einmal fragen: Wie hoch wohnen Sie? W. E. H.

„Siegfrieds Tod"

Der Nibelungen-Film — eines der bedeutendsten Werke der Stummfilmzeit — hat jetzt, neun Jahre nach seiner Erstaufführung, seine Wiederauferstehung als Tonfilm gefeiert. Unsere Aufnahme aus diesem Ufafilm gibt eine der packendsten Szenen wieder: Kriemhilde (Margarete Schön) erkennt in Hagen (Hans Adalbert von Schlettow) den Mörder ihres Gatten Siegfried (Paul Richter).

Hier wird die Pfingsttagung des VDA. stattfinden.

Unser Holzschnitt von Raimund Reimesch gibt einen Blick auf Passau von der Inn-Seite mit dem Dom (links), wo nun — als Folge der Ereignisse der letzten Zeit — die Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland durchgeführt wird.

Schiffsnachrichten

Nordische Dampfer-Reederei (Ellenfeld & Oldendorff) m. b. H.

Dampfer Nordkap, Kapitän Nilsson, ist am 31 Mai in Skutskär angekommen. — Dampfer Nordmark, Kapitän Witt, ist am 1. Juni von Räfsö nach Zaandam abgegangen.

Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Dampfer Imatra, Kapitän H. Meyer, ist am 31. Mai, 21 Uhr, in Trangsund angekommen.

Angekommene Schiffe

1. Juni

Dt. M. Diamant 2, Kapt. Schmidt, von Kiel, ½ Tg. — Dt. M. Karla, Kapt. Marsen, von Rostock, ½ Tg. — Dän. M. Hedwig, Kapt. Nielsen, von Landskrona, 2 Tg. — Schw. M. Asch, Kapt. Söderström, von Norrköping, 3 Tg. — Dän. M. Alwine, Kapt. Petersen, von Marstal, 1 Tg.

2. Juni

Dt. Holstentor, Kapt. Langbehn, von Oslo, 13 Std. — Schw. D. Oernen, Kapt. Berndtsson, von Gothenburg, 2½ Tg. — Finn. D. Wellamo, Kapt. Jenssen, von Helsingfors, 2 Tg. — Dt. M. Anna, Kapt. Suhr, von Rudköping, 1 Tg. — Dän. M. Helga, Kapt. Christensen, von Assens, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe

1. Juni

Schw. M. Klaraborg, Kapt. Gustafsson, nach Halmstad, Koks. — Schw. M. Anna, Kapt. Carlsson, nach Sörnäs, Ton. — Dän. M. Zephyr, Kapt. Nielsen, nach Norresundby, Gipssteine. — Schw. M. Anna, Kapt. Johannsson, nach Söderhölge, Salz. — Schw. M. Alshild, Kapt. Aronsson, nach Malmö, Steinsalz. — Holl. M. Lelie, Kapt. Westers, nach Stettin, Weizen. — Schw. D. Svanen, Kapt. Stenfeld, nach Kopenhagen, Stückgut. — Dän. M. Fortuna, Kapt. Madsen, nach Kalmar, Salz. — Dt. D. W. C. Frohne, Kapt. Nielsen, nach Memel, Steinsalz.

2. Juni

Schw. M. Oden, Kapt. Stark, nach Karlstad, Salz. — Schw. M. Ingrid, Kapt. Nielsson, nach Simana, Steinsalz. — Dän. M. Johanne-Marie, Kapt. Due, nach Middelfart, Ammoniak. — Finn. S. Pojanthäät, nach Helsingfors, Glassand. — Dän. M. Rita, Kapt. Nielsen, nach Aalborg, Salz. — Schw. M. Gottfried, Kapt. Clander, nach Kalmar, Glassand.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 2. Juni

Nimburg	0,42	Roßlau	0,27
Brandeis	0,56	Barby	0,21
Melnik	0,27	Magdeburg	0,13
Leitmeritz	0,54	Tangermünde	0,93
Außig	0,34	Wittenberge	0,64
Dresden	1,64	Dömitz	0,20
Torgau	0,28	Hohnstorf	0,29
Wittenberg	—		

Marktberichte

Hamburger Getreidebörse vom 1. Juni. (Notierungsbericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Bei dem stillen Geschäftsgang werden weitere Unternehmungen jetzt vielfach schon bis nach den Feiertagen zurückgestellt, und zwar auf beiden Seiten, Käufern und Verkäufern. Weizen versuchte man etwas höher zu halten. Roggen tendiert stetig. Hafer unverändert. Futtergerste prompt stetig. Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtage und Umladungskosten, für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg, alles in Reichsmark per 1000 Kilogramm. Weizen, inländischer: Altmärkischer 76 Kilogramm per Hektoliter 202—203, Saale-Magdeburg 76 Kilogramm per Hektoliter 203—204, Lauenburger-Mecklenburger-Ostholsteiner 76 Kilogramm per Hektoliter 202—203; ausländischer: Manitoba Nr. 1 hard 95½—96, Manitoba I 91—92, dito II 90—91, Kanada Western I 95—96, dito II 93—94, Plata Rosafé, Plata Barusso, Plata Bahia Blanca 79 Kilogramm 74½—75. Roggen, inländischer: Altmärkischer 72—73 Kilogramm 162—163, Pommerscher-Mecklenburger, Hannover, Lauenburger 71—72 Kilogramm 161—162; ausländischer: Western II 68—69, Plata 72—73 Kilogramm 60—61. Hafer, inländischer: Mecklenburger-Pommerscher-Ostholsteiner 145 bis 150. Gerste, inländische: Malzgerste 184—189, Sommergerste für Futterzwecke 174—177, Winter- (Industrie)-Gerste 174—177. Mais: Plata, verzollt 192—193, Donau-Bulg.-Galfox-Jugoslav., verzollt 188—189. Futterbohnen: harttrocken, Ostholsteiner-Mecklenburger 135—140. Tendenz für Oelkuchen und Kuchenmehle: fester.

Der Gereke-Prozeß

Berlin, 31. Mai

Die Vernehmung Oskar von Hindenburgs

In der heutigen Sitzung des Gereke-Prozesses wurde als erster Zeuge der Sohn des Reichspräsidenten

Oberst Oskar v. Hindenburg

vernommen. Auf Befragen durch den Vorsitzenden erklärte er, er habe mit dem Hindenburg-Ausschuß und mit den Sammlungen direkt nichts zu tun gehabt, ebenso wenig mit der Abrechnung. Er erinnere sich aber, daß in Gesprächen mit Dr. Gereke während der beiden Wahlgänge und nach der Wahl davon gesprochen wurde, daß es nötig sei, zur Förderung einer Politik der nationalen Sammlung nach dem Siege des Reichspräsidenten eine unabhängige nationale Zeitung zu gründen.

Vors.: Sagte Dr. Gereke bei diesen Gesprächen, es seien noch Mittel aus dem Hindenburg-Fonds vorhanden?

Zeuge Oberst v. Hindenburg: Es kann sein. Aber ich habe diesen Gesprächen damals nicht eine so ausschlaggebende Wichtigkeit beigelegt, daß ich mich ihrer jetzt noch genau erinnere.

Verteidiger R.-A. Dr. Langbehn: Ist es richtig, daß Dr. Gereke während des Wahlkampfes mit Ihnen darüber gesprochen hat, daß es dringend notwendig sei, im Interesse der nationalen Sache nach der Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg eine Einigung aller nationalen Kreise unter dem Reichspräsidenten v. Hindenburg herbeizuführen?

Zeuge Oberst v. Hindenburg: Das ist mir auch der Sinn der Wahl gewesen. Sonst hätte der Reichspräsident sich nicht zur Verfügung gestellt.

Vors.: Haben Sie gehört, daß für die geplante Gründung der Zeitung noch Restmittel aus dem Hindenburg-Fonds zur Verfügung ständen?

Zeuge Oberst v. Hindenburg: Das kann sein. Es ist aber auch von anderer Seite einmal gesagt worden, daß ein gewisses Minus da sei.

Staatsanwalt: Wissen Sie, aus welchen Gründen der Gedanke der Gründung einer nationalen, überparteilichen Zeitung aufgegeben wurde?

Zeuge v. Hindenburg: Nach meiner Auffassung deswegen, weil die notwendigen Gelder nicht aufzubringen waren.

Staatsanwalt: Ist im Zusammenhang mit dem Plan der Zeitungsgründung davon gesprochen worden, daß dafür etwa 450- bis 480 000 RM. erforderlich wären?

Zeuge: Ich glaube, diese Summe zum erstenmal vom Herrn von Keudell gehört zu haben, als er mir erzählte, daß der Verdacht einer Unterschlagung bestehe.

R.-A. Langbehn: **Halten Sie nach Ihrer Kenntnis der Persönlichkeit des Angeklagten Dr. Gereke es für möglich, daß er aus den Wahlgeldern Summen für seine privaten Zwecke entnommen hat, oder glauben Sie, daß er solche Gelder in irgendeiner Form für sich verwenden wollte.**

Zeuge: **Mir ist nicht die Idee gekommen, daß er solche Gelder in irgendeiner Form für sich verwenden wollte.**

Dann wird der Staatssekretär des Reichspräsidenten,

Dr. Meißner,

als Zeuge vernommen. Er erklärt: Ich habe mich bewußt und absichtlich von der Aufbringung der Wahlgelder und von den Verhandlungen des Ausschusses ferngehalten, weil ich auch nicht mittelbar den Herrn Reichspräsidenten engagieren oder verpflichten wollte.

Der Angeklagte Dr. Gereke und sein Verteidiger Langbehn richten an den Zeugen Staatssekretär Meißner immer wieder die Frage, ob er sich hinsichtlich der Summen nicht irre, ob Dr. Gereke nicht gesagt habe, er habe jetzt 50 000 RM. zur Verfügung, aber später größere Summe bis 500 000 RM. beschafft. Demgegenüber erklärt der Zeuge Dr. Meißner mit aller Bestimmtheit, daß davon keine Rede sein könne.

Zeuge Treviranus

Es folgt dann die Vernehmung des ehemaligen Reichsministers Treviranus.

Vors.: Ist Ihnen bekannt, daß aus den Mitteln des Hindenburg-Ausschusses durch falsche Belege von Dr. Gereke eine runde Summe von 400 000 RM. übrig geblieben ist?

Treviranus: Nein.

Verteidiger: Halten Sie es für möglich, daß Dr. Gereke überhaupt engere Fühlung mit Linkskreisen unterhalten hat, es sei denn, daß es sich um politische Manöver handelte, um sie über seine wahren politischen Absichten zu täuschen?

Zeuge Treviranus: Ich halte eine solche Verbindung mit Linkskreisen bei Dr. Gereke für völlig ausgeschlossen.

Verteidiger: **Hat nicht schon Anfang 1932 Dr. Gereke ebenso wie der damalige Reichskanzler Dr. Brüning und wie Sie den Wunsch gehabt, dem Führer Adolf Hitler den Reichskanzlerposten zu übergeben, und war es nicht so, daß Zweifel nur darüber bestanden, wie man diesen Plan ohne außenpolitische Erschütterungen durchführen könnte?**

Zeuge: **Ich weiß nicht, ob ich darüber aussagen darf, denn meine Kenntnis in dieser Hinsicht stammt doch aus meiner damaligen Eigenschaft als Reichsminister.**

Verteidiger: Hat Dr. Gereke diesem Plan schon Anfang 1932 gefordert, Adolf Hitler an die Regierung zu bringen?

Zeuge: Er hat diesen Gedanken ganz besonders eifrig verfochten.

Walter von Keudell wird vernommen

In der Nachmittagssitzung des Gereke-Prozesses wurde zunächst als Zeuge der frühere Reichsminister von Keudell darüber vernommen, wie es zu der Anzeige gekommen sei. Der Zeuge erklärte, daß er sich aus praktischen und grundsätzlichen Erwägungen dagegen gewandt habe, die Angelegenheit durch eine persönliche Aussprache mit Dr. Gereke aus der Welt zu schaffen.

Er habe vielmehr darauf gedrungen, die Reichsregierung und Oberst von Hindenburg zu verständigen, weil es sich nach seiner Ueberzeugung um einen schweren Korruptionsfall gehandelt habe.

Bei der Gegenüberstellung habe er Dr. Gereke dann gefragt, ob dieser nichts zu seiner Entlastung bezügl. der Quittungsfälschung vorbringen wolle. Gereke habe ihm unter vier Augen erklärt, er könne den Herren doch nicht mitteilen, an welche politischen Gruppen Gelder geflossen seien.

Vorsitzender: Um welche politischen Gruppen handelt es sich dabei?

Zeuge: Um die Wirtschaftspartei, die Landvolkpartei und den Jungdeutschen Orden.

Der Hauptkassierer des Hindenburg-Ausschusses, Regierungsinspektor Grunow, erklärte sodann bei seiner Aussage, daß die erste Abrechnung von Dr. Gereke habe zurückgewiesen werden müssen, weil sie Additionsfehler enthalten habe und unübersichtlich gewesen sei. Die zweite Abrechnung habe ein Defizit von 30 000 Reichsmark ergeben und Dr. Gereke habe auf Abdeckung desselben gedrängt. Damals schon habe sich der Hindenburg-Ausschuß in großen finanziellen Schwierigkeiten befunden, denn es seien ungefähr 3 Millionen Mark Schulden vorhanden gewesen, die erst im Juli durch die Bemühungen von Staatssekretär Kempner hätten abgedeckt werden können.

Die Reichssteuereinnahmen im März und April 1933

sowie im ganzen Rechnungsjahr 1932

Berlin, 1. Juni

Im März 1933 betrugen die Einnahmen des Reiches (in Millionen Reichsmark) bei den Besitz- und Verkehrssteuern 377,5, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 190,8, zusammen 568,3. Die Einnahmen des Reiches im Monat April 1933 betrugen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 275,5, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 212,9, zusammen 488,4. In dem entsprechenden Vorjahrmonat, dem April 1932, sind an Besitz- und Verkehrssteuern 300 (24,5 mehr als im April 1933), an Zöllen und Verbrauchssteuern 255,8 (42,9 mehr als im April 1933 aufgekommen. Im ganzen Rechnungsjahr 1932 sind 6 647,0 aufgekommen, wovon auf die Besitz- und Verkehrssteuern 4 022,8, auf die Zölle und Verbrauchssteuern 2 624,2 entfallen. Gegenüber dem Haushaltsansatz für 1932 von 7 464,3 ergibt sich sonach ein Minderaufkommen von 817,3. In dem vorhergehenden Rechnungsjahr 1931 waren an Besitz- und Verkehrssteuern 5 001,1, an Zöllen und Verbrauchssteuern 2 788,9, zusammen 7 790,0 aufgekommen, mithin 1 143,0 mehr als im Rechnungsjahr 1932. Mit einem Minderaufkommen gegenüber dem Rechnungsjahr 1931 war im Hinblick auf den Rückgang der Wirtschaftslage bereits bei Aufstellung des Reichshaushaltsplanes 1932 wenn auch nicht in dem tatsächlich eingetretenen Umfang gerechnet worden, aber auch dieser Umfang ist von dem Reichsfinanzministerium schon seit Oktober 1932 annähernd in dieser Höhe geschätzt worden. Gegenüber dieser Schätzung ist eine weitere Verschlechterung nicht eingetreten.

Noch keine Entscheidung über die Zahlung der englischen Juni-Rate an Amerika

WTB. London, 1. Juni

Der Presse zufolge hat das Kabinett auf seiner gestrigen Sitzung noch keine Entscheidung darüber gefällt, welche Haltung es wegen der Juni-Rate der Schulden an Amerika einnehmen wird. Anscheinend soll die für die nächste Woche in Aussicht gestellte Mitteilung des Präsidenten Roosevelt an den Senat abgewartet werden. Auch heißt es, daß in Washington auf diplomatischem Wege verhandelt werde. Aber die einzigen amtlichen Nachrichten, die von dorther kommen, sind Dementis von Pressemeldungen über angebliche Pläne Roosevelts. Unter diesen Umständen beginnen die Blätter angesichts des Herannahens der beiden bedeutungsvollen Daten des 12. Juni, der die Weltwirtschaftskonferenz-Eröffnung bringt, und des 15. Juni, wo die Zahlung von 80 Millionen Dollar fällig wird, Unruhe zu zeigen. Times weist warnend darauf hin, wie wichtig die Entscheidung der Frage für den Erfolg oder Nichterfolg der Weltwirtschaftskonferenz sein werde. Morning-Post fürchtet, das amerikanische Volk habe noch immer nicht begriffen, welche Pflicht die Rolle einer Gläubigernation der Welt mit sich bringt.

Amerika wolle gleichzeitig seinen Handel ausdehnen und Schulden einsammeln, mache aber beides unmöglich. Der liberale News Chronicle gibt zu, daß Amerikas Zorn über einen Zahlungsverzug einen unglücklichen Auftakt zur Weltwirtschaftskonferenz bilden werde, hält aber einen solchen Schritt für ratsam, wenn dadurch der Erfolg der Konferenz gesichert werde. Financielle News ist der Meinung, daß im Notfalle, d. h. wenn Amerika auf Zahlung bestehe, ein Zahlungsverzug das geringere Uebel sei. Das Blatt, ebenso auch Financielle Times erinnert daran, daß die „großzügige" Vereinbarung von Lausanne von den europäischen Mächten in der Erwartung geschlossen worden sei, daß Amerika sich daraufhin zu einer Schuldenrevision bereitfinden werde.

Grundsätzliches über den Rassegedanken im Nationalsozialismus

Die nächsten Aufgaben der Rassenpflege in Lübeck

Ueber dieses Thema sprach Herr Dr. med. Jacob Meyer in einer Versammlung des nationalsozialistischen Aerztebundes. Zum ersten Male in unserer Geschichte, so führte Dr. M. an, werden wir getragen von einer Bewegung, die den Gedanken der Rassenpflege in den Vordergrund aller ihrer Bestrebungen setzt. Der Nationalsozialismus sucht den Weg in eine neue Wirklichkeit durch die Wiedergeburt der Rasse. Die grundlegenden Gedanken der Rassenpflege müsse Gemeingut der gesamten Bevölkerung werden. Die Gefahr, in der wir stehen, ist unendlich groß und in ihrer Tragweite nicht genügend bekannt. Die Zahl der Geburten ist ständig im Sinken und zurzeit nur noch halb so groß, wie sie zur einfachen Erhaltung der Bevölkerung erforderlich ist. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle ist nur ein scheinbarer, hervorgerufen durch die abnorme Alterszusammensetzung der Bevölkerung. Schon in wenigen Jahren tritt bei uns eine Bevölkerungsabnahme ein, während unsere nächsten Nachbarn, die Polen und Slaven, sich noch stärker vermehren wie unser Volk jahrelang vor dem Kriege. Eine andere Gefahrenquelle, so führte Dr. Meyer aus, liegt in der Tatsache, daß der minderwertige Teil der Bevölkerung einen geringeren Geburtenrückgang zu verzeichnen hat, so daß praktisch genommen die Bevölkerungszunahme fast ausschließlich durch die Minderwertigen erfolgt. Wir müssen daher in absehbarer Zeit unsere geistige führende Stellung verlieren. Dieser Gefahr können wir entrinnen, wenn wir die Naturgesetze befolgen. Die Naturgesetze sind Gottes Gesetze, sie dulden keinen Widerspruch! Ueberall in der Natur wird das biologische Ziel erreicht durch:

1. Fruchtbarkeit; 2. Erbänderungen; 3. Auslese.

Erbänderungen sind nicht von uns zu beeinflussen, es bleibt also nur die Fruchtbarkeit und die Auslese. Um Auslese machen zu können, muß erst ein Ueberschuß an Fruchtbarkeit da sein. Wir haben die Fruchtbarkeit nicht nur nicht gefördert, sondern sie sogar herabgesetzt. Hier liegen die Ziele der positiven Eugenik. Die Auslese haben wir völlig vernachlässigt. Im Gegensatz zum Walten der Natur haben wir gerade alles Minderwertige am Leben erhalten, bis es selbst wieder Minderwertiges erzeugen konnte. Hier liegen die Ziele der negativen Eugenik.

Welches sind nun die nächsten Aufgaben in Lübeck

1. Aufklärung.

Die grundlegenden Gedanken der Rassenpflege, hier nur mit wenigen Worten angedeutet, müssen Gemeingut der gesamten Bevölkerung werden.

Besonders wichtig ist das eigene Vorbild sowohl in Familiengründung, in Familiengröße wie die gesamte eigene Lebensführung auch im Hinblick auf die Rauschgifte. Ein Volk, welches um seine eigene völkische Existenz kämpft, kann nicht gleichzeitig sieben Milliarden jährlich für Rauschgifte aufwenden. Unser Führer Adolf Hitler ist das beste Beispiel dafür, was ein Mensch ohne Alkohol und ohne Nikotin leisten kann.

2. Pflege der Familie.

Die Erbmasse, die der Einzelne in sich trägt, ist für ihn und die Allgemeinheit wertlos, wenn sie sich nicht mit einer anderen verbindet. Die männliche Samenzelle und die weibliche Eizelle geben die gleichen Anteile für die Keimzelle her. Aber diese gelangt erst im mütterlichen Organismus nach 9 Monaten zur Reife und kann auch dann ohne Mutterpflege nicht existieren. Die Natur verlangt also hier die besondere Wertschätzung der Mutter, die wir entgegen den Naturgesetzen aufs gröblichste vernachlässigt haben. Hier ist der Nationalsozialismus am stärksten mißverstanden worden. Es ist keine Herabsetzung, wenn die Frau in erster Linie als Mutter gewertet wird, denn das ist ihre natürliche Bestimmung, von der sie durch unsere Unnatur immer mehr verdrängt wurde. Mann und Frau haben durchaus die gleichen Rechte, aber sie sind nicht gleich, sondern grundlegend verschieden.

3. Der Zuchtgedanke.

Er ist der wichtigste von allen, der sofort gefördert werden muß, aber zugleich liegt auch bei ihm das größte Mißverständnis vor. Hier versucht man, die Bewegung lächerlich zu machen, indem man Zucht mit Tierzucht verwechselt und meint, man wolle Menschen züchten wie etwa eine besondere Art von Pferden, Rindern oder ähnliches. Die Verwechslung beginnt bereits mit dem Worte Zucht. Züchtig bedeutet im Althochdeutschen nichts weiter als fortpflanzungstüchtig.

Dieser eben gekennzeichnete Zuchtgedanke war in unserem Volke seit Jahrhunderten der vorherrschende. Er verlangte im Zunftzwang, daß die vier Großeltern eines Bewerbers in einer Zunft rassenrein sein mußten und bildete dadurch ein tüchtiges ständisches Menschentum heran. Erst vor etwa hundert Jahren wurde er im Beginn des Zeitalters des Individualismus aufgegeben und leitete damit den Zerfall der Ehe, den wir jetzt erleben, ein.

Das jetzige Vorgehen der Aerzteschaft und der andern akademischen Berufe in Rassenfragen ist daher durchaus nichts neues. Nur dadurch, daß man ihm über ein Jahrhundert untreu wurde, entstehen die jetzt bei seiner Anwendung unzweifelhaft vorhandenen großen Härten. In wenigen Generationen werden sie wieder ganz selbstverständlich sein, denn der Zuchtgedanke muß der vorherrschende sein in unserer ganzen völkischen Entwicklung. Wer züchten will, muß ein Zuchtziel haben. Ein Tier kann man wohl auf einige ganz bestimmte Eigenschaften züchten, nicht so den Menschen; bei ihm handelt es sich um tausende von verschiedenen Einzelheiten, die zusammen das allgemeine Rassenbild darstellen, und das erstrebenswerte Bild ist hier das der nordisch-germanischen Rasse, jetzt verborgen in der Mischung verschiedener Rassen in unserem Volkskörper. Gründliche Rassenkunde des deutschen Volkes dient dazu am besten als Führer. Die zahlreichen Anmeldungen für Teilnahme an rassekundlichen Vorträgen in der Volkshochschule legen Zeugnis davon ab, wie groß das Verlangen ist, hier sich Kenntnisse zu erwerben.

Will man nun im großen diesem Gedanken zustreben, so bleibt nichts anderes übrig, als zu versuchen, die gesamte Bevölkerung in drei große Klassen einzuteilen und zwar

1. die Vollwertigen,
2. die nicht Vollwertigen,
3. die Minderwertigen.

Die Vollwertigen müssen in jeder Weise gefördert werden, die nicht Vollwertigen werden zwar unterhalten, aber nicht gefördert und die Minderwertigen müssen unfruchtbar gemacht werden.

Zur Durchführung bedarf es besonderer Aemter, der sogenannten Rasseämter, die ihre Tätigkeit gründen auf den Gesundheitspaß, der für jeden einzelnen von seiner Geburt an angelegt werden muß.

1. Die Einführung eines Gesundheitspasses wurde bereits vor 10 Jahren empfohlen. Er ist bereits soweit gefördert, daß die gesamten Gesundheitsbogen sowohl der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge mit einer Sippschaftstafel beginnen, die die notwendigen Eintragungen über die Abstammung enthalten. Es bedarf nur einer technischen Umgestaltung für den gesamten Plan und die Anordnung seiner Einführung bei jeder Geburt um die Grundlagen für die Tätigkeit des Rasseamts zu bilden.

2. Das Rasseamt ist bereits vorgebildet in der Eheberatungsstelle, welche jetzt ihre Tätigkeit gründet auf einer umfangreichen Aktenkenntnis der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt und dabei in der negativen Eugenik in den beiden letzten Jahren bereits mehr als 70 Sterilisierungen veranlaßt hat.

Bis zur Einrichtung des Rasseamts läßt sich diese Zahl noch ganz erheblich vergrößern, wenn noch mehr wie bis jetzt alle Schulen, Hilfsschulen, Fürsorgeanstalten, Kranken- und Irrenhäuser und Strafanstalten alle zweifelhaften Fälle hierher melden, um wenigstens das, was unter den jetzigen gesetzlichen Verhältnissen erreicht werden kann, zu erreichen. Es ist nicht nötig, daß Sittenverbrecher nach kurzer oder längerer Strafe wieder in Freiheit gesetzt werden, um unschuldige Menschen zu schädigen. Man kann wenigstens diejenigen Fälle, bei denen keine gesetzlichen Bedenken bestehen, schon jetzt unschädlich machen. Die dazu nötigen Mittel würden auch jetzt aufgebracht werden und lohnen sich reichlich in kurzer Zeit.

Sofort ohne wesentliche Mittel sind auch die Zwecke der positiven Eugenik zu fördern, wenn bei jeder Anstellung von Beamten, bei Vergebung von Siedlungsstellen, bei Stipendien, bei Zuschüssen für den Besuch höherer Schulen und ähnlichem vorher das Gutachten des Rasseamts eingeholt würde. Für diese Fragen empfiehlt es sich, nicht auf eine allgemeine Regelung für das gesamte Deutschland zu warten. Unser Führer empfiehlt vielmehr in völkischen Fragen überhaupt erst mal zu handeln. Ist man sich über die Richtung als solche klar, die zur Hebung unserer Rasse unbedingt erforderlich ist, so ergibt sich alles übrige sehr viel leichter aus der hieraus gewonnenen praktischen Erfahrung.

„Der Hofbauer" wünscht: Frohe Pfingsten -!

und rät seinen Kunden, sich für die Festtage mit Hofbauer-Lebensmitteln zu versorgen. 2866

Pa. deutsche Meierei-Butter Pfd. 1.30	Vollfetter feiner Schweizer . Pfd. 78 ₰	Feine geräucherte Mettwurst Pfd. 90 ₰
Selbstausgebr. Griebenschmalz „ 90 ₰	Fetter D. Holländer. . . . . „ 60 ₰	Grobe geräucherte Mettwurst „ 90 ₰
Prima deutscher fetter Speck „ 85 ₰	Echter Allgäuer Stangenkäse „ 48 ₰	Ia. gekochter Schinken . . . ¼ „ 35 ₰
100% reines Palm-Fett . . Tafel 50 ₰	Fetter Tilsiter ohne Rinde . . „ 50 ₰	Ia. Teewurst. . . . . ¼ „ 30 ₰

Allerfeinster Heringssalat ¼ Pfd. 20 ₰	
Allerf. Kräuter-Anchovis ¼ „ 15 ₰	
Fr. Schlutuper Vollbücklinge „ 28 ₰	
Ia Portug. Oelsardinen . . Dose 25 ₰	

Auf alle Waren 5% Rabatt (Butter u. Schmalz ausgenommen). Reichsmarkbilligungsscheine werden in Zahlung genommen

Holstenstraße 42 Königstraße 94 Breite Straße 45 Kottwitzstraße 37 Adlerstraße 34 Travemünde: Rose

·HAUS DER NAHRUNG·DER HOFBAUER·BASTIAN GEBRUEDER·INH.KAI BASTIAN·TRAVEMUENDE·LUEBECK·

Stellen-Angebote

Ein sauberer **Laufbursche** gesucht. Bäckerei Krügel Augustenstr. 12.

Vermietungen

1 Zimmer, kl. Küche u. kl. Keller sof. zu verm. Altengammerstr. 33, I.

Möbl. Zimmer z. vermieten. Brolingstr. 4

Verloren

Kl. schw. Portemonaie mit v. Inhalt verloren bitte abzugeb. gegen gute Belohnung. 2868 Schulstr. 14a.

Verkäufe

Fast n. Herren-Rad z. verk. Brookesstr. 191

Jge. n. alte Kaninchen billig Burgfeld B 4/21

Eintagskücken, 2859 Lohnbrut billiger. **Vidal,** Hüxstraße 61

2878

Ia billige Zugänger u. Ferkel, Arnimstr. 19

Verschiedene

Dr. Juhl verreist vom 3. bis 11. 6.

Dr. Poniemunski verreist vom 3. bis 7. 6.

2867

Empf. prima fetten **fettes Füllenfleisch** davon ff. Gulasch, Beefsteack u. Gehacktes pr. gef. Knackwurst **Heinr Dieckvoß** Obertrave 12.

Ihre Uhr 2845 wird sachgemäß unter Garantie repariert bei vorherig. Preisangabe im Fachgeschäft **Uhrenhaus Schmidt** Hüxstr. 36 F.22 984

Pianostimmen Reparaturen fachmännisch A. Fr. Haussmann Königstr. 45 Tel. 29472

333 v. 4, 585 v. 8 ℳ an Gravierg. gratis Uhren, Gold-, Silberwaren, Bestecke **Willi Westfehling** St. Petri 11 2861

Anzüge
Mäntel
Marinehosen
Cordhosen
bl. Cheviothosen
Breecheshosen
Leihhaus Hüxstr. 113 2793

Widerruf!

Die am 3. d. Mts. angesetzte Versteigerung im Gerichtshause, Gr. Burgstraße 4 findet nicht statt.

Brumm, Gerichtsvollzieher. Fernsprecher 25798.

2860

Milch- und Butterpreise

Milchpreise vom 2. bis 8. Juni **unverändert.**

Butter vom 1. bis 7. Juni
I. Sorte: Allerfeinste . per Pfd. 1.40 ℳ
II. „ billiger

Die am Milch- und Butterhandel beteiligten Körperschaften. 2854

Kinderwagen

neueste Muster, auch verchromt 2864
Faltwagen v. 22.50 an **Wochenendwagen** v. 9.75 an
Ernst Brandes Königstraße 36 geg. Katharineum

Anoden 100 Volt **3.95**
Akkuladen einschl. Leihakku . **0.50**
Monatl. Leiakku . . . **1.50**
Radio Rolf Delfs. Tel. 21468
Geverdesstraße 55 2863

Jürß & Meiners

Großdestillation Engelsgrube 59/61 Fernruf 26500

bieten an in bekannter Güte: 2865

Doppelkümmel	Fl.	**1.65**	**1.45**	**1.25**
Weinbrand-V.	Fl.	**2.40**	**2.20**	**1.85**	**1.60**
Jamaica-Rum-V.	Fl.	**2.65**	**2.35**	**1.90**	**1.70**
Original Douro-Portwein	Fl.	**1.15**
Original Insel-Samos		
Muskateller u. Tarragona	Flasche	**85** ₰

Flaschenpfand 10 Pfennig

Für den **Pfingstausflug**

H.-Sporthemden . . . **2.95 2.50**
H.-Socken moderne **0.95 0.75 0.50**
D.-Unterkleider Charm. **2.50 1.95**
D.-Schlüpfer Mako . . **0.95 0.80**

Poloblusen, Pullunder, Selbstbinder, Dam.-Schals, Söckchen

Max Oelze Fünfhausen 11 Fil. Meierstr. 25 2871

Sohlen-Ausschnitt

und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb 2719
Bischoff & Krüger Königstraße 93 Nähe Ecke Wahmstr.

Papa, Pfingsten gehen wir zum

Tiergarten

nach der Margaretenst. 9
da ist es schön und billig 2871

ALAND's

Lübecker Fleischwaren-Fabrikate in verschiedener Form, sowie auch fertige Gerichte zum Erwärmen usw. sind fast unentbehrliche Begleiter für Pfingstausflüge; verleihen Kraft, geben Stimmung und sind bei ihrer erprobten Güte erstaunlich billig. 2870

Verkauf Mengstraße 2.

Ein Handatlas gehört in jedes Haus!

Wir machen deshalb den Lesern des Volksboten ein überaus günstiges Angebot:

Der neue Handatlas

soeben erschienen (mit der Jahreszahl 1933), von ersten Fachleuten nach dem neuesten Stand bearbeitet, mit etwa 100 Haupt- und Nebenkarten, 4—14 farbig (Hauptkartenformat 42×35 cm, Buchformat 22×35 cm) mit vollständigem, etwa 50 000 Hinweise umfassenden Ortsregister elegant in Leinen gebunden . . nur RM. **12.80** (Bisheriger Preis für gleichwertige Atlanten ca. **20.—** Schöne Ausführung, leichte Lesbarkeit, gestochen scharfe Kartenblätter.

Um allen Lesern die Anschaffung zu erleichtern, gewähren wir für den Atlas Teilzahlung u. zwar 4 Monatsraten . . . . zu 3.20

Der Atlas liegt bei uns zur unverbindlichen Ansicht aus. Ausführliche Prospekte auf Verlangen kostenlos.

Generalvertrieb für Lübeck und Umgegend

Wullenwever-Buchhandlung
Johannesstraße 46

Lübecker gemeinnütziger Bauverein

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Ordentl. Generalversammlung

Sonnabend, den 10. Juni 1933
abends 7 Uhr
im Hause der Gemeinnützigen Tätigkeit
Königstraße 5

Tagesordnung:

1. Wahl des gesamten Aufsichtsrats.
2. Genehmigung der Jahresrechnung und der Bilanz, sowie Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinns.
4. Bewilligung von Mitteln aus dem Hilfsfonds. 2858

Nur für Mitglieder.

Der Vorstand.

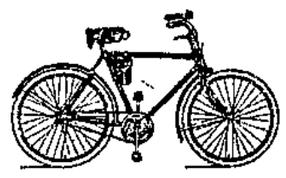
Die Bilanz liegt vom 3.—10. Juni im Geschäftszimmer, Geibelplatz 3, zur Einsicht für die Mitglieder aus. **D. O.**

Wir drücken

Briefbogen • Prospekte • Mitteilungen • Plakate • Kataloge Einlaß- und Glückwunschkarten

und alle übrigen Drucksachen für den täglichen Bedarf. — Ziehen Sie Nutzen aus unseren mustergültigen drucktechnischen Einrichtungen, die jeder bei uns hergestellten Arbeit eine persönliche Note verleihen!

Wullenwever-Druckverlag
G. m. b. H. — — Lübeck, Johannisstraße 46



Kauft nur bei **Lindcar!**
Neue Modelle, niedrigste Preise
Günstige Zahlungsbedingungen! 2675
Lübeck, Fischergrube 43

Waldhalle Bad Schwartau

Zu Pfingsten das Ziel aller Ausflügler!

1. Pfingsttag 6 Uhr: **Früh-Konzert**
Großes Orchester
An beid. Pfingsttagen 15½ Uhr: **Fest-Konzerte**
Ab 18 Uhr: **Fest-Ball**
Großes Orchester - Leitung: H. O. Hornickel
Diners 13—15 Uhr
Motorbootverbindung von allen Anlegebrücken fahrplanmäßig. 2857

Grönauer Baum

5 Minuten von der Straßenbahn
RATZEBURGER ALLEE

Herrlicher Laubengarten!
Schaukel und Wippe für Kinder
Ia Kaffee und Kuchen
Gut gepflegtes Bier
2852 Solide Preise / Beste Bedienung

Kücknitz W. Dieckelmanns Gasthof

hält sich Pfingsten bestens empfohlen!
Gepflegte Getränke, ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen
1. Pfingsttag ab 5 Uhr: Frühkonzert im schattigen Garten 2861
An beiden Tagen ab 5 Uhr nachm. Pfingstball

Den modernen 2818

Hut

Die gute blaue **Tuchmütze**
Herren-Hut-Reparaturen mit neuem Band u. Leder **2.-** RM.
Panama-Wäsche nur beim Hutmacher
Hut-Ziehe Wahmstraße 11.

Freilichtbühne

Sonnabend, 3. Juni abends 8 Uhr:
Wochenendfeier.
(Deutscher Liederabend.)
Ausgeführt v. drei Männerchören:
Plattdütscher Vereen „Eef"
Matthäi-Liedertaf.
Lüb. Liederhort v 1920 e. V.
Leitung:
Siegfried Dähling.
Eintritt frei.

Für das Pfingstfest

Herren-Oberhemden neue Muster 4.25, 3.75, 3.25, 2,90 **2.65**
Herren-Sporthemden mit fest. Kragen, nur mod. Farben 3.95, 3.50 **2.75**
Krawatten, größte Auswahl in Neuheiten
Bayernjacken blau indanthren 6.50, 4.95 **4.25**
Strandhosen nur gute Qualität 11.50, 8,75, 6.95 **4.85**
Herren-Socken elegant und haltbar 1.25, 0.90 **0.58**
Damen-Strümpfe K Maiseide u. K Waschseide . . 1.95, 1.35 **0.90**

Badebekleidung, Trainingsanzüge, Olympia-Anzüge, Polohemden, Poloblusen, Knaben-Waschkleidung, Rollblusen

J. H. Pein
Das Haus der guten Qualitäten
Lübeck, neben dem Rathaus
Filiale Neustadt i. H. 2866

300 Ringe am Lager 33s v. 4 ℳ, 585 v. 8 ℳ an Gravierung gratis
Bestecke 2677
800 Silb. Eßlöffel **4.-**
90 gest. Eßlöffel **1.50**
Taschenuhren . . 2.50
Garantie-Wecker 2.50
H. Schultz, ob. Fleischhauerstr. 12

Oberbetten neu, 1½schläfig, nur 10.-, mit Garantie f. Farbechtheit u. Federdichte 12.-, Unterb. 9.-, Kissen 2.50, Wäsche, Bettstellen, Matratzen sehr preiswert. 2802 Teilzahlung. **Güldenpenning** Fleischhauerstr. 39. Kein Laden, daher billiger.

Ankauf 2792 v. alt. Gold u. Silber zu höchsten Preisen. **Reising,** Hüxstr. 113.

Pfingstfahrten

D. Bürgermeister Lafrenz
ab Lübeck (Schuppen 3) 8 Uhr, ab Travemünde 10¼ Uhr
am 1. Pfingsttag nach **Travemünde, Kellenhusen, Dahme, Insel Fehmarn** und zurück
am 2. Pfingsttag nach **Travemünde, Grömitz** und zurück bis Travemünde

D. Fehmarn
ab Lübeck (Schuppen 3) 13.30 Uhr
an beiden Pfingsttagen nach **Travemünde**

Fahrpreise:

Lübeck-Travemünde:			Tagesrückfahrkarten, gültig auch für die Eisenbahn	1.— ℳ
Travemünde Grömitz	2.10 ℳ	Tagesrückfahrkarten	3.50 „
„ -Kellenhusen	3.— „	„	5.— „
„ -Dahme	3.40 „	„	5.50 „
Lübeck oder Travemünde-Insel Fehmarn		„	4.50 „

Im Vorverkauf bei Taht & Severin, Schuppen 2, und im Reisebüo in Travemünde: Rückfahrkarten nach Fehmarn 4.— ℳ

Die Tagesrückfahrkarten nach Fehmarn haben bis Dienstag morgen Gültigkeit. 2851

Wer gut zu Fuß sein will, trage nur „Rheingold"-Schuhe

Herrenschuhe			Damenschuhe		
9,50	8,50	6,90	8,50	6,50	4,90

Schuhhaus „Rheingold" 42 Inh.: Friedrich Reitz **Breite Straße** 42
Fernsprecher: 21611